

Henning Ruwe/Martin Valenske

Wir haben genug.

Kabarett zur Lage der Nation.



Erste Auflage 2018

Texte: © Henning Ruwe/Martin Valenske
Umschlag & Satz: © Martin Valenske
Foto: © Charlotte Janus
Plakat: © Alan Schapke
Druck: epubli - ein Service der neopubli
GmbH, Berlin

INHALT

Vorwort	7
Abschnitt 1: Das deutsche Wesen	9
1. Einstieg	9
2. Warum Deutschland so toll ist	16
2.1 Deutsche Küche	16
2.2 Umweltschutz	19
2.3 Unsere herrlichen Städte	22
3. Freizeitgestaltung	24
3.1 Dauercamping	24
3.2 Hauptsache wegfahren	26
3.3 Tatort	29
4. Kebap & Kartoffeln. Liebe auf den ersten Blick?	32
Abschnitt 2: Der politische Betrieb	36
5. Verfassungsorgane	38
6. Kommt noch mal was anderes als die GroKo?	43
7. Warum?	43
8. Angela Merkel	46
9. Unser Spitzenpersonal	52
10. Alexander Dobrindt – Maut ist sein Hobby	64
Abschnitt 3: Davon haben wir genug. Deutsche Probleme	68

11. Bildung und Erziehung	71
12. Soziale Ungleichheit I – Vererbungslehre	76
13. Soziale Ungleichheit II – Der Mindestlohn	85
14. Pflege und Phlegmatiker	88
15. Steuererklärung	92
16. Berlin	97
17. Wenn der Postmann gar nicht klingelt	104
18. Warum der Postmann gar nicht klingelt	109
19. Altes Neues von Rechts	113
20. Sprachkritik von Rechts	122
21. Sprachkritik von Links	126
22. So hassen die Anderen: Donald Trump	128
Abschnitt 5: Hier könnte ein Schlusswort stehen	132
23. Danksagung	135

VORWORT

Herzlichen Glückwunsch zum Erwerb dieses Buches. Es ist sehr gut. Mit dem Kauf stärken Sie nicht nur den Literaturstandort Deutschland, sondern stimmen bereits zu, unseren Humor zu mögen, die Themenauswahl zu schätzen und den Autoren jede überzogene Pointe zu verzeihen. »Wir haben genug« ist das Buch zum gleichnamigen Programm. Unter diesem Motto wird aktuelles Kabarett zur Lage der Nation geboten. Dabei begeben wir uns auf eine etwas andere Reise durch unser Land und fragen: Wer sind wir Deutsche überhaupt, was sind die akuten gesellschaftlichen Probleme und welche Politiker und Politikerinnen gilt es fundiert zu beschimpfen? Dazu beobachten wir den Deutschen in seinem natürlichen Lebensraum,¹ spielen russisches Roulette in deutschen Pflegeheimen und versuchen Steuern zu erklären. Gar nicht so einfach. Und beim kurzen Blick über den Tellerrand stellen wir dann doch noch versöhnlich fest: Wir leben im besten Land der Welt (Stiftung Warentest: Es waren 193 Länder im Test.) und woanders ist es auch scheiße.

Während der Lektüre werden Sie eines bemerken: Im Bücherschreiben sind wir passenderweise Seiteneinsteiger. Dieses Buch enthält neben unseren besten Bühnentexten auch eine ganze Reihe neuer Geschichten. Wir haben uns also Mühe gegeben. Naja, oder zumindest viel Zeit investiert. Doch was macht dieses Buch nun so viel besser als alle anderen? Dafür haben wir einige stichhaltige Ar-

¹ Kleingarten, Kneipe, Wartezimmer im Bürgeramt.

gumente frei erfunden. Zum einen erhebt das Werk Anspruch auf Vollständigkeit. In diesem Buch sind sämtliche Aspekte Deutschlands abgebildet. Wer anderes behauptet, lügt wie gedruckt. Auch formal gibt es eine Besonderheit. Zu den diskussionswürdigen Themen geben wir die verwendeten Quellen und Literatur an. Wer will schon Fake News?² Vor allem soll dieses Buch aber abwechslungsreich, unterhaltsam und auch ein bisschen frech sein. Schließlich verlängert jeder zünftige Lachanfall das Leben um fünf Minuten.³ Wir hoffen, das ist uns gelungen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Vergnügen.

P.S.: Wer auf attraktive Bilder der beiden Künstler hofft, sei auf unsere Facebookseite verwiesen. Dort gibt es viele Fotos zum Ausmalen und Ausdrucken.

P.P.S.: Zur Orientierung: Subtile und intellektuelle Pointen werden – genau wie Exkursionen zur Metaebene – in doppeltem Zeilenabstand gedruckt, damit Sie leichter zwischen den Zeilen lesen können.

² Wenn die rhetorische Frage interessiert, lesen Sie einfach Leserkommentare oder Beiträge in sozialen Netzwerken. Aber höchstens fünf Minuten am Tag.

³ Wir haben z.B. den letzten Koalitionsvertrag gelesen und leben jetzt eine Woche länger. Wir sagen: »Danke Merkel«

Abschnitt 1: Das deutsche Wesen

1. EINSTIEG

Wie es sich für ein akademisches Lehrbuch gehört,⁴ beginnen wir mit einer spannenden, das Interesse weckenden und äußerst wissenschaftlichen Einstiegsfrage: Was ist typisch deutsch? Was zeichnet uns Deutsche aus? Ist es die leichte deutsche Küche? Oder doch eher unsere Lockerheit, diese unbeschwerte Lebensfreude? Wir gelten ja zu Recht – nach den Österreichern – als die Brasilianer Mitteleuropas. Kein Zufall also, dass auch in Deutschland Karneval und Oktoberfest ordentlich gefeiert werden. Da wird ekstatisch zu Samba geschunkelt, zu Technobeats auch schon mal ein Kopf bewegt oder auf der Wiesn rhythmisch gekotzt. Frei nach Hermann Göring: »Frohsinn kennt keine Grenzen, Heiterkeit kennt kein Pardon!« Lediglich das Rebellisch-Revolutionäre liegt dem Deutschen weniger als seinen südamerikanischen Artgenossen. Allzu treffend formulierte es der beliebte Germanenflüsterer Joseph Stalin: »In Deutschland kann es keine Revolution geben. Dazu müsste man den Rasen betreten.«

Leider wurde die Diskussion über das »typisch Deutsche« bisher nur von einem kleinen Expertenkreis geführt und verlief dementsprechend abseits der Öffentlichkeit

⁴ Wissenschaftliche Texte zeichnen sich vor allem durch Fußnoten und Zitate aus. Während Zitate verdeutlichen sollen, dass die eigenen Gedanken weder neu noch die eigenen sind, geben Fußnoten wertvolle Hinweise darauf, was der Autor/die Autorin sonst noch alles weiß und schon immer mal sagen wollte.

in unbekannten Fachpublikationen (Facebook, Twitter, Instagram),⁵ auch sind die Ergebnisse dieser Debatten unbefriedigend. Deutschland ist so viel mehr als Johann »Fack ju« von Goethe, Lothar Matthäus und David Hasselhoff. Deutsch-Sein, das heißt nämlich vor allem:

- 1) Gartenzwerge: In Deutschland gibt es sage und schreibe 25 Millionen Gartenzwerge.
- 2) Weihnachtsmärkte: Das Wackeln für Büroangestellte. Letztes Jahr gab es 85 Millionen Besucher auf deutschen Weihnachtsmärkten.
- 3) Alkoholmissbrauch: Oder wie man in Bayern sagt: Brauchtumpflege. Jedes Jahr gibt es hier 74.000 Tote wegen Alkoholmissbrauch. 74.000 Tote! Da muss ein Terrorist lange für LKW fahren.
- 4) Naturschutz: Mutter Erde ist krank. Um sie sich zumindest schöner und harmonischer vorzustellen, greifen vernünftige Leute auf bunte Pillen zurück, die Deutschen hingegen auf bunte Tonnen. Grün für Flaschen, blau für Rechnungen, Lügenpresse und Postwurfsendungen und natürlich die gelbe Tonne für die Plastikverpackungen unseres geliebten Bio-Gemüses. So retten wir Deutsche jeden Tag den Planeten und schwups sieht die Welt schon wieder ein bisschen besser aus. Zumindest aufgeräumter. Weiteres erfahren Sie in Kapitel 2.2.

⁵ Wir wollen die Diskussion öffnen und einem breiteren Publikum zugänglich machen, daher haben wir uns für das moderne Medium »Buch« entschieden. Da in Deutschland knapp über 50% der Bevölkerung alphabetisiert sind, erschien uns dieses Vorgehen als geeignet.

- 5) Ausgewogene Ernährung: Mettigel, Sauerkraut, Rollmops. Oder wie man heute sagt: »German Sushi«. Genaueres zu den germanischen Gaumenfreuden lesen Sie in Kapitel 2.1.

Alles wirklich Wichtige hätten wir damit schon abgehandelt. Beachten integrationswillige In- und Ausländer diese fünf Punkte, werden sie mit etwas Glück von ihren Nachbarn als vollwertige Menschen, also Deutsche, akzeptiert. Trotzdem gibt es aber natürlich noch regionale Besonderheiten zu beachten. In Berlin etwa wird extrem schlechte Laune als größtmögliche Form von Authentizität und Ausdruck geistiger Tiefe interpretiert. Die berühmte »Berliner Freundlichkeit« ist laut Brockhaus ein weltweit gängiges Synonym für: »unbegründete Kriegserklärung«. Im Schwabenland gilt hingegen: Einsetzende Wehen entbinden nicht von der Kehrwoche! Bayern wiederum besticht durch wirtschaftliche Strahlkraft und technologischen Fortschritt. Die meisten Obdachlosen in München akzeptieren mittlerweile Mastercard, auch das kontaktlose Spenden ist möglich.⁶

Wer aufmerksam durch dieses Land geht, wird noch weitere Eigenheiten entdecken, die wir hier selbstverständlich nicht unterschlagen wollen. Deutsche achten sehr auf Sicherheit, daher findet man in Deutschland häufig einen großen Puffer beziehungsweise Sicherheitsabstand zwischen Selbstbild und Realität. Denken Sie

⁶ Besonders praktisch für alle, die Obdachlosen das Geld ohnehin lieber aus mindestens 50 Zentimetern Höhe in den Spendenbecher fallen lassen.

etwa an die stehende Redewendung: »Deutschland ist das Land der Dichter und Denker.« Nein!⁷ Das ist völliger Quark. Das merken Sie zum Beispiel – überall. Denken Sie nur einmal an die Äußerungen unseres Spitzenpersonals. Wenn eine Brigitte Zypries vor der internationalen Staatengemeinschaft ruft: Im Kampf gegen die Todesstrafe müssen wir alle »gemeinsam an einem Strang ziehen«, dann tut das weh.⁸ Uns und den Leuten am Strang. Doch nicht nur die Dichtkunst ist uns abhanden gekommen. Auch das In-Allem-Besser-Sein-Gen ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Zwar hat Deutschland nach wie vor in vielen Bereichen Spitzenpositionen inne (Maschinenbauweltmeister, Exportweltmeister, Brotsortenweltmeister, alles was mit Rudern zu tun hat),⁹ aber worum geht es den Deutschen denn wirklich? Fußball! Und den Titel als amtierender Fußballweltmeister haben wir in Russland ziemlich kläglich hergegeben. War aber eigentlich klar, in Russland sind wir noch nie weit gekommen.¹⁰ Obwohl diesmal Sommer war. Da bleiben wir höchstens »Weltmeister der Herzen«, was allerdings auch nicht stimmt. In den USA gibt es deutlich mehr Herztransplantationen. Pro Kopf.

⁷ Nein!

⁸ Dieses Zitat ist zwar schon zehn Jahre alt, aber es ist irgendwie hängen geblieben. taz (2007): Gesagt ist gesagt. taz, 19.09.2007, online unter www.taz.de/1235166/, Zugriff am 12.04. 2018

⁹ Gerechnet auf die Einwohnerzahl sind wir sogar Teleshoppingweltmeister! Unglaublich, oder? Teleshopping, der große Spaß für alle, die zu blöd für Amazon sind.

¹⁰ Apropos Fußball: Wie nennt man es, wenn Franz Beckenbauer Blödsinn erzählt? Kaiserschmarrn.

Auch weiß man oft gar nicht, ob die erreichten Spitzenplätze wirklich Veranlassung für eine stolzgeschwellte Brust oder einen Bierbauch sein sollten. Deutschland ist etwa beim Export von Waffen auf Platz 3, aber wollen wir da wirklich die Speerspitze bilden? Waffen und Munition werden zwar auf dem selbsternannten Männerseher DMAX als Erwachsenenspielzeug angepriesen, leider verkaufen wir den Kram aber zu oft an die falschen Erwachsenen. Gerade bei so sensiblen Dingen wie Munitionsexporten müssen wir uns daher stets die wichtigsten Verkaufsfragen stellen: Wer ist der Endkunde? Wer ist die Zielgruppe?¹¹

Richtig schizofren wird die ganze Geschichte, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass Deutschland einerseits ein riesiger Waffenexporteur ist, andererseits die Deutschen ein großes Faible für Friedensbewegungen haben. Deutschland: ein Waffenlieferant mit Friedenssehnsucht. Das ist genau so, als hätte Jack the Ripper persönlich Hinterbliebenenrente ausgezahlt. Besagte Friedenssehnsucht ist allerdings ein relativ neues Phänomen und beweist eindrucksvoll: Die Deutschen sind moralisch flexibel und zum Wandel fähig. Seitdem wir gelernt haben, dass Krieg böse und schlecht für die Umwelt ist, ist die deutsche Bevölkerung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr schwerer zu überzeugen als ein Islamist von einer Weih-

¹¹ Interessanterweise behaupten irgendwelche schlauen Ökonomen aus dem In- und Ausland ständig, Deutschland solle nicht mehr so viel exportieren, sondern vielmehr die Binnennachfrage stärken. Ein schwieriger Vorschlag bei einem Waffenexporteur, oder? Mehr als drei U-Boote passen auch bei Hochwasser nicht in den Starnberger See.

wasserdusche.¹² Und wo wir uns früher im Ausland wie die Axt im Teutoburger Wald benommen haben und unbeliebter als Fußpilz waren, zaubert ein deutscher Pass heute jedem Grenzbeamten ein Lächeln ins Gesicht. Diese Beliebtheit rührt daher, dass Deutschland – anders als die USA – aufgrund seines durchaus geschäftstüchtigen Pazifismus mit jeder Diktatur kuscheln kann. Wir haben auch jedem etwas anzubieten. Israel mag uns, weil wir den Holocaust so schön bewältigt haben, der Iran, weil wir den Holocaust so schön begangen haben.

Sie sehen, es läuft richtig rund in Deutschland. Aber wir geben von unserem Erfolg auch gerne etwas ab. Denn wir haben mehr als genug davon. Auch das trägt zur weltweiten Beliebtheit bei. Humanitär und erfolgreich – Deutschland ist so was wie Apple. Nur mit Menschenrechten. Das zeigt sich etwa in der so genannten Flüchtlingskrise. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten integrieren wir mittlerweile alles weg, was nicht bei drei auf den Bäumen ist. Das machen wir doch mit links – zugegeben, mit rechts geht es ja auch nicht. Integration wird von vielen Deutschen als nationale Aufgabe verstanden, an der auch abseits multikultureller Großstädte fleißig gearbeitet wird. Gerade auf Dörfern bieten sich Schützenfeste als Integrationskurse an. Hier gibt es einen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe und die Flüchtlinge können sich konstruktiv einbringen. Aufgrund eben jener Erfahrungen stellt die Firma Heckler & Koch jetzt auch

¹² Wir haben das auf unserer letzten Irak-Tournee einmal ausprobiert und seitdem Hausverbot in allen drei Kleinkunstabühnen des Nahen Ostens.

bevorzugt Bürgerkriegsflüchtlinge ein im Rahmen ihrer Kampagne: »Gestern noch Ziel, heute schon am Drücker«. Da kann kein deutscher Ingenieur mithalten.

Kurzum: Deutschland im 21. Jahrhundert, das heißt reich aber sexy. Vom Tätervolk zum Wohltätervolk! Wer hätte das von Deutschland jemals gedacht?

2. WARUM DEUTSCHLAND SO TOLL IST

Björn Höcke tut es, Joachim Löw tut es und vermutlich tut es auch Dieter Bohlen. Sie alle halten Deutschland für ein ziemlich geiles Fleckchen Erde. Und laut internationalen Studien (Yale, Harvard, Bielefeld-Sennestadt) ist das mehr als ein subjektives Gefühl, es ist schlichtweg Fakt. Donald Trump sieht das zwar anders, aber das bestätigt diese These ja letztlich nur. Wir haben für Sie hinter, aber oft auch vor die Fassade geschaut und sehen dort nur pures Glück. Dafür gibt es gute Gründe, wie Sie auf den nächsten Seiten feststellen dürfen.

2.1 Deutsche Küche

Bei Mutti schmeckt es ja bekanntlich am besten. Das ist Zuhause wie in der großen Politik, deswegen gewinnt Frau Merkel auch jede Wahl mit dem Satz: »Sie kennen mich.« Ihr Erfolgsrezept ist langweilig, aber öde. Oder wie man im Ausland sagt: Gute Deutsche Küche. Ein Klischee, das auf so vielen Ebenen richtig und falsch ist. Denn die Deutschen geben am wenigsten Geld für gute Lebensmittel aus. Aber am meisten für Küchen. Nicht umsonst titelte die Welt »Die Küche ist des Deutschen neuer Porsche«.¹³ Das ist nicht überraschend, ist sie doch laut Wikipedia »bestimmendes Element der Entwicklung von Wohnformen und Abbild gesellschaftlicher Strukturen« – sie ist das Herzstück einer germanischen Behau-

¹³ Dierig, Carsten (2015): Die Küche ist des Deutschen neuer Porsche. *welt*. 26.01.2015, online unter www.welt.de/wirtschaft/article136762347/Die-Kueche-ist-des-Deutschen-neuer-Porsche.html, Zugriff am 14.08.2018

sung. Traditionsbewusste Münsterländer besitzen sogar (kein Witz!) gleich zwei Küchen, eine zum Kochen und eine für Gäste, die sogenannte Vorzeigeküche. Der erwachsene deutsche Bundesbürger kauft statistisch gesehen alle 17 Jahre eine neue Küche und gibt dabei im Schnitt 6281 Euro pro Küche aus (Stand 2015), Tendenz steigend.¹⁴ Noch spannender ist aber die Frage: Was passiert eigentlich in deutschen Küchen?

Denn wer dachte, mit Mettbrötchen¹⁵ und Leipziger Allerlei seien die Klischees schon abgefrühstückt, sollte eines Besseren belehrt werden. Die Sondermühle Mettigel, Sauerkraut und Rollmops bilden in manchen deutschen Haushalten nach wie vor die Triangel des Grauens, vor allem »wenn der Papa mal alleine ist«. In Reiseführern wird vorzugsweise mit dem zweifelhaften Gütesiegel der regionalen Küche geworben – oder gedroht, je nach Landstrich. Während Schweinshaxe, Maultasche und Currywurst¹⁶ durchaus ihre Berechtigung auf deutschen Tellern haben, gibt es auch unverzeihliche Fehlritte. So wird beispielsweise die Berliner Küche auf Lampedusa zur Flüchtlingsabwehr eingesetzt. Generell kann man sich in der Hauptstadt nur ernähren dank der zugewanderten AusländerInnen aus der Türkei, Afrika und Stuttgart. Und so verdrängt der Döner völlig zurecht die Berliner Bulette. Ebenfalls und vollkommen berechtigt auf dem Abstellgleis steht die Grützwurst, aufgrund ihres

¹⁴ ebd.

¹⁵ In Berlin »Heimatbrötchen« oder liebevoll »Heimchen« genannt, im Ruhrpott hingegen »Bauarbeitermarmelade«.

¹⁶ Laut dem deutschen Currywurst Museums (ja, das gibt es wirklich) verzehren die Deutschen pro Jahr ca. 800 Millionen Currywürste.

Ausgangsmaterials auch »Tote Oma« genannt und unter HistorikerInnen als der wahre Grund für den Untergang der DDR bekannt.

Doch es gibt auch positive Entwicklungen. Schon jetzt gehört die deutsche Gastronomieszene zu den besten der Welt, nur in Japan und Frankreich gibt es mehr Drei-Sterne-Restaurants. Ähnlich wie bei den Küchen geht auch hier der Trend zum Luxus, zumindest für einen Teil der Bevölkerung. Die deutsche Küche gilt also nicht mehr als schlimmste Vergeltungswaffe seit Modern Talking. Unter den einkommensschwachen Deutschen steigt derweil der Konsum von Fastfood massiv an. Daher gehören wir wenig überraschend auch zu den dicksten Europäern. In vielen Gegenden Deutschlands gilt Essen bereits als Breitensport. Um Berlin herum soll es sogar schon einen Speckgürtel geben. Aber auch das muss man positiv sehen: Beim nächsten Überfall auf Frankreich schaffen wir es höchstens bis zum nächsten belgischen Waffelladen. Das fördert Vertrauen bei unseren Nachbarländern. Trotzdem kann der in Teilen der Bevölkerung gestiegene Trend zum Fastfood nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele deutsche KonsumentInnen inzwischen bewusster einkaufen. In manchen Regionen wird Veganer nicht einmal mehr als Schimpfwort verwendet. Kein Wunder, denn obwohl Fleisch hier so billig ist wie in kaum einem anderen Land, ist Deutschland Vorreiter in Sachen veganer und vegetarischer Lebens-

weise.¹⁷ In Äthiopien und Somalia ist fleischlose Ernährung zwar wesentlich verbreiteter, aber für uns zählen nur Gesinnungsvegetarier. Aus Mangel kann jeder.

Sie sehen, unsere Ernährungslandschaft wandelt sich gerade sehr stark, und vielleicht ist schon bald der Ausdruck »gute deutsche Küche« nicht mehr nur Spott. Denn eines ist sie auch jetzt schon: wirklich viel besser als die englische Küche.

2.2 Umweltschutz

Die Deutschen lieben die Natur und den Umweltschutz. Auch wenn morgen die Welt unterginge, würden sie heute noch ein Windrad pflanzen.¹⁸ Diese Liebe beschränkt sich nicht nur auf obsessives Recycling¹⁹ oder der Umwelt zuliebe auch mal einen Monat lang nicht duschen. Die Deutschen lehnen auch Atomkraft ab, hasen Kohle und was man hier erst recht nicht mag ist das Fracking, eine verboten gute Methode zur Förderung von Erdöl und Erdgas. Dabei werden zunächst giftige Chemikalien in den Boden gepumpt. Das irritiert viele Menschen, außerhalb von Bitterfeld ist das nämlich ein

¹⁷ Länder mit dem höchsten Anteil von Vegetariern an der Bevölkerung weltweit (Stand: 2016), zitiert nach Statista (2018), online unter www.statista.com/statistik/daten/studie/261627/umfrage/anteil-von-vegetariern-und-veganern-an-der-bevoelkerung-ausgewaehlter-laender-weltweit/, Zugriff am 12. April 2018

¹⁸ Aufgrund besagter Umweltliebe war man in Deutschland auch geschockt, als Ende 2017 Statistiken zum Bienensterben einen Rückgang der Bienenpopulation von 75% konstatierten. In Deutschland gelten Bienen inzwischen schon als die SPD des Tierreichs. Natürlich mit dem Unterschied, dass die Bienen vorher nützlich waren.

¹⁹ Plastik, Papier, Uran.

unüblicher Prozess. Denn natürlich besteht die Gefahr, dass diese ganzen Chemikalien ins Grundwasser gelangen und somit auch in unseren Grundnahrungsmitteln landen. Namentlich im Bier. Deswegen sprachen sich vor allem die deutschen Brauereibesitzer klar gegen Fracking aus.²⁰ So ließ der Bundesverband der Brauereibesitzer kürzlich verlautbaren: »Fracking ist eine große Gefahr für die Qualität unserer Produkte. Wenn etwa Chemikalien in das für den Brauvorgang nötige Grundwasser gelangen, dann schmeckt unser Bier anschließend kackel! Dann ist es Kölsch!« Wer möchte angesichts dieser Gefahr für Leib und Geschmack nicht zum militanten Umweltschützer werden?

Abseits solcher praktischen Erwägungen hat der Umweltschutz in Deutschland aber noch eine andere wichtige Bedeutung: Deutschlands hohe Umweltschutzstandards sind eine wichtige Säule unserer moralischen Überlegenheit gegenüber allen anderen Nationen. Zwar gibt es für diese Überlegenheit praktisch keine Grundlage, aber das müssen die anderen ja nicht wissen. Vor allem lassen wir uns das auch nicht durch Statistiken mies machen, die anderes behaupten. Mit unserem Plastikverbrauch von 37 Kilogramm pro Kopf²¹ sind wir deutlich über dem EU-Durchschnitt. Ebenso steht Deutschland auf der Rangliste der weltweiten CO₂-Sünder auf Platz 6. Da ist

²⁰ Dierig, Carsten (2013): Fracking gefährdet Reinheitsgebot des deutschen Bieres. *welt*. 19.04.2013, online unter: www.welt.de/wirtschaft/article115442923/Fracking-gefahrdet-Reinheitsgebot-des-deutschen-Biers.html, Zugriff am 16.11.2018

²¹ Dabei lernen wir doch schon in der Grundschule, dass Plastiktüten nicht auf den Kopf gehören.

nicht mehr viel Luft nach oben. Mit anderen Worten: deutsche Firmen sind wirklich nicht die saubersten. Aber alles halb so wild wenn man erstmal bedenkt, was früher alles bei uns durch den Schornstein gegangen ist. Da haben wir uns wirklich gebessert. Außerdem müsste man, um die selbstgesteckten Klimaziele zu erreichen, radikal aus der Braunkohle aussteigen. Leider hängen im Ruhrgebiet tausende Arbeitsplätze an der Kohleförderung. Wenn die wegfallen – so die Angst der Politik – treibt das die Leute nur noch schneller in die Arme der AfD. Wir haben also die Wahl zwischen brauner Kohle oder braunen Wählern. Dicke Luft gibt es da in jedem Fall. Und schlechtes Klima auch. Eine klassische Lose-Lose-Situation!

Ähnlich energierend und ergebnislos verläuft die Debatte um den so genannten Dieselskandal. Seit Jahren schon sind die Verantwortlichen bekannt, im Verkehrsministerium sucht man noch immer orientierungslos den Ausgang aus dem After der Automobillobby und trotz jährlich mehrerer tausend Abgastoter wird in deutschen Medien weiterhin liebevoll von »Schummelsoftware« gesprochen.²² Dass die Politik der Automobilindustrie ordentlich auf die Finger haut, ist nicht zu erwarten; heißt doch unsere potentielle zukünftige Kanzlerin ganz passend Karrenbauer. Dabei herrscht dringender Handlungsbedarf. Die Stuttgarter Innenstadt ist mittlerweile so verpestet, Besuche im Raucherlokal gelten schon als

²² Der »Abgasskandal« der deutschen Automobilhersteller kam 2015 ins Rollen, als Fahrzeuge von VW von der US-Umweltbehörde auf ihren Schadstoffausstoß hin überprüft wurden. Wir waren überrascht, dass man in den USA bei einer Umweltprüfung durchfallen kann.

Frischlufktkur. Und den ganzen Feinstaub hat auch noch niemand weggewischt. Da bekommt Helene Fischers Hit »Atemlos« gleich eine ganz neue Bedeutung, oder?

Um diesem Frontalangriff auf das deutsche Selbstverständnis als Klimaschützer zu kompensieren, achten die Deutschen seitdem noch verbissener auf Mülltrennung und Wärmedämmung und machen aus Trotz jede Woche Solidaritätsbesuche beim sterbenden deutschen Wald. Natürlich mit ihrem allradgetriebenen SUV. (Der Begriff SUV kommt aus dem Süddeutschen und bedeutet dort Kleinwagen.) Getreu dem Motto: »Was kümmert mich die Umwelt, ich bin hier, um die schöne Natur zu genießen!«

2.3 Unsere herrlichen Städte

Wer durch Aleppo, Pjöngjang oder Detroit reist, merkt schnell, dass es gar nicht so schlecht um unsere Städte steht. Den Kommunen geht es wieder besser, die meisten Innenstädte sind belebt und die Straßen, naja, die sind größtenteils kaputt. Was kein Wunder ist, selbst für die 500 Meter zum Bäcker kommen mittlerweile ausschließlich Geländewagen der Klasse »Tigerpanzer« zum Einsatz.²³ Aber Rettung ist nah, in NRW können seit einiger Zeit Schlaglochpatenschaften übernommen werden. Und mal ehrlich: Lieber Löcher in der Straße als im Haushalt. Ansonsten sind die Trends in deutschen Städten sehr erfreulich: Es wird immer grüner, im Straßenverkehr gibt

²³ Laut aktueller Studien sind deutsche Hausfrauen mittlerweile besser ausgestattet als die Bundeswehr.

es für Radfahrer inzwischen eine reelle Überlebenschance und die Beschäftigungssituation ist gut. Auch von der viel zitierten Altersarmut ist im Stadtbild wenig zu spüren und es ist ja auch putzig anzusehen, wenn deutsche Rentner am Teich von Enten gefüttert werden.

Diese Stadtromantik ist natürlich zu schön, als dass sie für alle gelten könnte. Wie so oft bleibt da unsere Hauptstadt außen vor. Wer Berlin auch nur flüchtig kennt, der weiß: Diese Stadt ist wahrlich nicht typisch deutsch. Sie hat daher an dieser Stelle auch nichts zu suchen, Informationen über unsere bierbetriebene Hauptstadtimitation finden sich folgerichtig weiter unten im Abschnitt »Deutsche Probleme«.

3. FREIZEITGESTALTUNG

Deutsche sind unendlich fleißig. Das war schon immer so und so wird es auch immer bleiben.

Dieses Selbstbild lassen wir uns auch nicht durch Mo-
deerscheinungen wie empirisch belegte Statistiken kaputt
machen. So ergab eine Untersuchung der OECD für das
Jahr 2015, dass die Deutschen durchschnittlich lediglich
1371 Stunden pro Jahr arbeiten, die Spitzenreiter dage-
gen deutlich mehr. Mexiko kommt auf 2246 Stunden
pro Jahr, in Costa Rica sind es 2230 Stunden und bei den
drittplatzierten Südkoreanern 2113 Stunden, dicht ge-
folgt übrigens von den Griechen. Die liegen nicht nur
immer am Strand, sondern in dieser Studie auch auf
Platz vier mit 2042 Stunden.²⁴ Zur Ehrenrettung sei uns
jedoch zugestanden, dass Deutsche zumindest hinsicht-
lich der Arbeitsproduktivität zu den Top Ten gehören.
Kurzum, die Deutschen haben sehr viel Freizeit, die sie
durchaus eigenwillig zu füllen wissen, wie wir im vorlie-
genden Kapitel anhand ausgewählter Beispiele erörtern
möchten.

3.1 Dauercamping

»Deutschland wieder einmal Reiseweltmeister!« So
tönte es Jahr für Jahr nach jeder Urlaubssaison die deut-
sche Presse rauf und runter. Und auch dieses Jahr sind
wieder Millionen Deutsche durch die ganze Welt gereist,

²⁴ OECD (2018): Hours Worked: Average annual hours actually worked.
OECD Employment and Labour Market Statistics (database), online unter:
www.dx.doi.org/10.1787/data-00303-en, Zugriff am 11.04.2018.

nach Malle zum Saufen, nach Indien zum laktosefreien Schwangerschaftsyoga oder in die Türkei. (In der Türkei muss es sehr schön sein. Viele bleiben länger, als ursprünglich geplant.) Trotzdem hat Deutschland seinen Spitzenplatz als »Reiseweltmeister« verloren. Je nach Jahr und Statistik liegen Chinesen und US-Amerikaner vor uns, obwohl man bei den US-Amerikanern seit Präsident Trump statt von Urlaub wohl eher von temporärer Flucht sprechen sollte.

Seis drum, der Titel »Reiseweltmeister« hat ohnehin darüber hinwegtäuscht, dass immer nur ein Teil der Deutschen zwecks Urlaub um die Welt reist. Der andere Teil verreist nicht, sondern hockt im Wald und macht Dauercamping. Deutschland ist gespalten in Vielflieger und Dauercamper. Die einen zerstören die Umwelt, die anderen stören die Umwelt. Dass letztere sich bevorzugt im Wald ansiedeln, ist kein Zufall, gilt er doch seit jeher als mystische Kraftquelle und Heimat des Deutschen. Hier hausten schon die Germanen, die unter Fachleuten in Bezug auf Alkoholkonsum, Freizeitverhalten und Körperhygiene als die ersten Dauercamper gelten. Es war auch dieser heilige deutsche Wald, in dem unsere heldenhaften Vorfahren die Römer besiegten und so für über zweitausend Jahre erfolgreich die Einführung von Zivilisation, Fußbodenheizung und Pizza auf deutschem Boden verhindern konnten. Doch diese Vorzüge benötigt der Dauercamper auch gar nicht, denn er grillt den ganzen Tag Dinge, bei denen sich der Metzger bis heute fragt, wie er das Zeug losgeworden ist.

Und während in der übrigen westlichen Welt das Herumlungern in rostenden Wohnwagen als das ange-

sehen wird, was es objektiv ist, nämlich die Vorstufe zur Obdachlosigkeit, wird Dauercamping in Deutschland zum »kleinen Glück« verklärt. Alles was Dauercamper für ein naturnahes Campingerlebnis brauchen, ist eine Sammlung Gartenzwerge in Divisionsstärke, einen Fernseher, einen Kasten Bier und eine gebügelte und vor allem saubere (!) Blümchentischdecke – eben unbefleckte Natur.

Für Nicht-Dauercamper ist diese Leidenschaft nur äußerst schwer zu verstehen. Schließlich sind beim Dauercamping nicht nur die Behausungen äußerst beengt, sie haben auch noch einen miesen Standard, sind weit draußen in der Pampa und alles hängt voller Deutschlandfahnen. Manche von ihnen immerhin schon in Schwarz-Rot-Gold. Das ist eine Mischung aus Flüchtlingsheim und AfD-Parteitag. Das ist doch schizophren! So etwas gibt es nur in Deutschland. Dann dröhnt die ganze Zeit auch noch Volksmusik durchs Camp. Das hilft zwar gegen Mücken, aber schön ist anders. Kein Wunder, dass viele andere Deutsche da lieber in den Urlaub fliegen, am liebsten nach Spanien. Oder Barcelona. Soll beides schön sein.

3.2 Hauptsache wegfahren

Reisen ist mitunter eine merkwürdige Angelegenheit. Und eine zutiefst deutsche. War das Reisen in den 40er Jahren noch staatlich geführter Präventivurlaub in unsere Nachbarländer, sind wir mittlerweile das Land mit der größten Reisefreiheit. Und die kosten wir vollends aus. Zumindest die Westdeutschen machen dies mehrheitlich, für viele Ostdeutsche hört die Welt weiterhin knapp hin-

ter Ottendorf-Okrilla auf.²⁵ Laut diverser Studien zählen wir sogar zu den beliebtesten Touristen weltweit. Aber das war nicht immer so. Grundsätzlich lieben die Deutschen jede denkbare Reiseform: Pauschalreise, Gruppenreise, Dienstreise, Forschungsreise, Weltreise, Pilgerreise, Selbstfindungsreise, Fremdfindungsreise, Schiffsreise, Rundreise, Singlereise, Hochzeitsreise, Sextourismusreise, Sterbetourismusreise (Last-Minute-Reise), Rioreise und noch vieles mehr.²⁶ Als Ziel ist alles möglich. Ohne Deutsche wären der Gazastreifen, indische Vorortslums und die Lüneburger Heide als Urlaubsorte gar nicht vorstellbar. Vor allem sind wir Deutsche aber an schönen Orten aufzufinden. Manchmal hinterlassen wir sie leider in einem bedauerlichen Zustand – Stichwort Mallorca. Sangria aus Regenfässern, multiple Teenagerschwangerschaften und musikalische Vollverirrungen von Schlagergiganten wie Jürgen Drews oder Peter Wackel – es hieß mal »von deutschem Boden darf nie wieder Unrecht ausgehen« – früher verbrannte Erde in Russland, heute auf Malle.

Sonst sind die Deutschen jedoch vorbildlich unterwegs. Vor allem auf Städtereisen präsentieren sie sich als souveräne Reisende und bleibt sich selbst treu. Dabei sind wir auch völlig immun gegen äußere Einflüsse wie Wetter oder ein Mindestmaß an Geschmack. Männliche Reisende sind ausgestattet mit der furchtbarsten Verirrung überhaupt: Weißen Tennissocken, die stilsicher in Trekkingsandalen münden. Deutsche Frauen sind da

²⁵ Wer einmal dort war, weiß: Die Welt hört in Ottendorf-Okrilla tatsächlich auf.

²⁶ Bei unseren Gastgebern erfreut sich hingegen die »Abreise« größter Beliebtheit.

kaum besser. Sie sind ganzjährig in MuFuJas unterwegs. Das ist Latein und bedeutet Multifunktionsjacken. Jacken von Jack Wolfskin sorgen dafür, dass deutsche Frauen auch bei 40 Grad in Neu Delhi nicht frieren müssen und sich zudem problemlos als deutsche Touristen zu erkennen geben. Nicht nur optisch, auch in unserem Verhalten sind wir, diplomatisch ausgedrückt, speziell.

Mit unserer Liebe (seien wir ehrlich, es ist etwas Zwanghaftes) zum Fotografieren machen wir mittlerweile sogar den Japanern Konkurrenz – die Achse Berlin-Tokyo lebt! Urlaubsfotos sind gnadenlos populär. Dabei kommt es auch gar nicht auf die Qualität, sondern allein auf die schiere Anzahl der Fotos an. Diabende sind nach wie vor des Deutschen Waterboarding. Paradebeispiel sind Bilder aus Paris. Jeder Bundesbürger besitzt mindestens fünf Fotografien mit sich und dem Eiffelturm.²⁷ Das ist im Grundgesetz so vorgeschrieben. Bei Selfies hält sich der Deutsche im internationalen Vergleich dafür dankenswerterweise zurück. Gut so, unter den 73 Toten, die im Jahr 2016 bei Selfie-Unfällen verstarben, ist gerade mal ein Deutscher.²⁸ Übrigens: Die beliebteste Motivwahl bei Datingportalen sind Reisefotos und Urlaub

²⁷ Wobei sich hier weniger eine deutsche Liebe zu Frankreich als vielmehr zum Meckern und Unzufriedensein ausdrückt. Siehe hierzu die Rezension des Eiffelturms durch einen deutschen Touristen auf Tripadvisor: »Stress ohne Ende um Hinauf zu Kommen – und wenn man oben ist, sieht man ihn nicht mehr.« Online unter www.tripadvisor.de/ShowUserReviews-g187147-d188151-r214241873-Eiffel_Tower-Paris_Ile_de_France.html, Zugriff am 30.10.2018.

²⁸ express (2016): Trend immer gefährlicher. Schon 73 Tote durch Selfie-Unfälle in diesem Jahr. *express*. 20.11.2016, online unter www.express.de/news/panorama/trend-immer-gefahrlicher-schon-73-tote-durch-selfie-unfaelle-in-diesem-jahr-25128856, Zugriff am 11.04.2018.

ist das häufigste Thema bei Speeddatings. Im Städteurlaub beweist der Deutsche eine beeindruckende Orientierungsfähigkeit. Zielsicher geht er jedem kulinarischen Abenteuer aus dem Weg und findet meist den einzigen Italiener der Stadt – egal ob er gerade in London, Pjöngjang, Kabul oder Wladivostok ist. So verreisen eben nur Profis.²⁹

Eine Frage bleibt offen. Was bringt die ganze Reisererei den Deutschen überhaupt? Also außer Sonnenbränden, Lebensmittelvergiftungen und erbitterten Familienstreits? Erkenntnis! Am Ende einer langen Reise erkennt der Deutsche: Nicht der Weg ist das Ziel. Sondern das Ziel ist im Weg. Oder einfach ausgedrückt: Zuhause ist es doch am schönsten.

3.3 Tatort

Suchen die Deutschen Spannung und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen, dann setzen sie sich kollektiv Sonntagabend 20.15 Uhr vor den Fernseher und schauen Tatort. Der Tatort verbindet den Bayern mit dem Preußen, den Hartz IV-Empfänger mit der Millionärin, den AfD-Wähler mit der Linksautonomen. Linksautonome kennen Sie, oder? Das sind diese schwarz angezogenen Leute aus Berlin-Kreuzberg. Die sind alle permanent verplant, permanent dabei, Autos anzuzünden und zudem permanent zu spät. Aber Sonntagabend sitzen die PÜNKTLICH! 20.15 Uhr vor

²⁹ Zu den wenigen Orten, die Deutsche nicht gerne besuchen, gehört laut aktueller Umfragen übrigens Israel. Was komisch ist, denn ohne uns gäbe es das Land gar nicht.

dem Fernseher und fiebern mit der eben noch verprügelten Polizei mit. Das schafft nur der Tatort. Im Grunde genommen ist der Tatort das mediale Äquivalent zur deutschen Bahn: Er verbindet Menschen, alle regen sich über die gebotene Qualität auf und er läuft einmal pro Woche. Besser angebunden sind weite Teile Brandenburgs auch nicht. Dafür kommt der Tatort pünktlich und lässt sich auch in Wolfsburg blicken. Wir schweifen ab. Wie eigentlich auch jeder Tatort.

Laut Grundgesetz ist der Tatort bekanntlich das Fundament des deutschen Föderalismus. Denn in jeder Stadt wird anders gestorben. Während man in Köln meistens von Kamelle erschlagen wird, stirbt man in Berlin beim Warten im Bürgeramt. Und Hamburg und Kiel unterscheiden sich nur durch die Art der Fischvergiftung.

Erinnern Sie sich eigentlich noch an den allerersten Tatort? Die erste Folge lief vor 5000 Jahren – die älteren LeserInnen werden sich lebhaft erinnern – und trug den Titel: »Jenseits von Eden«. Dabei ging es um einen Schafhirten, Herrn Abel, der von seinem Bruder erschlagen wurde.³⁰ Simpler Fall, aber ähnlich wie bei Ebola gilt beim Tatort stets: Hier kann man gut mitfiebern.

Mittlerweile sind die Verbrechen aber komplizierter und auch internationaler, daher ist jetzt sogar ein Tatort Brüssel geplant. Und da nach Brüssel immer diejenigen wegbefördert werden, die man loswerden will, ermittelt in Brüssel von nun an Til Schweiger als Kommissar Nick Tschiller. Die Pilotfolge heißt »Ein Flüchtling kommt

³⁰ Weil er dran glauben musste, gab es später in der Bibel einen Nachdruck, siehe dazu: 1. Buch Borne, Tatort I.

selten allein«. Geiler Titel. Geile Story: Mittelmeer. 800 Flüchtlinge. Alle tot, alle gespielt von Elyas M'Barek. Kritiker sagen: Seine bisher stärkste Rolle. Als erstes, wie in jedem guten Schweigertatort, erschießt Kommissar Tschiller wahllos 27 Passanten. Dann ermittelt er im Kreis der üblichen Verdächtigen: Victor Orbán. Horst Seehitler, Marine Le Pen.³¹ Schweiger deckt einen schmutzigen Flüchtlingsdeal auf. Bei seinen Ermittlungen stößt er auf eine »Raute des Schweigens«, die ihn bis nach Ankara führt. Nachdem er die ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt hat, kommt es zum finalen Endkampf. Hier trifft Til Schweiger nackt, bekleidet nur mit einer Panzerfaust, auf Recep Tayyip Erdoğan. Gespielt von Cem Özdemir! Ende.

³¹ Zur Erinnerung, Marine Le Pen ist eine sehr erfolgreiche Produktion der Firma Martell und eine Mischung aus Björn Höcke und Veronica Ferres.

4. KEBAP & KARTOFFELN. LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK?

In den 50er Jahren waren die bundesdeutschen Städte wieder schön sauber und aufgeräumt. Der deutsche Mann klopfte der Trümmerfrau anerkennend auf die Schulter, versprach, beim nächsten Krieg nicht so viel Dreck und Unordnung mit nach Hause zu bringen und verklappte die verdutzte Dame anschließend wieder zurück in die Küche. Wer Dresden aufgeräumt hat, für den sind 2 Zimmer, Küche, Bad doch ein Kinderspiel! Jetzt war die Welt wieder ordentlich, spießig und unemanzipiert. Oder wie Konservative sagen: In Ordnung.

Im Verlauf der »Wirtschaftswunderjahre« fehlten aber zunehmend Arbeitskräfte. Da die Frauen schön zu Hause bleiben sollten, holte man so genannte Gastarbeiter aus Italien, Spanien, Griechenland und vor allem aus der Türkei.

Und seitdem gehören diese Leute eben auch zu Deutschland. Basta. Auch wenn man in Deutschland 50 Jahre später und gerade einmal 330 Jahre nach der letzten Belagerung von Wien ein ambivalentes Verhältnis mit türkischen Mitbürgern und dabei insgesamt ein Problem im vernünftigen Umgang mit Migranten hat. Okay, seien wir ehrlich. Deutsche haben generell ein Problem mit Besuch. Der Türke ist nicht unbedingt unbeliebter als die Schwiegermutter. Und er hat auch weniger Schnurrbart. Dabei kann unsere größte Gruppe von Einwanderern weder als Beispiel perfekter Integration noch als Sündenziegenbock für alle deutschen Defizite herhalten.

Nachdem bis 2013 im Halbjahrestakt über irgendwelche türkischen Parallelgesellschaften gestritten wurde und ein Herr mit dem verführerisch syrerisch klingenden Namen Sarrazin in seinem auffallend dummen Buch beklagte, Deutschland schaffe sich selber ab, ist es ziemlich ruhig geworden um die Türken. Nicht mal die AfD wittert und twittert regelmäßig einen Skandal um unsere wenig arisch aussehenden Mitbürger.³² Überraschend kommt das nicht: Der letzte Ehrenmord ist schon länger her als die letzte Sozialreform der SPD, die größte Parallelgesellschaft in Deutschland befindet sich eindeutig in Sachsen und trotz aller total berechtigter Ängste überbesorgter Bürger wurde der Berliner Fernsehturm noch immer nicht zum Minarett umgebaut. Auch um die Beschäftigungsquote steht es richtig gut.

Seit Mitte 2018 wurde die deutsch-türkische Geschichte jedoch um einige Episoden erweitert. Von der Öffentlichkeit scheinbar unbemerkt wurden die Türken seit Sultan Erdoğan's Amoklauf durch die Institutionen plötzlich zu einer der größten Flüchtlingsgruppen im Land. Zeitgleich endete der NSU-Prozess, in den Beate Zschäpe verwickelt war wie Alufolie in einem Dürüm. Passenderweise wurde die Mordserie dann auch bekannt unter dem unsäglichen Begriff »Dönermorde«, mit der Erkenntnis, dass erschreckend große Teile deutscher Behörden weder Willens noch in der Lage sind, all unsere Mitbürger zu schützen. So hatte damals die deutsche

³² Zumindest nicht über das gewohnte Maß hinaus, schließlich will man es sich nicht mit einer potentiell großen Wählergruppe verscherzen, gelten doch viele Deutschtürken als flüchtlingskritisch und autoritätstreu.

Polizei bei der Schleierfahndung leider nur türkische Frauen festgenommen. Doch statt aus dem NSU-Prozess den legitimen Aufreger des Sommers zu machen, wurde Mesut Özil durch sein Foto mit Erdoğan zur Zielscheibe des deutschen Volkszorns. Zum Glück durfte er bei der Weltmeisterschaft in Russland mitspielen, wen hätten wir sonst als zentralen Schuldigen für das Kollektivversagen der deutschen Fußballnationalmannschaft ausfindig machen sollen. Aus der völlig berechtigten und notwendigen Kritik an Özils Foto mit Erdoğan wurde eine Generalabrechnung mit deutschen Migranten, eine rassistische Kritik und obendrauf gab es die reflexhafte Forderung, wer nicht alle drei Strophen der Nationalhymne mitsinge, dürfe auch nicht für die Nationalmannschaft auflaufen. Binnen kürzester Zeit wurde das Integrationsvorbild des gebürtigen Gelsenkirchener Mesut Özil demontiert und den jungen Türken im Land signalisiert, dass sie zwar geduldet sind, aber auch nie richtig dazugehören werden. Doch schon fragt das Alexander-Dobrindt-Institut für angewandten Humbug, was wir den Türken denn überhaupt zu verdanken hätten? Die Antwort darauf lautet zwar weder die Gesundheitsversorgung, noch den Frieden und schon gar nicht den Aquädukt.³³ Aber das Zusammenleben hat uns kulinarisch und kulturell weitergebracht, vor allem aber eine Menge hilfsbereiter Menschen ins Land gebracht. Wir haben Türken immer als sehr freundlich und zuvorkommend erlebt, manchmal wird man von jungen Leuten auf der Straße angesprochen mit den Worten: »Hast du ein Problem?!« Und

³³ Dies ist eine popkulturelle Anspielung.

nicht selten bietet der junge Türke dann auch noch an seine Brüder zu holen. Hier wird wenigstens noch miteinander kommuniziert. Und wenn der Dönermacher Ihres Vertrauens das nächste Mal den Teppich zum Trocknen aufhängt, fragen sie ruhig mal nach: »Na, fliegt er nicht?« Das wird zwar irgendeine selbsternannte Antirassismusbeauftragte auf die Palme bringen, aber ihr türkischer Nachbar kann herzlich drüber lachen. Sonst wird er halt abgeschoben. Das ist übrigens bayrischer Humor. Nicht nur den Weg in unsere Herzen sondern auch in die Sprache haben die sympathischen Anatolier gefunden, etwa mit schönen Redewendungen: »Du Opfer.« Eine Kurzform für »Du Opfer deiner Selbst«. Das ist poetisch, klug und hat mehr Charme als ein gemeinsames Sauerkrautessen mit Beatrix von Storch. Die Türken sind so langsam angekommen in unserer Mitte und es hat sicher sein Gutes, dass sie nicht all unsere Bräuche übernehmen: rohe Schweinelebern essen, bei Erkältung warmen Korn gurgeln, Schützenumzüge mögen und sechs deutsche Mittelgebirge kennen – auch ohne diese Spezialfähigkeiten kann man ein ganz passabler Mitbürger werden. Und das ist doch eine ganz hoffnungsvolle Botschaft in diesen Tagen.

Abschnitt 2: Der politische Betrieb

Was erwartet uns in dem Kapitel »Der politische Betrieb«? Der Verschwörungstheoretiker wird zunächst anmerken, dieser Begriff sei ein eindeutiger Beleg dafür, dass es sich bei der Bundesrepublik Deutschland um eine GmbH handle, mit einer Betriebserlaubnis aus den USA, woraus resultiere, dass die sogenannten gewählten Politiker und Politikerinnen nur als Marionetten angesehen werden dürfen, da wir logischerweise kein souveräner Staat seien, weil es ja nie einen Friedensvertrag gegeben habe und wir noch immer von den Alliierten besetzt gehalten würden. Wir wollen dieser strunzdummen Deutung nicht folgen.

Der Begriff Betrieb leitet sich vom Wort »betreiben« ab, etwas aktiv gestalten. Gut, es bedarf einiger Fantasie um die CDU mit dem Ausdruck »aktiv gestalten« in Verbindung zu bringen.³⁴ Glücklicherweise gibt es da aber noch jede Menge weiterer Parteien, die es ab und zu mit dem Regieren versuchen. Oder uns einfach nur zum Lachen bringen wollen. Auf den nächsten Seiten schauen wir uns den politischen Betrieb aus der Nähe an, besuchen die Chefetage, suchen mit Wolfgang Schäuble verlorene Spendenquittungen und vertiefen uns in die Feinheiten der Gesetzgebung. Und freuen uns, dass Erika Steinbach – die kennen Sie, die hat in der CDU lange Zeit im Vertrieb gearbeitet – endlich nicht mehr im Bundestag sitzt. Natürlich wissen wir, dass sich die poli-

³⁴ Selbst Halma-Hallen in deutschen Altenheimen versprühen mehr Dynamik als ein Großteil des CDU-Spitzenpersonals.

tische Landschaft immer schneller ändert – gestern hieß es noch Jamaika, heute Kenia, morgen Koala Lumpur³⁵ – und dennoch setzen wir darauf, dass uns so liebevoll gewonnene Personen wie Claudia Roth, Ursula von der Leyen und Heiko Maas noch ein paar Jahre begleiten. Denn auch wenn wir gern über sie schimpfen: Können Sie sich ein Bayern ohne Horst Seehofer vorstellen? Wir auch nicht.

³⁵ Vielfach wurde gefragt, ob wir denn wissen, dass es eigentlich Kuala Lumpur heißt. Wir wissen es.

5. VERFASSUNGSORGANE

Was hält uns Deutsche zusammen? Was sorgt für unseren liebevollen, harmonischen Umgang mit unseren Mitmenschen? Was macht uns so glücklich, so menschlich? Richtig, es ist die deutsche Gesetzgebung. Einfache Sprache, klare Sachverhalte und ein ultimatives Gerechtigkeitsgefühl sind hier der Schlüssel zum Erfolg. Die Gesetzgebung hilft in jeder Lebenslage: Egal ob der Fön in Flammen aufgeht oder der Biber im Hamburger Hafen mal wieder zu viel Steg gegessen hat, instinktiv ruft der Deutsche nach schärferen Gesetzen. Dabei sollte man erst einmal überlegen, wie Gesetze überhaupt zustande kommen. Schon Otto von Bismarck soll gesagt haben: »Gesetze sind wie Würste. Am besten, man ist nicht dabei, wenn sie gemacht werden.« Schlimm genug, dass wir dabei sind, wenn sie eingeführt werden: Baukindergeld, das bei Scrabble beliebte Wachstumsbeschleunigungsgesetz³⁶ und natürlich die Ausländermaut. Da war in den letzten Jahren schon viel Dummes dabei. Wir Kabarettisten werden häufig gefragt, wie wir eigentlich immer auf unsere Ideen kommen. Diese Frage möchten wir gerne an die Bundesregierung weiterreichen. An der Gesetzgebung in Deutschland sind viele verschiedene Verfassungsorgane beteiligt und im Normalfall muss ein Gesetz einmal durch den gesamten politischen Körper wandern. Am Ende ist es dann irgendwann komplett verdaut und wird verabschiedet. Tschüß Gesetz. Schauen wir uns doch mal ein besonders gelungenes Gesetz

³⁶ 48 Punkte (doppelter Wortwert nicht eingerechnet).

an, die Ausländermaut; bekanntlich das dümmste deutsche Projekt seit dem Überfall auf Polen.

Wir beginnen mit dem wichtigsten deutschen Verfassungsorgan, dem Parlament: das Herz unter den Organen. Wie jedes gute Herz hat auch unser Parlament zwei Kammern. Die eine Herzkammer ist der Bundesrat, die andere ist der Bundestag. Dem steht logischerweise der Herzkasper vor, Claudia Roth. Die meiste Zeit klappt das auch ganz gut, hier entstehen geräuschlos jede Menge durchdachter Gesetze.

Gäbe es da nicht Horst Seehofer. Der gilt in Deutschland mittlerweile als eigenes Verfassungsorgan. Und zwar als Blinddarm. Unterstützt wird dieses »Königsorgan« durch die Galle, also den Stammtisch, welcher grundsätzlich gegen das Stammhirn arbeitet und in der nichtbayrischen Bevölkerung für Magenschmerzen sorgt. Dieser Stammtisch brüllt der gesamten CSU regelmäßig besonders durchdachte politische Anliegen ins Ohr, beispielsweise das Wort »Ausländermaut«. Der handelsübliche bayerische Abgeordnete denkt sich: »Autos und Ausländer? Da sind wir dabei.« Mit Erfolg. Zunächst passiert das Gesetz zur Ausländermaut die Bundesregierung. Sie ist das ausführende Organ, also so etwas wie der rechte und linke Arm. Und an der Spitze der Arme steht natürlich die Raute. Das sieht komisch aus, muss aber wohl so sein. Als aktives und ausführendes Organ darf Frau Merkel die Raute jetzt natürlich nicht in den Schoß legen, denn welche kluge Äußerung gibt es zum Thema Maut? Achtung, O-Ton: »Mit mir wird es keine PKW-Maut geben.« Sehr gut. Das Wort der Kanzlerin ist viel wert, darauf können die Deutschen vertrauen! Deshalb

wird die Maut auch in Merkels Kabinett beschlossen. Was wäre das Leben ohne Überraschungen? Als nächstes gelangt das Gesetz zur Ausländermaut in die zweite Herzkammer, den Bundestag. Wir wissen, das Herz schlägt links, daher trifft unser Gesetz jetzt auf das ultimative Bollwerk der Integrität: die SPD. Jetzt wird es krass, da hat so ein billiger populistischer Vorschlag keine Chance. Der eine oder die andere erinnert sich, die SPD war damals geschlossen gegen die Ausländermaut! Daher stimmt sie im Bundestag logischerweise – dafür. Denn für ihre Zustimmung erhält sie als Dankeschön den Mindestlohn. Keine Sorge, Abgeordnete sind vorerst nicht vom Mindestlohn betroffen. Die erhalten weiterhin ein wenig mehr. Kritische Leserinnen und Leser werden jetzt bemerken: »Moment mal, Mindestlohn und Maut werden miteinander vermischt? Die haben doch überhaupt nichts miteinander zu tun!« Da erwidern wir: Doch! Nämlich den Anfangsbuchstaben. Genauso wie Mütterrente und Milchmädchenrechnung. Hier war die Bauernpartei CSU mal wieder in ihrem Fachbereich unterwegs: Kuhhandel.³⁷ Nach dem Bundestag muss unsere Ausländermaut noch durch die andere Herzkammer, den Bundesrat, gepumpt werden. Da prallt sie auf den thüringischen Ministerpräsident Bodo Ramelow, das rote Luthersöhnchen. Er hält die Maut für Quatsch – soweit korrekt – weil es ein teures, egoistisches, juristisch fragwürdiges Prestigeprojekt der Bayern ist. Aber im Ge-

³⁷ Wie schön Kuhhandel sein kann, das kennen wir alle aus der Familie, etwa bei der Urlaubsplanung. Der Mann will nach Monza, die Frau nach Mailand und am Ende geht es nach Magdeburg. Schade.

genzug für seine Zustimmung erhöht Bayern dem Land Thüringen die Entwicklungshilfe. Und siehe da, plötzlich ist auch die Stimme Thüringens sicher. So ist das mit den Dritte-Welt-Ländern.

Jetzt ist unser Gesetz zur Ausländermaut fast schon zu Ende verdaut; es fehlt nur noch die Unterschrift der Schnarchnase – unseres Bundespräsidenten – und dann ist das Gesetz in Stein gemeiert. Der Bundespräsident ist bekanntermaßen das Verfassungsorgan, das am meisten zu tun hat. Jeden Frühsommer unterschreibt er 300 Millionen Bundesjugendspielurkunden. Da hat er mit seinem Namen natürlich etwas Pech, Frank-Walter Steinmeier. Hätte er doch bloß seinen alten Namen behalten: Gauck.

Bei all der Aufregung um die Maut hätten wir fast ein kleines, aber wichtiges Organ übersehen. Voilà: Der Lobbyist, das Spenderorgan. Von Freunden nur »Der kleine Lobbit« genannt. Dieses Organ sollte nicht unterschätzt werden, denn obwohl Gesetze völlig frei und unabhängig entstehen, braucht es manchmal eine gute Idee von außen. Das Spenderorgan ist immer in der Nähe anderer entscheidender Organe und hat stets die besten Argumente.

Sie sehen, Verfassungsorgane sind eine komplizierte Angelegenheit und viele Gesetze kommen über merkwürdige Wege zustande. Das rührt daher, dass dieser ganze Entscheidungsprozess völlig ohne Gehirn auskommt. Dabei gäbe es sogar eines. Ein ganz kleines in Karlsruhe. Das ist das Bundesverfassungsgericht, welches aufpasst, dass keiner den ganzen beschlossenen Blödsinn wirklich in die Tat umsetzt. In unserem Beispiel sind die Richter

in Karlsruhe also am Ende die einzigen, die die blödsinnige Maut kassieren dürfen. Machen sie aber nicht, die Maut wurde bekanntlich beschlossen und eingeführt. Ganz klar, hier handelt es sich um multiples Organversagen.

6. KOMMT NOCH MAL WAS ANDERES ALS DIE GROKO?

Nein.

7. WARUM?

Kurzzeitig gab es einmal den Versuch, etwas anderes, neues, aufregendes zu probieren. Etwas mit karibischer Sehnsucht, ein Bündnis aus Schwarz, Gelb und Grün, eine Jamaikakoalition. Für einen klitzekleinen Moment fühlte man sich in Deutschland wie in einer schlechten ZDF-Vorabendserie. Denn ob nun Sascha Hehn oder Angela Merkel am Steuer des Traumschiffes steht – so groß ist der Unterschied auch nicht. Was war passiert? Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 stellten unsere Politiker und Politikerinnen vor eine richtig tolle Knobelaufgabe: »Warten auf GroKo« oder doch lieber Schwarz-Gelb-Grün? Eine große Koalition kam irgendwie für niemanden mehr in Frage, obwohl sich SPD, CDU und CSU einig waren, ganz tolle Arbeit geleistet zu haben. Daher standen nun alle Zeichen auf Jamaika.

Jamaika, da denken wir sofort an Strand, an gute Musik, an Korruption. Die Aufgaben sind schnell verteilt: Um den Strand kümmern sich die Grünen, die coole Musik kommt aus Bayern und um die Korruption die Experten aus der FDP. Und auch inhaltlich gibt es schnell erste Erfolge auf dem Traumschiff MS Deutschland. Der dauerbekiffte Grüne Anton Hofreiter und das Pin-Up-Girl der FDP, Christian Lindner, einigen sich auf die Legalisierung von Cannabis. Christian möchte daraufhin

das Bündnis umbenennen in Joint Venture. So ein breites Bündnis passt ja auch zu Jamaika. Die CSU verspricht derweil Spiel, Spaß und was mit Weißbier. Doch die Kreuzfahrt gerät aus dem Ruder, denn an Bord bricht Streit aus. Horst und Markus aus Bayern haben ihre unehelichen Kinder Zuhause gelassen und deshalb keine Lust auf Familiennachzug.³⁸ Verständlich. Sie fordern eine Obergrenze. Cem – der Zauberer von Öz – und Katrin-Göring Kirchentag haben genug vom Geschwätz der alten weißen Alpenmänner und fordern eine Opa-grenze. Und weil Christian auch irgendwas sagen will, ist er gegen staatliche Subventionen und fordert eine Operngrenze. Das Klima verschlechtert sich stündlich. Claudia Roth-Rot-Grün schlägt vor, die MS Deutschland nicht mehr mit Kohle zu betreiben. Christian Lindner erwidert mit dem wissenschaftlichen Sachverstand einer angeschossenen Eule, dass sei physikalisch gar nicht machbar. Mutter Angela ruft zum Mittagessen. Der Klimaschutz ist somit vom Tisch, da steht jetzt die Kartoffel-suppe. Die Deutschen atmen auf. Und bleiben weiter Spitzenreiter in Sachen Lungenkrebs. Suppenkasper Alexander Doofbrindt beweist derweil eindrucksvoll, dass sich bayrisches Abitur und völlige Ahnungslosigkeit nicht ausschließen müssen und verlangt eine bürgerlich-konservative Wende. Er hat genug davon, seit Jahrzehnten von Blumenkindern und Alt-68ern regiert zu werden und will den Rückwärtsgang einlegen. Leichtmatrose Peter

³⁸ Als Fundament unserer Gesellschaft wird im CSU Parteiprogramm übrigens die Familie genannt. Bisher konnte uns kein bayrischer Politiker hier den Widerspruch erklären.

Altmaier bremst ihn aus und versichert, dass weder Helmut Kohl noch Gerhard Schröder längere Zeit bei der Antifa gewesen seien. Außerdem fahre man ohnehin schon seit 30 Jahren nur noch rückwärts. Erleichtert krabbelt Alexander zurück in die Spielecke und spielt mit seinen Dieselaautos. Ansonsten darf auf der MS Deutschland jeder mal Steuermann spielen, allerdings mit mäßigem Erfolg. Der Presse ruft die Kapitänin Merkel ins Mikro, man sei voll auf Kurs, ihre Mannschaft ermahnt sie derweil: »Wir sitzen doch alle im selben Boot.« Die syrische Besatzung eines libyschen Leihbootes nebenan denkt sich: »Nein, wir sitzen nicht im selben Boot.«

Doch an Bord beschuldigt sich inzwischen jeder der Unfähigkeit. Und alle haben recht. Christian Lindner sieht mittlerweile nur noch schwarz(-weiß), Dobrindt sieht nur noch rot(-grün-linksversifft) und Claudia Roth hat Augentinitus – sie sieht nur noch Pfeifen. Und irgendwann reicht es dem schönen Christian, er ruft wenig glaubwürdig: »Lieber gar nicht kreuzfahren, als schlecht kreuzfahren«, und steigt in seinen Privathubschrauber. Panik bricht aus in der CDU/CSU – da erscheint ihnen der rote Erzengel Gabriel und ruft aus: »Fürchtet euch nicht.« Und hat jede Menge sozialer Forderungen im Gepäck, sodass sich der Fernsehzuschauer verwundert fragt: Bist du es, SPD? Aber Angela zuliebe verzichten die Sozialdemokraten auf all ihre Forderungen. Und so wurde aus Jamaika ganz schnell Neinmaika. Und sie lebten alle in einer Großen Koalition bis ans Ende ihrer Tage.

8. ANGELA MERKEL

Seit über 12 Jahren machen wir es uns gemütlich im Gasthof »Zur ewigen Raute«. Angela Merkel als schillernde Figur zu bezeichnen, ist sicherlich auf vielen Ebenen falsch und nicht einmal mit Humor zu rechtfertigen. Dennoch handelt es sich bei der Kanzlerin um eine herausragende Person in der Geschichte der Bundesrepublik. Während ihr das Image anhaftet, politisch eigentlich nichts zu machen und auch für nichts zu stehen, bekommt sie für das Nichtgemachte doch immer wieder erstaunliche Bezeichnungen: Vor ein paar Jahren war sie noch »Klimakanzlerin«, seit 2015 ist sie »Flüchtlingskanzlerin« und »Krisenkanzlerin« ist sie ohnehin. Nur mit dem Titel »ewigen Kanzlerin« wird sich die kleine Raute Nimmersatt wohl doch nicht schmücken können.³⁹ Doch das macht überhaupt nichts, denn den höchsten Adelstitel, der in Deutschland vergeben wird, trägt sie bereits: Mutti. Das Bild der sorgenden Mutter haftet ihr nach wie vor leicht spöttisch, aber nicht ohne Respekt an. Kaum jemand verkörpert den biedereren Durchschnittsdeutschen so gut wie Angela Merkel, gerade wenn ihr Sätze wie folgender aus dem Hosenanzug plumpsen: »Vor lauter Globalisierung und Computerisierung dürfen die schönen Dinge des Lebens wie Kartoffeln oder

³⁹ Im Gegensatz hierzu Donald Trump: Der macht viel und ist mit seinem einzigen Attribut »Größter Vollidiot des Jahrhunderts« noch gut bedient.

Eintopf kochen nicht zu kurz kommen.«⁴⁰ Weder Emmanuel Macron noch Justin Trudeau oder Wladimir Putin kämen jemals in die Nähe einer derartigen Äußerung. Angela Merkel könnte jederzeit zurück in die Uckermark ziehen ohne aufzufallen. Gerade im Kontrast zur Jungen Union, die im Anzug verpackt wie eine Horde⁴¹ schnöseliger, nicht lebensfähiger Jünglinge wirkt, ist es irgendwie beruhigend, dass es auch noch normale Menschen in der Politik gibt. International werden wir ja eh schon seit Jahren um unsere Kanzlerin beneidet und seitdem die Amis den Trump haben, ist Angela Merkel sogar zur Führerin der freien Welt aufgestiegen. Unsere Mutti. Da wird man doch ganz rautig!

Einschränkend muss man aber auch sagen: Wenn in ganz Osteuropa irgendwelche Faschisten in die Regierung gewählt werden, die rinderwahnsinnige englische Bevölkerung aufgrund der Spätfolgen von BSE für den völlig sinnlosen Brexit votiert und sich ein russischer Präsident zum 27. Mal mit 117% wiederwählen lässt, ist es noch keine große Leistung, die am wenigsten bekloppte Person im Raum zu sein.

Angela Merkel ist im besten Sinne konservativ, sie bewahrt alles und passt auf, dass sich bitte nichts verändert. Wäre Angela Merkels Leben ein Daumenkino, man

⁴⁰ Prüfer, Tillmann (2013): Bitte, versteh mich falsch. *Die Zeit*. 31.09.2013, online unter: www.zeit.de/2013/45/merkel-nsa-sprach-verschlusselung, Zugriff am 04.09.2018

⁴¹ Horde ist der wissenschaftliche Fachbegriff für eine Ansammlung junger Unionler. Sie sind daran zu erkennen, auf Mallorca zu marodieren und im Anschluss einen Antrag zur deutschen Leitkultur zu stellen.

käme mit einem Bild aus. Oder noch plastischer: Sie ist ein bisschen wie dieser Cheeseburger von McDonald's, den kannst du ewig liegen lassen, der verändert sich nicht, der behält seine blasse Farbe und schmeckt auch im zehnten Jahr immer noch nach Pappe. Und wenn sich doch mal etwas ändert: Stichwort Wehrpflicht, Atomausstieg, »Ehe für alle«, dann hat sie weniger reagiert als vielmehr reagiert.

An manchen Tagen wirkt Angela Merkel wie eine Zeitreisende aus den 90er Jahren. Das Internet bezeichnet sie auch im 20. Jahr nach seiner Einführung als totales Neuland und als es um die »Ehe für alle« ging, stimmte sie mal eben dagegen und sagte jeder Kamera, die sich ihr in den Weg stellte, sie tue sich schwer mit der Ehe gleichgeschlechtlicher Paare. Super, mit so einer Kanzlerin möchte man doch gerne die Zukunft gestalten. Auf die Frage, was denn morgen sein solle, gibt es höchstens die Antwort: »Also ja, eine Kartoffelsuppe kann ich mir gut vorstellen.« Und wenn weiterdenken wieder zu kompliziert ist, werden Dinge ganz bequem als alternativlos dargestellt – völlig berechtigt das Unwort des Jahres 2010. Es ist ein verheerendes Signal, wenn Politikerinnen und Politiker machtlos gegenüber der Wirtschaft erscheinen, wenn sie einfach nur noch Sachzwänge verwalten. Dann könnten wir sie nämlich auch durch trainierte Affen ersetzen. Das wäre billiger, lustiger und Alexander Dobrindt könnte sogar bleiben. Wir haben ein großes Problem, wenn alles alternativlos erscheint, wenn sich niemand mehr für irgendetwas verantworten muss. Doch eben dafür stehen Angela Merkel und ihre einzelnen Amtszeiten – für nichts. Bei ihrem Vorgänger

Gerhard Schröder, dem russischen Ölprinzen mit den viel zu dicken Eiern, hieß es noch Bastapolitik. Der saß regelmäßig auf Pressekonferenzen, wurde angepöbelt und hat zurückgepöbelt wie ein irischer Hafenarbeiter. Und sitzt nun aus gutem Grund in Russland im Exil.⁴² Aber immerhin, er steht bis heute zu seiner zurecht umstrittenen Agenda 2010. Und Angela Merkel?

Je länger sie im Amt ist, desto weniger hält sie es für nötig, ihre Politik zu erklären. Tatsächlich gibt es kaum noch Pressekonferenzen, bei denen sie sich persönlich unbequemen Fragen stellt.⁴³ Dafür hat sie ja auch ihren wandelnden Personenschutz Steffen Seibert, dessen Nachname bereits ein anerkanntes Verb für die völlige Trennung von Text und Inhalt ist. Doch niemand seibert so gut wie die Kanzlerin selbst. Sie redet und redet und redet. Und was erzählt sie uns? Das sagt sie leider nicht. Seitdem sie an der Macht ist, redet sie heiße Luft. Als Physikerin weiß sie, heiße Luft bleibt oben. Selbst im Ausland wird diese Art zu reden mittlerweile als »merkelesk« bezeichnet. Über eine Antwort der Kanzlerin auf dem Frauen-G20 Gipfel schrieb der britische Guardian treffend, sie gab »the most Merkelesque of answers«.⁴⁴ Machen wir ein kurzes Experiment. Was würden wir antwor-

⁴² Neuesten Erkenntnissen zufolge war Gerhard Schröder sogar in der SPD. Es ist damit nicht ausgeschlossen, dass die SPD sogar an den Hartz-IV-Gesetzen beteiligt war.

⁴³ Dafür dürfen wir sie auf »CDU.TV« fragen, wie sie ihre Pflaumen am liebsten einweckt.

⁴⁴ Oltermann, Philip (2017): Ivanka Trump met with jeers in Berlin as she calls father 'champion of families. *the guardian*. 26.04.2017, online unter: www.theguardian.com/us-news/2017/apr/25/ivanka-trump-w20-summit-berlin-angela-merkel, Zugriff am 04.09.2018

ten, wenn uns jemand fragt: Sind Sie Feministin? Vieles, aber bestimmt nicht folgendes:

»Ehrlich gesagt, ähm, möchte ich ... Also: Die Geschichte des Feminismus ist eine, bei der gibt es Gemeinsamkeiten mit mir und es gibt auch solche, wo ich sagen würde, da gibt es Unterschiede. Und ich möchte mich auch nicht mit einem Titel schmücken, den ich gar nicht habe, denn ich sage mal, Alice Schwarzer oder so haben ganz schwere Kämpfe gekämpft und jetzt komm ich und setze mich auf die Erfolge und sage: »Ah, ich bin jetzt 'ne Feministin, das ist aber toll.« Insofern: Ich habe keine Angst. Wenn Sie finden, dass ich eine bin, stimmen Sie ab, okay? Aber ich möchte mich nicht mit der Feder schmücken. So.«⁴⁵

Ist das geil? Deutschland hat ein massives Problem im Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, Merkels solidestes Wählerfundament besteht nach wie vor aus Frauen und die Kanzlerin wurde vielfach zur mächtigsten Frau der Welt gekürt. Da wäre doch so eine ordentlich durchdachte Gleichberechtigungspolitik... Naja, lassen wir das. Immerhin hat es die Männerwelt kaum leichter: Unter Angela Merkel hat die deutsche Politik mehr Männer verloren als die Bundeswehr in Afghanistan. HistorikerInnen sprechen hier vom großen »Vertrauens-Massaker«, dem so illustre Gestalten wie Hans-Peter

⁴⁵ Kray, Sabine (2017): Die Angst vor dem F-Wort. *Die Zeit*. 23.06.2017, online unter: www.zeit.de/kultur/2017-06/feminismus-angela-merkel-gleichstellung-10nach8, Zugriff am 04.09.2018

Friedrich, Ronald Pofalla, Günther Öttinger, Thomas die Miesere und zu Guttenberg zum Opfer gefallen sind. Und seien wir ehrlich: Ohne diese Leute ist die Welt ein bisschen besser geworden.

Es heißt ja immer: Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Betrachten wir den Verlauf von Angela Merkels Mundwinkeln, wartet sie wohl noch auf diesen Augenblick. So lange bleibt sie denn auch einfach im Kanzleramt sitzen. Wir sollten uns aber schon fragen, ob das wirklich so schlimm ist. Denn wer kommt danach? Jens Spahn? Ursula von der Leyen? Friedrich Merz? Das sind doch mal Perspektiven, oder? Toi toi toi.

9. UNSER SPITZENPERSONAL

Deutschlands Wirtschaft wächst und wächst, zugleich fehlt es aber oft an qualifizierten Arbeitskräften. Bereits Ende 2016 bemängelte die IHK den zunehmenden Fachkräftemangel in Berlin. Und der fängt bei der Bundesregierung doch schon an. Über Angela Merkel wird man später einmal schreiben: »Es war nicht alles schlecht.« Derart positiv werden viele ihrer Kolleginnen und Kollegen nicht davonkommen, denn seit jeher ist der Bundestag ein Sammelbecken für echte Inselbegabungen. Wir haben unser politisches Spitzenpersonal unter die Lupe genommen und nach drei sozialwissenschaftlich etablierten Kategorien sortiert: »Zu doof für den Alltag«, »Überlebt jeden Tsunami« und »Warum bin ich hier?«.

1. Zu doof für den Alltag

Julia Klöckner

Die Klöckner ist »notre dame« für die Landwirtschaft. Zwar hat es nur für so ein Waldorfministerium gereicht, aber immerhin: Einmal im Jahr darf das christdemokratische Naturtalent medienwirksam auf der Grünen Woche die Saison der Tierseuchen eröffnen, wahlweise mit pikanter Schweinepest, zartem Rinderwahn oder süßsaurer Hühnergrippe. Woraufhin sie in guter deutscher Tradition in einem zufällig ausgewählten Stall in Niedersachsen einen ausgeklügelten Maßnahmenkatalog in die Kamera halten darf. Bisher glänzte sie vor allem im resoluten Vorgehen gegen UmweltaktivistInnen. Die sollen härter bestraft werden, wenn sie in Tierställe

eindringen und die skandalösen Haltungsbedingungen dokumentieren. Die nächtlichen Besuche mit der Kamera sind schließlich sehr traumatisch für die armen Schweine – vom Bauernverband. 1995 war die ehrgeizige Julia Klöckner sogar deutsche Weinkönigin. Umso mehr bleibt zu hoffen, dass sie auf ihrem neuen Posten nicht versauert.

Anton Hofreiter

Seine Freunde nennen ihn Rambo. Den hätten wir gern als Verteidigungsminister gesehen. Stattdessen sitzt er weiter bei den Grünen rum und macht irgendwas. Niemand weiß, was genau. Neulich hat er sich zumindest als Armutsexperte der Grünen qualifiziert, als er sinngemäß formulierte, dass man mit einem Bruttojahreseinkommen von 100.000 Euro noch lange nicht reich sei.⁴⁶ Danke Anton!⁴⁷

Dorothee Bär

Im Staatsministerium für Digitales stept seit 2018 die Bär. Die überzeugte Windows-98-Nutzerin hat in jederlei Hinsicht eine lange Leitung. Dorothee Bär das

⁴⁶ Schulte, Ulrich (2016): Kurswechsel bei den Grünen. Kuschelparty für die Mitte. *taz*. 03.11.2016, online unter: www.taz.de/!5346251/, Zugriff am 12.04.2018.

⁴⁷ Mit einem Brutto-Jahresgehalt von 100.000 Euro gehört man in Deutschland gerade mal zu den oberen 5 Prozent. Zum Vergleich: Fachärzte im Krankenhaus verdienen pro Jahr nur ca. 79.000 bis 91.000 Euro, fallen damit also unter die hofreiterische Armutdefinition. Aber dass Ärzte zu wenig verdienen, ist ja bekannt. In Medizinerkreisen spricht man sogar schon von »Arzt-IV«. Oder nehmen wir Zahnärzte, die leben doch nur von der Hand in den Mund.

Thema Digitalisierung zu übertragen, ist ungefähr so, wie Christian Lindner eine Tafel für Bedürftige leiten zu lassen. Klingt zwar doof, ist dann aber auch tatsächlich keine schlaue Idee. Einziger Pluspunkt: Anders als der Rest der CSU verschickt sie ihre Twitter-Meldungen nicht per Fax.

Alexander Dobrindt

»Die Grünen sind keine Partei, sondern der politische Arm von Krawallmachern, Steinewerfern und Brandstiftern.«⁴⁸ Was für ein Satz. Der sympathische Mautheld Alexander Dobrindt ist so blöd, der hat sich ein eigenes Kapitel verdient.

Christian Lindner

»Bedenken First, Digital Second. Verstehst du das? Egal, lass mal den sexy Typen auf den Schwarz-Weiß-Plakaten wählen.« Die FDP profitierte sicherlich am meisten davon, dass ihre Wählerschaft sehr gut darin ist, Vollversagen auszublenden – immerhin war die letzte Regierungsbeteiligung der Liberalen eher eine kuriose Ansammlung ausgewachsener Peinlichkeiten.⁴⁹ Doch nun kehrt der Neoliberalismus stärker denn je zurück, Chris-

⁴⁸ Gaugele, Jochen/ Kammholz, Karsten (2010): Dobrindt – »Die Grünen können kein Partner sein.« *Hamburger Abendblatt*. 27.10.2010, online unter: www.abendblatt.de/politik/deutschland/article107890944/Dobrindt-Die-Gruenen-koennen-kein-Partner-sein.html, Zugriff am 12.04.2018

⁴⁹ Nachdem die FDP von 2009 bis 2013 so richtig underperformed hat, können ihre Mitglieder eigentlich nur froh sein, dass sie nicht in dem von ihnen propagierten freien Markt bestehen müssen – sonst hätte man den Laden wegen fehlender Leistung dichtmachen müssen.

tian Lindner hat seine Partei von gesellschaftlichen Fesseln wie Inhalt und Moral befreit und sie aus der Bedeutungslosigkeit hin zum zweistelligen Wahlergebnis geführt. Der Gott im legeren Hemd steht für alles und nichts: Das kommt gut an. Und wir dürfen nun diesen neoliberalen Justin Bieber auf LSD im deutschen Parlament ertragen. Besten Dank auch, deutscher Wähler. Und Wählerinnen – wobei: Frauen haben natürlich nicht die FDP gewählt. Ist schließlich die Partei der Besserverdiener.

Anja Karliczek

Bei unserer neuen Bildungsministerin ist es mit einmal Nachsitzen leider noch lange nicht getan. 2017 hatte sie im Bundestag gegen die »Ehe für alle« gestimmt. Vermutlich ist das auch ihre Hauptqualifikation, denn wenn Frau Merkel schon den schwulen Spahn ins Kabinett holt, muss die Homophobenquote natürlich auch eingehalten werden. Eine fantastische Begründung für ihre damalige Entscheidung lieferte sie auch gleich mit: »Im Gegensatz dazu wie immer behauptet wird [sehr gutes Deutsch übrigens], gibt es keine Langzeitstudien zu den Auswirkungen auf Kinder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Meine Einschätzung als Mutter dreier Kinder ist die, dass es für die Entwicklung von Kindern wichtig ist, das emotionale Spannungsfeld zwischen Vater und Mutter zu erleben.« Emotionales Spannungsfeld – bei Konservativen ein Synonym für häusliche Gewalt. Und die Karliczek schlägt sich ganz gut. Kurz zusammengefasst: Eine Bildungsministerin interessiert sich nicht für wissenschaftliche Studien. Und noch schlimmer: Sie leugnet, dass es überhaupt welche gibt und

kontert mit ihrer Meinung. Und die Meinung einer dreifachen Mutter ist dreimal so viel wert wie die einer einfachen Mutter. Im aktuellen Kabinett kann sie also nur von der Verteidigungsministerin überstimmt werden.

2. Überlebt jeden Tsunami

Horst Seehofer

Jede gute Geschichte braucht einen Gegenspieler, einen Antagonisten. Das weiß niemand so gut wie Angela Merkel. Daher vertraut sie seit Jahren auf ihren eingespielten Bösewicht aus Bayern: Alpengoebbels, weißer Riese, Crazy Horst – die Liste der Spitznamen für Horst Seehofer ist lang und gerechtfertigt. Viele Deutsche sind sogar der Meinung, einen derartigen Populisten müsse man in die USA zu Donald Trump abschieben. Das geht natürlich nicht, es gibt schließlich immer noch ein Exportverbot für Dumm-Dumm-Geschosse. Ständig auf Konfrontationskurs und mit einer Menge dummer Ideen im Gepäck macht Horst Seehofer der Kanzlerin das Leben schwer und durfte als bayerischer Sonnenkönig lange Zeit die konservative Horde anführen.⁵⁰ Nun ist er Heimatminister und umschiffet bei den Themen Leitkultur, Islam und Grenzen scheinbar mühelos die Grenzen des guten Geschmacks. In Seehofers Kopf scheint Dauerschlussverkauf zu sein, er nimmt den Ausruf »Alles muss raus!« jedenfalls sehr ernst.

⁵⁰ Kritiker behaupten, die CSU würde oftmals am rechten Rand fischen, doch hier können wir mit einem geografischen Argument beruhigen: Rechts von Bayern ist immer noch Ungarn.

2016 konnte Horst Seehofer für einen kurzen Moment sympathieähnliche Gefühle wecken, als er der Presse seine ausgedehnte Modelleisenbahnanlage zeigte. Seitdem wissen wir: Er steht auch privat ständig neben der Spur. Wo bei seine Eisenbahn beileibe kein Hobby ist. Mit ihr übt er Dampf machen, Richtungswechsel, Signalstörungen, Entgleisungen und natürlich Personenschaden.

Elmar Brok

Bereits seit dem 14. Jahrhundert vor Christus sitzt Elmar Brok für die CDU im Europaparlament und hat wirklich alle Römischen Verträge mitunterzeichnet. Der Begriff Urgestein ist in jederlei Hinsicht angebracht, besteht Elmar Brok doch zu 90% aus Wasser und zu 10% aus feinem Kiesel. Er besitzt eines dieser Gesichter, über das viele Witze möglich sind. Wir Satiriker suchen aber lieber das Positive im Menschen und erwähnen anerkennend, dass er als eines der wenigen CDU-Mitglieder überzeugter Europäer und neben Frank-Walter Steinmeier (noch so ein Urgestein) einer der seltenen Träger des Steinheimer Rosenmontags-Ordens ist.

Peter Altmaier

Lange Zeit war Peter Altmaier für das Entwicklungshilfeministerium vorgesehen. Weil er sich so gut mit der Hungerbekämpfung auskennt. Doch dann kam alles ganz anders und der frühere Kanzleramtschef wurde zum Wirtschaftsminister. Kurzzeitig war er auch Umweltminister und wirkte anders als die ewig unvergessene Barbara Hendricks gar nicht so teilnahmslos, wie es für einen Unionspolitiker im Umweltressort zu erwarten wäre.

Mehrere Jahre hat er sich als Merkels Allzweckwaffe einen Namen und dabei eine erstaunlich gute Figur gemacht. Er beweist, dass fachkundig und konservativ keine absoluten Gegensätze sein müssen und ist damit die menschgewordene Antithese zu einem jeden CSU-Spitzenpolitiker. Nebenbei stimmte er als einer der wenigen seiner Fraktion für die »Ehe für alle«, verhöhnt in seiner Freizeit keine Hartz-IV-Empfänger und scheint kein Problem mit muslimischen Einwanderern zu haben – da bleibt die Frage offen: Warum ist dieser Mann eigentlich in der CDU? Für Satiriker bietet dieser Mann jedenfalls wenig Angriffsfläche, daher endet der Abschnitt nun einfach ohne jegliche Pointe.

Ursula von der Leyen

Mehr als fünf Kinder und trotzdem zum Kriegsdienst eingezogen? Was für eine Frau!⁵¹ Ursula von der Leyen hat schon viele Ämter innegehabt und ist trotzdem das genaue Gegenteil von Thomas de Maizière. Während der nicht einmal eine Tütensuppe kochen kann, hat sich Frau von der Leyen in allen Ämtern achtbar geschlagen und sogar den Schleudersitz Verteidigungsministerium überlebt. Obwohl es dort weder Blumentöpfe noch Kriege zu gewinnen gibt. Zwischenzeitlich war sie mal ein bisschen links und wollte sich immer profilieren, mittlerweile hat sich von der Leyen aber von der Laiendarstellerin zum Politprofi gemausert. Allerdings merkt jetzt auch unsere Truppen-USchi: Das Leben im Vertei-

⁵¹ Ursula von der Leyen sorgt seit Jahren praktisch im Alleingang dafür, dass Deutschland in Sachen Geburtenrate noch vor dem Vatikan liegt.

digungsministerium ist kein Lachslecken: Kaum funktionstüchtige Waffen, viel zu schlechtes Image und vor allem viel zu wenig neue Rekruten. Wer hätte gedacht, dass Ursula von der Leyen mal Nachwuchssorgen bekommt? Und was sind das überhaupt für Rekruten? Die Hälfte sind Nazis, die andere Hälfte ist auch doof. Wenn die das erste Mal einen Panzer sehen, rufen die doch völlig entgeistert: »Oah guck dir das an, das Auto hat 'ne schöne lange Selfiestange.« Bleibt nur zu hoffen, dass von der Leyen bald aus der Schusslinie geholt wird, vielleicht als Justizministerin? Da könnte sie sich doch wunderbar kümmern um die Vereinbarkeit von Betrug und Familie.

Wolfgang Schäuble

Ohne jede Frage ist Wolle Schäuble ein Politiker mit viel Profil.⁵² Als Finanzminister hat er sich in Deutschland ein Denkmal gesetzt. Seine schwarze Null steht wie eine Eins. In Südeuropa ist seine Politik hingegen gefürchtet als »50 Shades of Schäuble«: Keiner hat Griechenland so hart gefickt wie Wolfgang Schäuble. Er geht mit dem Rotstift dahin, wo es wehtut und ist ein leidenschaftlicher Einpeitscher der faulen Griechen. Den Glauben an Europa hat er leider für viele Menschen zerstört. Zur Belohnung darf Schäuble nun seinen Lebensabend als Bundestagspräsident austrudeln lassen.

⁵² Neulich wurde er in der Lokalpresse sogar als Stehaufmännchen bezeichnet. Wir finden diese Formulierung fragwürdig.

3. Warum bin ich eigentlich hier?

Martin Schulz

Er ist so charismatisch wie Bernd das Brot⁵³ und gibt der Krise sein Gesicht. Mit seiner Nominierung zum Kanzlerkandidaten 2017 war eigentlich schon alles geklärt: Wer bleibt Bundeskanzlerin? Also bis auf die SPD-Anhänger wussten es alle. Aber sie feierten Martin Schulz als ihren neuen Messias, der mit seinen roten Sandalen übers Wasser laufen konnte. Waren dann aber doch nur Wahlschlappen. Gerüchten zufolge will der Gesichtsteppich aus Würselen nun Youtube-Star werden und Schminktipp geben. Mal sehen was passiert, wenn man bei der SPD ein bisschen Rot aufträgt.

Heiko Maas

Der Winter im Frühjahr 2018 war ungewöhnlich kühl, ihm fielen viele uns über Jahre lieb gewonnene Gesichter im Willy-Brandt-Haus zum Opfer. Nachdem sich mit Schulz und Gabriel gleich beide potenziellen Außenminister öffentlichkeitswirksam aufs peinlichste demontiert hatten, stellte sich die Sozialdemokratie und mit ihr gleich ganz Deutschland die Frage: Außenminister, wer macht das jetzt eigentlich? Politgiganten wie Katarina Barley, Hubertus Heil oder Andrea Berg? Nein! Heiko Maas vertritt nun Deutschland auf dem internationalen Parkett. Er ist ein Politiker, der tatsächlich nur bekannt ist für

⁵³ Und ist ähnlich gut im Verkrümeln.

seine äußerst geschmackvollen Maasanzüge.⁵⁴ Berufsqualifikationen im eigentlichen Sinne weist er nicht auf, aber die werden glücklicherweise in der guten alten Arbeiterpartei SPD auch nicht benötigt. Seine Erfolge als Justizminister jedenfalls kann auch ein beidseitig Armamputierter an einer Hand abzählen. Bleibt zu hoffen, dass er es als oberster Diplomat ein bisschen besser macht. Aber hier tröstet die alte Politikerregel: Außenminister kann wirklich jeder.

Jens Spahn

Jens Spahn ist ein Mensch mit unglaublich viel Zeit. Hauptberuflich ist Spahn Unternehmer und Lobbyist mit Herz. Mit seiner 2006 gegründeten GbR berät er für kleines Geld Kunden im Pharma- und Gesundheitssektor. Nebenbei hat er sich fast ehrenamtlich auch in der Politik mit solchen Themen befasst. Das Thema Heimat lässt ihn ebenfalls nicht kalt, klar, er ist jung, da redet man schon mal über Heimat. Und Identität. Und Leitkultur. Und wie schön denn dieses Münsterland sei, aus dem er herkommt. Das kommt gut an in der Jungen Union, für sie ist Spahn sowas wie die Backstreet Boys in einer Person. Er ist gleichzeitig der Süße, der Sportliche, der Romantische, der Schwiegersohn und der Haudrauf. Bei Angela Merkel kommt der Halbglätzenmessias derweil weniger gut an – immerhin besteht Spahns Tagesablauf nur aus drei Dingen: 1. Die Kanzlerin ärgern. 2. Dubiose Firmenbeteiligungen. 3. In Talkshows sitzen

⁵⁴ Es ist immer ein gutes Gefühl, gut gekleidet von der Maas bis an die Memel vertreten zu sein.

und die Kanzlerin ärgern. Dies tut er so regelmäßig, dass er bei den Illners bereits eine Gästecouch und eine eigene Zahnbürste besitzen soll. Auch auf Facebook ist Spahn sehr umtriebig, na klar, das Thema Heimat darf natürlich nicht nur von konservativen alten Säcken besetzt werden. Sondern auch von konservativen jungen Säcken. Und wenn er dann noch eine freie Minute hat, was macht er dann noch? Ach ja, Gesundheitsminister⁵⁵ der Bundesrepublik Deutschland ist er ja auch noch.

Andrea Nahles

Der BILD-Kolumnist und hauptberuflich geistesgestörte Sexist Franz Josef Wagner titelte im Januar 2018 wie folgt über die SPD-Vorsitzende: »Frau Nahles brüllt, schreit, bebt wie früher Männer. Ja, das tut sie. Weil sie zwei Menschen in sich hat.« Wäre damit die offenbare Schizophrenie ihres Handelns gemeint, hätte es sich um eine messerscharfe Analyse gehandelt, da es hier aber ein Druckerzeugnis der BILD-Zeitung ist, wollen wir mal nicht zu viel Intellekt unterstellen. Andrea Nahles: Erst Generalsekretärin und A-Cappella-Sängerin, zwischenzeitlich Streikbrecherin und Freundin des gepflegten Niedriglohns und heute Vorsitzende einer erfolglosen deutschen Durchschnittspartei. Mit ihr will die SPD den linken Flügel stärken und endlich wieder den Kanzler stellen, aber in den Wirren nach dem Schulzdesaster wirkt sie eher wie eine orientierungslose Trümmerfrau.

⁵⁵ Sein Vorgänger war übrigens Hermann Gröhe. Damals eine ziemlich witzige Idee von Angela Merkel, den dicksten multiresistenten Keim der Nation zum Gesundheitsminister zu ernennen.

Auch unter ihrer Führung steht die SPD nicht unter Verdacht, eine soziale Partei zu sein. Ein bisschen Mindestlohn, ein bisschen Rentenerhöhung, eine wirkungslose Mietpreisbremse – und am Ende des Tages ist dann auch eine Andrea Nahles persönlich beleidigt, wenn der Hartz-IV-Empfänger in Bottrop diese tollen »sozialdemokratischen Ideen« mal wieder nicht so richtig wertschätzt. Ach SPD...

Gerd Müller

Im Grunde genommen ist völlig egal, wer Entwicklungshilfeminister wird. Wirklich. Aber wenn Gerd Müller von der CSU ein afrikanisches Bürgerkriegsland besucht und die Leute im Südsudan bei Google »Gerd Müller« eingeben und die ersten zehn Treffer »Bomber der Nation« ergeben, dann schafft das kein Vertrauen.

10. ALEXANDER DOBRINDT – MAUT IST SEIN HOBBY

Alexander Dobrindt, der pfiffige Hirntote, hat es geschafft: Die PKW Maut kommt. Das Ergebnis einer Nacht mit zu viel Weißbier wurde im März 2017 nach diversen Fehlversuchen mit großer Mehrheit im Bundestag beschlossen. Eine kleine 6%-Partei, die ihre Mitgliederzahlen seit Jahrzehnten nur durch exzessiven Sex mit Tieren aufrechterhalten kann, hat mal wieder bundesweit für Kopfschütteln gesorgt. Unser bayerischer Mautheld hat sich seinen Ruf als größte Witzfigur der damaligen Regierung ja hart erkämpft. Nicht nur, dass er sich neuerdings für eine konservative Wende stark macht, von ihm stammen auch echte Powersätze wie: »Diejenigen, die gestern gegen Kernenergie, heute gegen Stuttgart 21 demonstrieren, agitieren, die müssen sich dann auch nicht wundern, wenn sie übermorgen irgendwann ein Minarett im Garten stehen haben.«⁵⁶ Gut, da kann man noch sagen, sowas ist Wahlkampf in Bayern, das zieht in Ländern, die die Aufklärung noch vor sich haben. Und immerhin: Sein Wahlversprechen, deutsche Straßen künftig mit Ausländern zu pflastern, reichte bei der CSU als Qualifikation für einen Ministerposten völlig aus.

Aber wen wundert das schon? Wir müssen uns Wahlprogramme der CSU ein bisschen wie den Check-In auf einem italienischen Flughafen vorstellen: Da gibt

⁵⁶ Süddeutsche Zeitung (2011): Atomausstieg: Zitate einer einzigartigen Wende. *Süddeutsche Zeitung*, 30.06.2011, online unter: www.sueddeutsche.de/politik/zitate-zur-atomdebatte-hoch-lebe-die-kernkraft-die-kernkraft-muss-weg-1.1072431-8, Zugriff am 03.09.2018.

es keine Regeln. Deshalb sind wundersame Erfindungen wie die Herdprämie, die Männerquote, Deutschpflicht im Wohnzimmer, Lederhosenpflicht ab ein Promille und Weißbier als Menschenrecht im Reich von König Vollerhorst zu Seehofer völlig normal. Nun hat die CSU also das Thema kaputte Infrastruktur für sich entdeckt – die Älteren unter Ihnen werden sich vermutlich noch erinnern, dass bereits vor 12 Jahren das Problem der maroden Straßen bekannt war. Damals wurde in einer tollkühnen Nacht- und Nebelaktion mit nur 300 Tagen Verzögerung eine LKW-Maut unter dem Namen Tollcollect eingeführt – wie erfolgreich die war, wissen all jene, die mal versucht haben das Ruhrgebiet ohne Geländewagen zu durchqueren.

Nun, während ganz Deutschland über die PWK-Maut diskutiert hat, wurde auch der Vertrag mit Tollcollect verlängert – und das obwohl es noch einen Rechtsstreit zwischen Tollcollect und dem Bund in Höhe von sieben Milliarden Euro gibt und sämtliche Fachleute davor gewarnt haben, ein derart schlechtes Geschäft zu wiederholen. Man könnte auch sagen: Mit Tollcollect zu verlängern ist ungefähr so wie eine Mail mit dem Betreff »Penisverlängerung« zu öffnen, seine Bankdaten anzugeben und sich dann zu wundern, dass zwar das Bankkonto leer ist, aber kein längerer Penis im Postfach liegt.

Ähnlich durchdacht hat Alexander Dobrindt gehandelt, als er den 17000 Seiten langen Geheimvertrag unterschrieb. Den Vertrag selbst hatte übrigens niemand im Verkehrsministerium gelesen, der war schließlich viel zu lang. Der Öffentlichkeit Ausschnitte zur Verfügung zu stellen konnte man aber auch nicht, dazu sah sich das

Verkehrsministerium »mangels Sachverstands nicht in der Lage«. ⁵⁷ Ist ein Minister, der einen geheimen Vertrag über 17000 Seiten unterschreibt und nicht mal dessen Inhalt kennt, dafür aber die ausdrückliche Empfehlung hat, ihn nicht zu unterschreiben, einfach nur zu blöd? Oder ist dieser Minister, der sich ganz offensichtlich über den Tisch ziehen lässt und weiß, dass der Vertragspartner versucht, seine Behörde um mehr als sieben Milliarden Euro zu bescheißen, bloß ignorant? Und hat ein Volk, das dem Minister einen Deal dieser Größenordnung ohne öffentliche Debatte durchgehen lässt, überhaupt verstanden, was der Begriff »Demokratie« bedeutet?

Geheimverhandlungen, fehlende Sachkenntnis, einseitige Bevorteilungen der Wirtschaft – all das, was Kritiker monatelang dem Freihandelsabkommen TTIP vorwarfen, ⁵⁸ ist auch bei der Maut so abgelaufen. Niemand ist überrascht, dass unser Verkehrsminister a.D. dem Konsortium Tollcollect, also den Konzernen Daimler und Telekom, Gewinne ermöglicht, die weit größer sind als die der kommenden PKW-Maut. Und niemand wird überrascht sein, wenn selbiger Minister in drei Jahren in den Aufsichtsrat einer dieser Konzerne wechselt. Im Fall Dobrindt wird es keine Überraschungen geben. Und eben auch keine Empörung, die über zwei Talkshows bei Maybrit Illner hinausgeht. Aber das ist dann unser

⁵⁷ Tomik, Stefan (2006): Ministerium: Keine Veröffentlichung des Toll-Collect-Vertrags. *F&Z*. 22.05.2007, online unter: www.faz.net/aktuell/politik/inland/lkw-maut-ministerium-keine-veroeffentlichung-des-toll-collect-vertrags-1331345.html, Zugriff am 19.09.2018

⁵⁸ Bis der große amerikanische Bürgerrechtler Donald Trump das Abkommen pulverisierte.

Problem und nicht seines. Alexander Dobrindt meinte übrigens neulich noch, für uns Deutsche finde beim Thema Maut einfach eine zu große Verkopfung statt. Was für ein Wort ist bitteschön Verkopfung? Wir glauben, das Problem liegt viel weiter südlich und lautet: Verarschung.

Abschnitt 3: Davon haben wir genug. Deutsche Probleme

Von unserem Spitzenpersonal kommen wir nun nahtlos zum Abschnitt »Deutsche Probleme«. Denn für das, was schief läuft, sind unsere Politikerinnen und Politiker meist nur Symptome. Ein Horst Seehofer steht nicht persönlich an der Grenze und erschießt eigenhändig sieben Syrer und zwei lustige Uiguren. Er schafft lediglich das Klima dafür. Und es genügt leider auch nicht, Beatrix von Storch und Bernd Höcke einfach einzuschläfern und in der Asse zu entsorgen. Oder Jens Spahn und Christian Lindner ein lebenslanges Rede- und Fotoverbot auszusprechen.

Geben wir es also zu: Wir haben genug. Vor allem Probleme. Und der Deutsche hat leidenschaftlich gern Probleme, er will sich aufregen, ärgern und hadert mit allem, was andere verschuldet haben sollen. Zugleich besitzt er ein maximales Desinteresse daran, die von ihm erkannten Probleme auch zu lösen. Oder eine Partei zu wählen, die grundsätzlich dazu in der Lage scheint, diese zu lösen. Aber wo erfährt der Deutsche überhaupt, wo ihn der Schuh drückt und was er denken, fühlen und glauben kann? Natürlich in Talkshows: Will Plasberg Illner? Gehaltvoller sind die Fragen dieser Runden zwar selten, aber allein ihre Themenauswahl bietet ein interessantes Bild der aktuellen deutschen Problemlandschaft wie sie uns führende Medienmacher anbieten. So wurden 2016 alle 141 Talkshows auf ARD und ZDF untersucht, ganze 40-mal ging es um Flüchtlinge, 21-mal um

Populismus und 15 Ausgaben nahmen sich den Islam, Gewalt und Terrorismus zum Thema. Da wundert es nicht, dass die AfD die deutsche Debattenkultur fest im Griff hält, vorgeschobene Ängste und Sorgen dominieren mittlerweile den deutschen Diskurs und auch seine Talkshows. Und wenn das mal nicht Thema ist? »Hilfe, mein Sohn ist Sternzeichen Wassermann und Pyromane!« oder »Fasten mit Geometrie: Wie ich nur noch achteckige Lebensmittel zu mir nahm und alle Rundungen verlor«. Zig Millionen Jahre Evolution und am Ende steht Frank Plasberg. Na super. Dem Abgasskandal von VW wurden übrigens unglaubliche null Sendungen gewidmet.⁵⁹ Auch für strukturelle Probleme wie dem Pflegesystem, der sozialen Ungleichheit und dem Umweltschutz scheint Sendezeit wohl etwas zu schade zu sein. Vielleicht auch gerade deswegen, weil diese Probleme viel realer sind – vorm Zubettgehen wollen wir eben lieber den leichten Muselmanengrusel und nicht den Endzeit-Schocker aus dem Pflegeheim. Über die Qualität der Talkshows ist damit noch gar nichts gesagt, hier bilanziert der weit über die deutschen Grenzen hinaus unbekanntes Schriftsteller Bodo Morshäuser treffend: »Zu besten Sendezeiten wird nicht über Politik gesprochen, sondern das Sprechen über Politik simuliert.«⁶⁰ Und es bestätigt sich dabei auch die goldene Regel: Wenn man in mindestens 17 Talkshows darüber geredet hat, ist das Problem gelöst. Also nicht für die Betroffenen, aber für

⁵⁹ Dazu der Bericht »Bühne frei für Populisten« in der Sendung *Monitor* vom 19.01.2017.

⁶⁰ taz (2017): Themen in Deutschen Medien. *taz*, 26.02.2017, online unter: www.taz.de/15383982/, Zugriff am 14.08.2018

die verantwortlichen aus der Politik. Denn Probleme werden nicht mehr durchgestanden, sondern ausgesessen. Das ist nicht nur schade für uns, sondern auch bequem für die Sitzenden.

Wir werden um einiges Nachsitzen nicht herumkommen, um überall das zu reden, was in Frank Plasbergs Faktencheck bisher zu kurz kam. Dabei war es vermutlich noch nie so einfach, Informationen zu den tatsächlichen Problemen und Skandalen in unserer Gesellschaft zu bekommen. Dazu muss nicht erst auf die 300. Wiederholung der Guido Knopp-Doku »Hitlers manipulierte Abgaswerte« im Vorabendprogramm des ZDF gewartet werden. Doch traditionell zieht der Deutsche eine unbegründete Meinung in der Regel allen Fakten und Informationen vor, um am Ende allen, die es schon nicht mehr hören können, zu erklären, von alledem nichts gewusst zu haben.⁶¹ Die Verfügbarkeit von Wissen sagt halt noch nichts über ihre tatsächliche Anwendung aus, ganz besonders bei dem Problemthema, bei dem alle deutschen PolitikerInnen betonen, wie unglaublich wichtig es für die Zukunft sei: Bildung.

⁶¹ Schon historisch gesehen ist Verantwortung ein sehr deutsches Problem. Wenn es ums Mitmachen geht, ist der Deutsche ganz vorne mit dabei, aber wenn der Amerikaner dann in Nürnberg fragt: »Wer war das?«, schauen wir alle verschämt auf den Fußboden und lutschen unauffällig unsere Zyankalikapselfen.

11. BILDUNG UND ERZIEHUNG

In Hinblick auf Bildung und Erziehung ist in Deutschland der bereits angedeutete Sicherheitsabstand zwischen Anspruch und Realität besonders groß. Vor allem zeigt sich, dass das deutsche Bildungssystem gespalten ist. Nicht nur entlang verschiedener Milieus, sondern auch regional zwischen den einzelnen Bundesländern, wie ein Blick auf die nationalen Pisa-Studien belegt. Schulkinder aus Bremen erreichen bei Pisa Jahr für Jahr einen respektablen 16. Platz, werden in Punkto Lesekompetenz sogar von ihren selbstgefishchten Rotbarschen übertroffen und gelten kollektiv als bildungsferne Risikogruppe. Die Bremer Stadtmusikanten sind auch kein Märchen, sondern die einzige Berufsperspektive mit Bremer Abitur. Ganz anders hingegen die Schülerinnen und Schüler aus Sachsen und Bayern. Die erreichen bei den Pisa-Studien regelmäßig Spitzenplätze – zugegeben, die Tests erfolgen schriftlich – sonst sähe es wohl anders aus. Die Unterschiede in unserem Bildungssystem sind so gravierend, mittlerweile gilt ein sächsischer Hauptschulabschluss in Bremen als Doktorarbeit.

Da aber auch die beste Schule die Erziehungsarbeit der Eltern nicht ersetzen kann und Bildung nicht alleine Aufgabe der Schule sein sollte, sehen sich viele Eltern verstärkt selbst in der Verantwortung.⁶² Schließlich soll

⁶² Nach dem französischen Philosophen Michel Foucault erwuchs die moderne Schule aus dem gleichen Disziplinierungs- und Überwachungsgedanken wie auch Gefängnisse und Social-Media-Plattformen. Sollte das stimmen, ist die jüngere Idee des »Lebenslangen Lernens« auch als Drohung zu verstehen.

ihr Kind zum erfolgreichen Überflieger heranreifen. So interpretieren moderne Eltern das berühmte Goethe-Zitat: »Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.« Letztere brauchen sie auch, um irgendwann die Chance zu haben, ihren Helikopter-Eltern zu entfliehen. Unter Helikopter-Eltern versteht man laut Wikipedia »Eltern, bei denen das Bedürfnis, ihr Kind zu beschützen und zu versorgen, übermäßig ausgeprägt ist.« Es handelt sich dementsprechend um eine »moderne Form der Überbehütung, bei der die ständige Überwachung des Kindes im Vordergrund steht«. Kein Wunder: Im lebenslangen »Projekt Einzelkind« wird der einzige Sprössling mit derselben Liebe und Hingabe zugeschüttet, mit der man vor 100 Jahren noch acht bis zwölf Kinder durch den Winter bringen musste. Dieses Engagement lassen sich die Eltern allerdings auch entlohnen, schließlich werden die schulischen Leistungen ihres Kindes immer mehr zum Prestigeobjekt. Aus »Mein Haus, mein Auto, mein Boot« wird heute ganz schnell »Meine (des Kindes) 1 in Deutsch, meine (des Kindes) Auszeichnung bei der Matheolympiade, meine (des Kindes) unbezahlte Praktikumsstelle bei der UNO.«⁶³

Diese mit gezielter Frühförderung einhergehende Überbehütung ist schlimmer, als man es sich überhaupt vorstellen kann. Heutzutage verlangen Eltern vom Kita-Personal im Halbstundentakt WhatsApp Nachrichten mit Fotos ihrer Kinder, damit sie sich ihres Wohlbefin-

⁶³ Und oftmals wird dann verschwiegen, dass es sich nur um den Hersteller des gleichnamigen Kartenspiels handelt.

dens sicher sein können. Wiederum andere statten ihren Nachwuchs mit GPS-Sendern aus. Vertrauen ist gut, aber so ein GPS-Gerät ist ja auch schnell verbaut. Da gibt es Väter, die vor das Verwaltungsgericht ziehen, damit sie bei der Klassenfahrt der Kinder dabei sein können. Oder Mütter, die mit ihren erwachsenen Söhnen in die Uni gehen, um für sie bei den Vorlesungen mitzuschreiben. Um das letzte bisschen Restwürde dieser formal erwachsenen Menschen zu wahren, verschweigen wir lieber, dass es an einigen Universitäten jetzt Elternabende gibt und der Familientag in Freiburg aufgrund des Andrangs in das örtliche Fußballstadion verlegt werden musste. Und zu guter Letzt kommen die Eltern dieser frei entfalteteten und vor Individualität strotzenden Jugendlichen mit in die Uni und suchen ihrem Kind noch neue Freunde.⁶⁴

Da lacht uns der Rest der Welt doch aus! Schauen wir nur mal nach China, da beginnt man auch frühzeitig mit der Bildung, allerdings mit etwas mehr Zucht und Drill. Dort lernen sie Chinesisch nicht erst im Kindergarten und es gibt sogar Karatekurse für Spermien, während wir unsere AbiturientInnen hochnehmen, damit sie Bäuerchen machen können. Wenn Helikopter-Eltern ganz hoch fliegen, schaffen sie es sogar bis auf den Prenzlauer Berg in Berlin. Hier, im gemütlich-beschaulichen Schwabenland, wo Bio-Äpfel und Holzspielzeug um die Wette wachsen und Zuckerkügelchen vor Masern schüt-

⁶⁴ Diese und weitere leider echte Beispiele finden Sie z.B. bei Greiner, Lena (2017): Verschieben Sie die Deutscharbeit – mein Sohn hat Geburtstag! Von Helikopter-Eltern und Premium-Kids, Berlin

zen, liegt der Sehnsuchtsort aller Helikopter-Eltern. Dieser Ort übt eine magische Anziehungskraft auf spätgebärende, besserverdienende Mittelschichtseltern aus, von denen sich einige auch im Freundeskreis der Autoren befinden und denen wir zum Abschluss dieses Kapitels ein liebevolles Gedicht widmen:

Chinesisch kann der Max schon sprechen
und trotzdem sind die Eltern panisch.
Der Max ist drei und spricht kein Spanisch!
In Englisch zeigt er auch noch Schwächen.

Die Mutter hat sich so beeilt,
denn heute gilt hier: Pimp your Child!

Ach Dörte, sag ich ruhig zu ihr,
verunglimpfen will ich dich nicht.
Nur, impfen wär statt englisch Pflicht.
Da schlägt sie aus das Muttertier.

Zur Masernparty geht es später
und bald hat Mäxchen Ziegenpeter.

Oh ja, der wird mal prominent.
Sie hält ihr Kind für hochbegabt,
weil's mit 'nem Stock die Geige schabst!
Jetzt rülpst er in das Instrument.

Sie sagt: Er spielt die Zauberflöte.
O nein, das ist die Terrortröte!

Für Mozart wär das blanker Hohn.
Geräusche macht das Mäxchen dann,
die's physisch gar nicht geben kann.
Er trötet laut und trifft kein' Ton!

Nicht E, nicht B, nicht A nicht Fis,
verzeiht, dass ich den Kleinen diss,
doch Notwehr war's, Max spielt so Scheiße,
bis ich ihm in die Finger beiße!

Und die Moral von der Geschicht?
Auch Eltern sind oft nicht ganz dicht!

12. SOZIALE UNGLEICHHEIT I – VERERBUNGSLEHRE

Auf den ersten Blick erscheint Deutschland als soziales und wohlhabendes Land, in dem es alle zu etwas bringen können. Hier fällt niemand durchs Raster; nirgendwo sonst ist eine Lebensform wie etwa Alexander Dobrindt denkbar.⁶⁵ Auf diese positive Sichtweise, dass die soziale Marktwirtschaft in Deutschland eine reine Erfolgsgeschichte sei, möchten wir im wissenschaftlichen Fachjargon schreibend erwidern: Pustekuchen. Deutschland ist ökonomisch und sozial sehr gespalten. Und zwar nicht mehr einfach nur zwischen Ost und West. Denn während etwa Baden-Württemberg enorm prosperiert, kämpft der ebenfalls in Westdeutschland liegende Ruhrpott immer noch mit dem Wegfall von Industrie und Tagebau. Wenigstens die Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Currywurst scheint durch den Einsatz ehrenamtlicher osteuropäischer Arbeiter⁶⁶ in den Bio-Fleischereien Tönnies vorerst gesichert zu sein.

Noch offensichtlicher wird die soziale Spaltung, wirft man einen Blick auf die Vermögensverteilung. Hierzulande besitzen die reichsten 10% der Bevölkerung 63% des Nettovermögens. In internationalen Studien zur Vermögensungleichheit landet Deutschland damit auf Platz 117. Super, oder? Ein dreistelliges Ergebnis. Damit liegen wir

⁶⁵ Alexander Dobrindt und Andreas Scheuer verdanken ihre Karriere der CSU-internen Quote von 100 % für schwer-gar-nicht-Begabte.

⁶⁶ Hart arbeitende Osteuropäer verzichten aus reiner Philanthropie auf Gehalt und Arbeitsrechte, um den Wurstgehalt im Ruhrgebiet aufrechtzuerhalten. Das macht diesen Landstrich so liebenswert.

gleichauf mit Togo und Marokko.⁶⁷ Ein grandioser Vorteil, da müssen sich die Flüchtlinge gar nicht umgewöhnen. So leicht kann Integration gelingen.

Die Vermögensverteilung ist natürlich auch immer mit der Frage verbunden, wie man so ein Vermögen eigentlich erwirbt. Das ist in Deutschland zum Glück ganz einfach. Fleiß, harte Arbeit, eine gute Ausbildung mit hervorragendem Abschluss und dann noch ein bisschen Networking. Wenn Opa das alles gemacht hat, sind Sie jetzt reich. Eine aktuelle Studie des »Instituts für Weltwirtschaft Kiel« kommt zu dem Ergebnis: »Je geringer der soziale Status der Ur-Großeltern, desto geringer der Status der Ur-Enkel heute.«⁶⁸ Denn wie heißt es so schön: Opas Aktien sind immer noch die besten Erbanlagen. Vom Arbeiten alleine werden also die wenigsten richtig reich. In den USA hat gerade mal jeder achte Millionär seinen Reichtum geerbt. In Deutschland hingegen jeder vierte. Wie stark sich Wohlstand und soziale Lage in Deutschland vererben, belegen auch andere Zahlen. Verdienen die Eltern in Deutschland weit überdurchschnittlich, bekommen ihre Kinder später auch Jobs mit weit überdurchschnittlicher Bezahlung und das in 75% der Fälle. Der Fachbegriff lautet »Klassenerhalt«. Genau-

⁶⁷ Untersucht wurden Daten von 172 Ländern. Shorrocks, Anthony/ Davies, Jim/ Lluberas, Rodrigo (2016): Global Wealth Databook, Credit Suisse Research Institute, Zürich

⁶⁸ Sebastian Braun, zitiert nach: Institut für Weltwirtschaft Kiel (2018): Sozialer Aufstieg in Deutschland schwerer als bislang angenommen. Medieninformation vom 05.03.2018, online unter: www.ifw-kiel.de/de/publikationen/medieninformationen/2018/sozialer-aufstieg-in-deutschland-schwerer-als-bislang-angenommen/, Zugriff am 16.04.2018

so umgekehrt. Verdienen die Eltern weit unterdurchschnittlich, dann bleiben ihre Kinder im Erwachsenenalter auch arm, in 75% der Fälle. Da spricht man dann aber nicht von Klassenerhalt, sondern eher von Abseits.⁶⁹ Ein Bild verdeutlicht die Situation: In Amerika gibt es den amerikanischen Traum, vom Tellerwäscher zum Millionär. Bei uns hingegen haben wir ganz bodenständig den deutschen Traum – vom Arbeitslosen zum Tellerwäscher.

Dabei lässt sich der soziale Status einer Person oft schon an ihrem Namen erkennen. Je edler die Familie, desto edler sind die Vornamen. Prominentes Beispiel ist etwa Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Stallone Buhl-Freiherr von und zu Gutenberg,⁷⁰ ein Adliger der nicht nur gut darin ist, Vermögen abzuschreiben. Andere Namen finden Sie dagegen selten bis nie in der Oberschicht, etwa den Namen Kevin. Und das ist nicht nur in Deutschland so. In Wien kosten Änderungen des Vornamens eigentlich 600 Euro, wer jedoch Kevin heißt, zahlt dafür nur 50 Euro, weil mit diesem Vornamen »unzumutbare Nachteile in wirtschaftlicher Hinsicht verbunden sind«.⁷¹ Daher lässt sich mit Fug und Recht behaupten, wer seine Kinder Justin, Marvin oder Celina nennt, der mag sein Kind nicht und gehört mit hoher Wahrscheinlichkeit der Unterschicht an. Der offizielle Fachbegriff für diese Namensgebung lautet »Chantalismus«. Laut Wikipedia

⁶⁹ Fratzscher, Marcel (2016): Verteilungskampf: warum Deutschland immer ungleicher wird. München, S. 92

⁷⁰ Der Name ginge bei Thomas Mann als Kapitel durch.

⁷¹ Siehe hierzu die Sendung *ORF-Report* vom 10.01.2017.

bezeichnet man damit die »krankhafte Unfähigkeit, menschlichem Nachwuchs menschliche Namen zu geben«.

Wesentlich interessanter für die Frage nach der Vererbung von Wohlstand und sozialer Lage sind aber die Nachnamen. Viele Nachnamen leiten sich bekanntlich aus den Berufen ab, die unsere Vor-Vor-Vorfahren hatten, so wie Schneider, Schreiner, Schuster, Schulze und Schweinsteiger. In Berlin gibt es übrigens einen Proktologen mit dem Namen Dr. Loch. Der macht das wahrscheinlich schon in der 20. Generation. Naja, steckste nicht drin. Wir hoffen nur, er heißt mit Vornamen nicht Archibald. Aber wir waren bei Nachnamen. In Schweden wurden die vor etwa 500 Jahren eingeführt. Bestimmte Namen waren aber den Wohlhabenden vorbehalten. Und heute? Heute haben wohlhabende Schweden immer noch überdurchschnittlich oft Familiennamen, die schon damals den Bessergestellten gehörten.⁷² Ähnliche Untersuchungen gibt es in Italien, wo sich der vererbte Wohlstand 600 Jahre zurückverfolgen lässt. Noch deutlicher zeigt es sich in England. Dort wurde anhand der Nachnamen festgestellt, welche Familien an den renommierten und teuren Unis studieren und siehe da, das sind seit 800 Jahren dieselben Familien. Das sind echte Langzeitstudenten.

Wohlstand und soziale Lage sind also stärker von Herkunft und Familie abhängig als viele wissen oder wahrhaben wollen, getreu dem Motto: »Uropa ist meines

⁷² Alter Schwede! Enden Nachnahmen auf »kvists«, lässt das in Schweden auf höhergestellte Vorfahren schließen, während die geläufigere Endung »son« zum gemeinen Volk gehört und einfach »Sohn von« bedeutet, wie z.B. bei Henriksson, Hermansson, Hurenson usw.

Glückes Schmied.« Die wissenschaftliche Literatur ist daher voller Studien über diese Art der »Vererbungslehre«.73 Trotzdem gibt es immer noch Menschen, die diese Zusammenhänge leugnen und deswegen auch jedwede sozialstaatliche Umverteilung mindestens als Menschenfresserei und Stalinismus verteufeln. Das sind die Verfechter des sogenannten Leistungsprinzips. Zum Thema Leistungsprinzip haben sich schon sehr viele kluge Köpfe geäußert. Aber auch Christian Lindner. Christian Lindner, ein weltweit von sich selbst anerkannter Armutsexperte, der genau weiß: Armut bedeutet, die Menschen sind arm an Mut. Denn in seiner Welt sind Arm und Reich ausschließlich das Ergebnis harter eigener Leistung und haben rein gar nichts mit Vererbung oder Herkunft zu tun. Die Verfechter des Leistungsprinzips schließen sich oft in esoterischen Sekten zusammen (FDP, »Initiative neue soziale Marktwirtschaft«, Schützenverein), huldigen der »unsichtbaren Hand des Marktes« und gedeihen am besten in dunklen und feuchten Milieus, also vorrangig in den Ärschen der Industrie- und Handelskammer oder dem Verband deutscher Arbeitgeber.

Doch wie muss man sich jetzt die vielfältigen Effekte der Vererbung auf die individuelle Entwicklung, das individuelle Leben eines Menschen vorstellen? Wir gehen dem Geheimnis auf die Spur.

⁷³ Die Vererbungslehre stammt aus der Biologie und geht auf den Theologen und Naturforscher Gregor Mendel zurück. Was viele nicht wissen: Auch bei Mendel zeigt sich, wie wichtig die Familie für den beruflichen Erfolg ist. Schließlich wurde sein Sohn später ein erfolgreicher Musiker: Mendelsohn.

Max und Mandy

Schauen wir uns zwei fiktive, aber durchaus realistische Biographien näher an, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Auf der einen Seite finden wir Max, ein absolutes Prachtexemplar von einem Mann. Volles Haar, schnelle Auffassungsgabe, witzig, eloquent und kerngesund. Und selbstredend vermögend und von hohem sozialen Status. Seinen Lebensweg wollen wir vergleichen mit unserer zweiten Kandidatin Mandy. Sie ist nett. Dazu ist sie noch hilfsbereit, empathisch und hat eine Katze. Also alles Dinge, die einen im Leben nicht weiterbringen. Soft Skills für Arme. Wie lassen sich diese Unterschiede erklären?

Zunächst einmal erscheint es so, als hätte Mandy die besseren Startchancen ins Leben gehabt. Hat sie sich doch bei der Geburt dafür entschieden, eine Frau zu werden. Eine hervorragende Wahl. Frauen haben im Schnitt ein besseres Abitur, Frauen schreien nicht bei jedem Schnupfen nach einer Organspende und haben mit 25 noch volles Haar. Punkt für Mandy. Max hingegen wählte bei der Geburt den vielversprechenden Tarif »Smart Family«: Akademikereltern, Haushaltshilfe und unbegrenztes Gartenvolumen. Mandy wiederum hat schlechten Empfang: Wenn sie nach Hause kommt, ist ihr Vater besoffen.

Wer sich politisch im linksliberalen Spektrum befindet, vermutet hier wahrscheinlich die ein oder andere herkunftsbedingte Ungleichheit. Wir wollen aber einmal schauen wie die Freunde des Leistungsprinzips diese unterschiedlichen Lebenswege ganz unideologisch erklären

können. Mandy hat beispielsweise noch sechs offizielle Geschwister. Heißt ja auch »Schlechte Vergütung, schlechte Verhütung«. Jetzt denken viele fälschlicherweise: »Ach, die arme Mandy, sie muss immer die gebrauchten Windeln ihrer Schwestern auftragen.« Aber das ist doch prima. Da weiß man gleich, wo die Nestwärme herkommt. Außerdem lernt Mandy dank ihrer Geschwister von Anfang an den Segen eines gesunden Wettbewerbs kennen. Was kann es Besseres geben? Beste Voraussetzungen also. Der arme Max hingegen ist Einzelkind und wird von seinen Eltern einfach so geliebt. Schauen wir weiter. Mandy ist mittlerweile sechs Jahre alt und entscheidet sich dafür, selber das Bad zu putzen. Und hier stellt sich schon die erste entscheidende Frage: Wie blöd kann man eigentlich sein? Das sind doch Arbeitnehmerqualitäten! Max hingegen weiß: »Sozial ist, was Arbeit schafft« – und kotzt der Putzfrau auf den Teppich. Damit hat er einen Job gesichert. Das sind Arbeitgeberqualitäten. Außerdem genießt Max eine musikalische Früherziehung. Er hat die Lizenz zum Flöten. Mandy hingegen braucht keine musikalische Früherziehung. Sie schafft es aus eigenem Antrieb, immer ihre Mathearbeit zu vergeigen.

Die Eltern der beiden kümmern sich gleichermaßen um ihre Kinder. Max Mutter erzählt ihm die Märchen der Brüder Grimm, Mandys Mutter erzählt ihr Geschichten aus 1001 Nachtschicht. Auch bringen die Eltern ihre Kinder von Anfang an mit erfolgreichen Unternehmerfamilien in Berührung. Max liest die Buddenbrooks. Und Mandy schaut die Geissens. Das ist ungefähr dasselbe. Klingt komisch, ist aber so. Trotzdem können beide aber auch ganz Kind sein. Mandy hat ein

Pferdeposter und liest die Wendy. Max hat ein Pferd. Das heißt Wendy. Und ein Poster von Carsten Maschmeyer. Sie sehen, bis hierhin lassen sich wirklich keinerlei Ungleichheiten ausmachen, die bedeutenden Einfluss auf das spätere Leben haben könnten. Daher fragen wir uns jetzt natürlich besorgt, wie es sein kann, dass aus Max so ein fantastischer, allseits beliebter Mensch wurde, während Mandy all ihre Potentiale innerhalb kürzester Zeit verspielt hat?

Für Verfechter des Leistungsprinzips ist die Erklärung einfach: Nach dem Abitur war Mandy einfach zu gierig. Bei ihren Eltern residierte sie in einer liebevoll eingerichteten Besenkammer. Aber das war unserer Prinzessin natürlich nicht genug. Sie wollte mit 18 ja nicht mehr mit ihren sechs Geschwistern zusammen wohnen. Sie wollte auch gleich einen riesengroßen Batzen Geld verdienen, daher die Ausbildung zur Altenpflegerin, die sie einem entbehnungsreichen Studium vorgezogen hat. Was soll man dazu noch sagen? Gier macht einen Menschen echt unsympathisch.

Ganz anders Max. Zielstrebig, dabei aber bodenständig und ganz auf dem Perserteppich geblieben. Also bei seinen Eltern in der Gründerzeitvilla. Er nutzt die tollen Chancen, die Deutschland für einfache Menschen wie Max bietet und entscheidet sich für das triste Dasein als Student. Sein Vater ist Chirurg, er studiert BWL. Also beides Aufschneider. Sie sehen schon, worauf das alles hinausläuft. Der arme Max muss sich um alles selber kümmern. Mandy hingegen lässt sich von der Allgemeinheit aushalten und fährt mit ihrem Azubiticket vergünstigt S-Bahn. Max hingegen führt ein hartes Leben

auf der Straße und fährt S-Klasse Cabrio. Das ist natürlich hart, wenn man kein Dach über dem Kopf hat. Für Max folgt der normale Ablauf eines leistungswilligen Studenten: Auslandsstudium in Dubai, dort bekommt er beim Schrottwichteln nur ein altes I-Phone X geschenkt und schließlich gründet er ein erfolgreiches Start-up.

Mandy hingegen hat sich in all der Zeit kein Stückchen bewegt. Sie arbeitet noch immer im Pflegeheim St. Luzifer. Als Urinkellnerin. Und das alles auch nur, weil sie zu feige war, Verantwortung zu übernehmen. Und weil Mandy auch überhaupt keine Ambitionen mehr hat, bleibt sie dort bis an ihr Lebensende. Im Laufe der nächsten 50 Jahre kommt es dann, wie es kommen musste. Mandy baut körperlich ab, Max hingegen baut seine zehnte Immobilie auf.

Mit 77 legt sich Mandy dann endgültig auf die faule Haut und steht auch nicht mehr auf. Hätte sie studiert und etwas Ordentliches gelernt, hätte sie statistisch gesehen noch acht Jahre länger gelebt und natürlich auch mehr Rente bekommen.⁷⁴

Daher verwundert auch das Ende der Geschichte nicht: An dem Tag, an dem sich Mandy in einer edlen Plastikurne von McDie in der Erde verbuddeln lässt, an genau diesem Tag stellt unser erfolgreicher Max seine Autobiographie vor. Und die heißt selbstverständlich: »Jeder kann es schaffen. Erfolgsgeheimnisse eines Self-Made-Millionärs«.

⁷⁴ Man beachte: Wenn Leistungsverweigerer wie Mandy früher sterben, dann brauchen sie auch gar keine Rente, von der sie leben können. Da hat der deutsche Sozialstaat endlich mal etwas richtig gemacht.

13. SOZIALE UNGLEICHHEIT II – DER MINDESTLOHN

Eine der Maßnahmen der Politik, die soziale Ungleichheit in Deutschland zu verringern, ist der am 1. Januar 2015 eingeführte Mindestlohn. Vor seiner Einführung warnten Wirtschaftslobbyisten und ihre neoliberalen Claqueure in der Politik drastisch vor den negativen Folgen. Völlig überraschend können wir jetzt aber feststellen: Dem solide prognostizierten Weltuntergang ist Deutschland noch einmal knapp entkommen, wirtschaftlich stehen wir immer noch vor Burundi und Europa leidet auch nicht unter ausgehungerten deutschen Wirtschaftsflüchtlingen. Denn trotz seiner gigantischen Ausmaße von 9,19 € – zum Leidwesen der Arbeitgeber sogar pro Stunde – gehen Menschen in Deutschland immer noch zum Friseur, Zeitungen werden immer noch verteilt und öffentliche Einrichtungen können immer noch Menschen bezahlen, die die Toiletten putzen. Die Beschäftigten müssen jedoch feststellen: Ein großes Geschäft sieht anders aus. Denn von rund 9 € die Stunde kann man in vielen deutschen Städten gar nicht leben und nach den letzten Luxussanierungen kommen selbst Münchens Brücken nur noch für Besserverdiener in Frage. Daher wird mittlerweile eine Erhöhung gefordert, was wiederum die bekannten Abwehrreflexe bei den üblichen Verdächtigen hervorruft. Ein besonders beliebtes Argument ist, dass durch bessere Bezahlung Jobs ins Ausland verlagert würden. So fürsorglich kennen wir die Wirtschaft gar nicht. Nehmen wir einmal an, Sie sitzen

am Sonntagmorgen auf der Veranda Ihrer Villa und möchten Ihre weitläufige Parkanlage bewässern – lassen. Was bringt Ihnen dann ein preisgünstiger Gärtner im Kongo? Wie soll denn ein Billiggärtner im Kongo in Deutschland Ihren Garten bewässern? Regentanz? Wohl kaum. Die Frage ist also, ob ein Mindestlohn, der seinen Namen auch verdient, wirklich für ein Erdbeben auf dem Arbeitsmarkt sorgt. Und wenn wir alle Niedriglöhner und Niedriglöhnerinnen entlassen, wer macht dann deren Arbeit? Machen das die Chefs und Aktionäre dann selber? Dieter Zetsche von Mercedes oder Susanne Klatten von BMW? In der Früh schieben sie von 4.00 bis 7.00 Uhr Nachtwache, von 7.00 bis 8.00 Uhr putzen sie die Werkhalle, dann geht es schnurstracks in die Kantine, Brötchen für die Belegschaft schmieren – der Chef heißt nicht umsonst Brötchengeber. Danach seilt sich der Chef persönlich vom 20. Stock ab, putzt mit der einen Hand von außen die Fenster und kocht mit der anderen im Büro Kaffee für die anschließende Vorstandssitzung. Von 12.00 bis 16.00 Uhr muss er ein bisschen den Konzern lenken, nach 16.00 Uhr geht es in die Betriebskita, da kann er mit den kleinen Kindern würfeln, zum Beispiel die neuen Abgaswerte. Um 19.00 Uhr schreibt er dem Verkehrsministerium ehrenamtlich ein paar Gesetzesentwürfe und dann, kurz vor Feierabend, geht er noch schnell ins Affengehege und schaltet den Motor an. Die Affen bei VW machen gerade eine Art Schnupperpraktikum. Und um kurz vor 1.00 Uhr in der Nacht geht es dann auch schon nach Hause zum wohlverdienten Feierabend. Damit wäre eindeutig bewiesen, dass der Mindestlohn in Deutschland auf gar keinen Fall erhöht wer-

den darf. Nicht aus Profitstreben, sondern um die Jobs der vielen, vielen Geringverdienenden im Land zu sichern, die ja so leicht zu ersetzen wären.

14. PFLEGE UND PHLEGMATIKER

Spätestens seit Angela Merkel im Wahlkampf 2017 vor laufender Kamera von einem Krankenpflege-Azubi mit den unhaltbaren Zuständen in deutschen Krankenhäusern, Pflegeheimen und Altenpflegeheimen konfrontiert wurde, steht das Thema wieder auf der Agenda. In der Tat, die Zustände dort sind wirklich schlimm. Es soll sogar Pflegeheime geben, da gibt es nur einen Waschlappen für oben rum und einen für unten rum. Nicht pro Person, pro Stockwerk! Das härtet natürlich ab. Vor allem den Lappen. Wer glaubt, die Behörden würden bei eklatanten Mängeln hart durchgreifen und eine Einrichtung auch mal schließen – quasi vom Heim zur geschlossenen Anstalt – glaubt wahrscheinlich auch noch an den Osterhasen oder an die Riesterrente. Aber weit gefehlt. »Ein Restaurant wird schneller etwa wegen Verstoßes gegen Hygienevorschriften geschlossen als ein Pflegeheim«, so der Pflegeexperte Claus Fussek.⁷⁵ Allerdings kann man die Behörden auch verstehen; die verantwortlichen Kommunen wissen oft gar nicht, wo sie im Falle einer Heimschließung die Insassen eigentlich unterbringen sollten. Man kann sie ja nicht 24 Stunden ins Kabarett stecken. Von den Behörden haben die Pflegeheime beziehungsweise ihre Betreiber daher auch nichts zu befürchten, denn hier gilt: Eine Hand wäscht die andere. Das passiert in Pflegeheimen ja sonst eher

⁷⁵ Zitiert in: Idries, Amien (2016): Missstände in der Altenpflege: »Wer schweigt, stimmt zu«. *Aachener Nachrichten*. 29.10.2016, online unter www.aachener-nachrichten.de/mobile/lokales/region/misstaende-in-der-altenpflege-wer-schweigt-stimmt-zu-1.1459583, Zugriff am 19.04.2018

selten. Was schön ist, hier infiziert sich der Pfleger wenigstens noch mit seiner Arbeit. Außerdem werden deutsche Pflegeheime regelmäßig streng kontrolliert durch den sogenannten Pflege-TÜV. Und da erhalten deutschen Heime eine Durchschnittsbewertung von 1,3. Wie kann es denn da dennoch Missstände geben? Ganz einfach, weil zum Beispiel »unzureichende Pflege und Betreuung durch gute Pflegedokumentation ausgeglichen werden« kann.⁷⁶ Kein Scherz, das sind die magischen Momente der deutschen Bürokratie. Stellen Sie sich so ein System beim TÜV vor: Die Bremsen funktionieren nicht, aber wenn der Unfallbericht stimmt, bekommen sie trotzdem die TÜV-Plakette. Dabei kontrollieren die Prüferinnen und Prüfer durchaus unabhängig, aber das leider nach einem Katalog, den sich die großen Heimbetreiber und ihre Lobbyisten selbst erstellt haben. Der Kenner spricht hier von Heimvorteil. Wäre das nicht auch ein tolles Modell für unsere Schulen? Die Lehrkräfte kontrollieren unabhängig und gewissenhaft, aber was als richtige Antwort gilt, entscheiden die Schüler. Frage: »Wann wurde Napoleon geboren?« Antwort: »Nach Jesus Christus und vor Helmut Kohl.« Experten, wie der Verfassungsrechtler Alexander Graser sprechen davon, dass im Pflegesystem »die intensivsten und auch quantitativ bedeutsamsten Menschenrechtsverletzungen in Deutschland zu finden sind«.⁷⁷ Das schafft doch eine angemess-

⁷⁶ Diomande, Yvonne (2016): Gesunde Ernährung für Demenz-Patienten. Empfehlungen für stationäre Pflegeeinrichtungen, Hamburg, S. 49

⁷⁷ Der Pflegeaufstand (2018). [Fernsehsendung]. MDR, Sonntag, 25.03.2018, 22.00 – 22.45 Uhr (45:00), Regie Ariane Riecker, Min.: 2.22, online unter: www.mdr.de/tv/programm/sendung782118.html, Zugriff am 19.04.2018

sene Drohkulisse, wenn wir unseren Eltern mal wieder anbieten, sie bei der nächsten Gelegenheit ins Heim zu stecken.

Falls wir Ihnen jetzt vor der nahen Zukunft im Heim Angst gemacht haben und Sie daher lieber erst einmal in die ambulante Pflege fliehen wollen, gibt es jetzt noch einen gut gemeinten Tipp: Vergessen Sie es. Da sieht es nämlich auch nicht besser aus. Die Polizei warnt immer häufiger vor betrügerischen russischen Pflegediensten in Deutschland. Um einen höheren Pflegegrad – also damit auch mehr Geld – zu erhalten, werden die Patientinnen und Patienten geschult, kränker zu spielen, als sie eigentlich sind. Im Fachjargon heißt das »Der ausgebildete Kranke«. Da wird munter der höchste Pflegegrad 5 abgerechnet, doch bei genauerem Hinsehen entpuppt sich der Patient lediglich als kleiner Pflegegrad 1. Das ist ein bisschen wie bei einer russischen Matroschka. Über 230 Pflegedienste stehen im Verdacht, zusammen mit korrupten Ärzten und Ärztinnen die Krankenkassen um mehrere hundert Millionen Euro pro Jahr betrogen zu haben. Na klar, dabei lässt sich auch sehr viel Geld verdienen, auf eine russische Pflegekraft kommen 50 deutsche Patienten. Ironie der Geschichte: Ein Russe auf 50 Deutsche! In Stalingrad war der Betreuungsschlüssel genau umgekehrt. Allerdings haben diese ambulanten russischen Pflegedienste ihren Patientinnen und Patienten auch eine Menge einmaliger Highlights zu bieten, wie folgende Anzeige beweist:

Ишанс Сениогенялик

(ambulante Pflege)

*Wir schätzen die Menschen höher ein.
Vor allem bei der Pflegestufe.*

Tauchen Sie ein in die Faszination »Russische Pflege-
welt«. Wir wissen seit 1941, wie man den Deutschen
den Arsch aufreißt. Unsere Matroschkas sind trinkfest,
winterhart und stecken voller Überraschungen.

Buchen Sie gleich jetzt das Rundum-sorglos-Paket »Si-
birische Liebe« inklusive attraktiver Freizeitgestaltung
(russisches Roulette, Glücksspiel mit Rubellosen und
Tanzabende in der Russendisco mit DJ Kalashnikow)
und regelmäßigen Dopingkontrollen (durchgeführt von
Dr. Schiwago).

Wir helfen, wenn Sie nicht mehr weiter wissen, egal ob
Kreuzworträtsel, Sudoku oder Bärenreiten. Zudem
kommt 1x pro Jahr Gerhard Schröder zum Gasablesen
vorbei. Machen Sie sich um das Finanzielle keine Sor-
gen mehr. Gern nehmen wir ihren Gebrauchtopa in
Zahlung (auch Auslaufmodelle), außerdem akzeptieren
wir Ural-IV-Empfänger.

Probieren Sie auch unseren Partnerdienst, das mobile
Pflegeteam T34 »Wir fahren Sie bis nach Berlin«

Mehr Informationen unter m.afia@pflegeleicht.ru

15. STEUERERKLÄRUNG

Wir kommen zum Lieblingsthema der deutschen Mittelschicht: Steuern. Viele Leserinnen und Leser stellen sich jetzt überrascht eine Frage. Hat ein so selbsterklärendes, einfaches und bürgernahes Steuersystem wie das deutsche überhaupt Satirepotential? Auch wir waren anfangs skeptisch, dennoch wollen wir uns im Folgenden intensiv diesem Thema widmen, schließlich sind Steuern das Lebenselixier des modernen Staates. Ohne Steuern gäbe es keine Bundeswehr, keinen öffentlich-rechtlich finanzierten »Mutantenstadl der Volksmusik« und erst recht kein Flughafen-Mahnmal in Berlin-Schönefeld.

Für heitere Stunden sorgt in Deutschland bekanntlich das System der Umsatzsteuer (USt). Was zur Grundversorgung gehört, wird mit dem ermäßigten Steuersatz von 7% besteuert, der Rest mit 19%. Deswegen zahlen wir im Kinderparadies Deutschland auf Hunde- und Katzennahrung 7%, auf Babynahrung jedoch 19% USt. Bis hierhin alles logisch. Ebenso leuchtet es ein, dass Reitpferde steuerlich begünstigt werden. In vielen Gegenden Deutschlands hat sich das Auto eben noch nicht durchgesetzt. Pferde zählen also wie Butter, Milch und Eier zum Grundbedarf eines jeden. Die offizielle Begründung lautet hier: Weil man sie theoretisch auch essen kann. Das erklärt ferner, warum Big Macs mit 19% besteuert werden. Unklar bleibt dagegen, warum ein Zirkuspferd, anders als ein Reitpferd mit 19% taxiert wird. Und was ist eigentlich mit den abgehalfterten osteuropäischen Brauereipferden, die vor Jahren in der La-

sagne landeten?⁷⁸ Komplette steuerfrei sind dagegen peruanische Gebirgsesel, aber nur wenn sie linksbündig gekämmt sind. Einleuchtender geht es dagegen im Holzhandel zu: Auf Baumstämme zahlen Sie 19%, auf Brennholz aber nur 7%. Bretter vor dem Kopf gehören in Deutschland eben zur Grundversorgung und werden steuerlich subventioniert.

Wen wundert es da, dass das deutsche Steuerrecht international sehr beliebt ist bei Firmen wie Microsoft, Apple und Google? Nicht etwa um Steuern zu sparen, nein, das wäre ja ethisch und moralisch verwerflich, sondern um Software zur künstlichen Intelligenz zu testen. Erst wenn die Maschinen durch das deutsche Steuerrecht steigen, sind sie uns wirklich überlegen.

Es liegt aber nicht an dieser verwirrenden Komplexität des deutschen Steuerrechts, dass einige Bundesländer darauf verzichten, die Steuereintreibung ordnungsgemäß zu betreiben. Dies geschieht ausnahmsweise auch nicht durch ausufernde Unfähigkeit. Nehmen wir den klassischen Fall des Steuerprüfers. Bayern und Hessen stellen seit Jahren bewusst zu wenig Steuerprüfer und Prüferinnen ein und das aus vollkommen nachvollziehbaren Gründen. Je weniger Steuerprüfer, desto seltener werden Unternehmen kontrolliert und desto attraktiver ist ein Bundesland für Unternehmen.⁷⁹ Das ist eine Einladung zum Steuerbetrug. Oder wie die tolldreisten Trachtentunten der CSU sagen: Wirtschaftsförderung. Es gibt aber

⁷⁸ Wir erinnern uns, damals war Schimmel in der Lasagne.

⁷⁹ Meinzer, Markus (2015): Steueroase Deutschland. Warum bei uns viele Reiche keine Steuern zahlen. München, S. 155

noch mehr Probleme. So haben wir in Deutschland – dank des Föderalismus – keinen systematischen Austausch zwischen den Steuerbehörden, es gibt auch kein Zentralregister für Steuersünder und die Bundesländer schaffen es noch nicht einmal, sich auf eine einheitliche Software zu einigen. Das heißt, wenn Sie ihren Wohnort wechseln, etwa von Haßloch nach Dresden (also von einem Haßloch ins nächste), dann drucken die Finanzämter Ihre Steuerakte aus, schicken die per Post zu Ihrem neuen Finanzamt, wo die Daten anschließend von einem Sachbearbeiter manuell eingetippt werden.⁸⁰ Das dauert natürlich ewig, weil das Paket mit der Steuerakte erst beim Wunschnachbarn landet. Zum Glück wird diese frühmittelalterliche Verfahrensweise langsam modernisiert. Mittlerweile haben sich einige Bundesländer sogar darauf geeinigt, die Software aus Bayern zu verwenden. Leider kann diese Software – den bayrischen Bergen sei Dank – Aktienfonds mit Schiffen nicht ordentlich verwalten und stürzt daher regelmäßig ab.⁸¹ Sie sehen, da wird technisch auf allerhöchstem Niveau gearbeitet. So kennen wir unser Deutschland. Und wenn unsere Finanzämter in Luxemburg oder der Schweiz Daten von Steuersündern kaufen, dann müssen diese Steuer-CDs auch erst umformatiert werden. Auf Tontafeln.

Steuerhinterziehung wird jedoch nicht nur durch mangelnde Steuerprüfer begünstigt. Deutschland gilt international als Steueroase. Natürlich nicht für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber dafür für die italienische

⁸⁰ ebd. S. 149ff.

⁸¹ ebd.

Mafia. Laut dem Mafijäger Roberto Scarpinato ist Deutschland das Land, das sich die Mafia seit Jahrzehnten ausgesucht hat, um hier ihre Gelder anzulegen.⁸² Das versteht man in Deutschland unter Willkommenskultur.

Der Grund dafür ist denkbar einfach: Zu wenig Personal und zu lasche Gesetze, um Geldwäsche und illegale Geldflüsse zu unterbinden. Außerdem kann man in Deutschland etwa Stiftungen, Unternehmen und GmbHs viel anonymer führen als anderswo in Europa. GmbH heißt ja auch: »Gelder mit belasteter Herkunft.« Und irgendwie ist dieses Verhalten auch wieder sehr deutsch. Wir regen uns über Italien auf, weil die ihr Mafiaproblem nicht in den Griff bekommen, wir horten aber dafür seit Jahrzehnten völlig teilnahmslos das gesamte Mafiageld. Das ist wie ein Drogendealer, der sich darüber beklagt, dass seine Kunden alles Junkies sind. Deutschland macht es der Mafia dabei teilweise auch sehr einfach. Reichlich Geld wird im Immobiliensektor gewaschen,⁸³ es gibt in Deutschland aber keine zentrale Behörde, die sich speziell um Geldwäsche im Immobiliensektor kümmert. Das wird in jedem Bundesland anders gehandhabt. In Schleswig-Holstein hatte man sogar geplant, dass sich das Landesamt um die Geldwäscheprävention kümmert.⁸⁴ Da sollte die Mafia von Leuten bekämpft werden, die sonst nur Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden ausstellen. Eine schöne Vorstellung, wie ein sonnengebräunter Mafiosi mit Ferrari, gegelten Haa-

⁸² ebd. S. 97.

⁸³ Klar, mit Beton kennen sich die Kollegen in Neapel gut aus.

⁸⁴ ebd. S. 103ff.

ren und Sonnenbrille im letzten Holsteiner Kaff in ein Standesamt schlendert und von einem Holsteiner Schnelldenker mit kritischen Fragen malträtiert wird: »Moin Herr Luigi, dasselbe wie gestern? Vier Hochzeiten und ein Todesfall? Na was war denn da wieder im Fischbrötchen?« So bekämpft man in Deutschland die Mafia.

Des Weiteren gehen Studien davon aus, dass wohlhabende Menschen aus aller Welt in Deutschland über drei Billionen Euro bunkern. Drei Billionen! Solche Zahlen kennt man sonst nur als Wartenummer im Berliner Bürgeramt. Diese Gelder, von denen ihre heimischen Finanzämter im Allgemeinen nichts wissen, versteuert auch der deutsche Fiskus nicht. Man möchte internationale Anleger ja nicht verschrecken. Hier zeigt sich durchaus eine gewisse Verlogenheit: Deutschland regt sich auf über die Steuerhinterziehung eines Uli Hoeneß, der ein paar Milliönchen in der Schweiz versteckt hat, oder über Alice Schwarzer, die ein paar hunderttausend Euro auswärts bunkern ließ.⁸⁵ Dabei hilft Deutschland wohlhabenden Ausländern genauso bei der Steuerhinterziehung. In Fachkreisen gilt Deutschland daher als Steueroase, nicht anders als Panama oder die Bahamas. Aber das ist im Bewusstsein der Deutschen rein gar nicht verankert. Wenn man hier Menschen darauf anspricht, heißt es gleich immer: »Steueroase, so ein Quatsch. Es gibt doch genug Menschen in Deutschland, die Steuern zahlen.« Stimmt auch irgendwie. Es gibt ja auch in jeder Oase Kamele.

⁸⁵ Wie schön, die Gehaltsunterschiede zwischen Mann und Frau zeigen sich auch bei der Steuerhinterziehung.

16. BERLIN

Deutschlands Verhältnis zu seiner Hauptstadt Berlin ist eher schwierig, weil Berlin so anders ist als der Rest der Republik. Fleißig, organisiert, pünktlich, wirtschaftlich stark, egal welches Klischee Sie über Deutschland zur Hand nehmen, auf Berlin trifft es nicht zu. Dank Berlin glauben Deutsche, Kernattribut einer Großstadt sei, dass sie nicht funktioniert. Etwas anderes kann man aber auch nicht von einer Stadt erwarten, die vollständig von Brandenburg umschlossen, ja wir müssen es so schreiben, ganz und gar eingekerkert ist. Doch egal ob bei KünstlerInnen oder seriös arbeitenden Menschen, die Hauptstadt ist beliebt. Denn Berlin ist ungestörtes Scheitern.

Sowohl national wie international ist es Anziehungspunkt und zwar nicht nur aufgrund seiner allseits bekannten Party- und Clubkultur. Die Hauptstadt hat viel mehr zu bieten: Vier Universitäten, drei Opern, zwei Zoos und einen rentablen Wirtschaftszweig: Flaschenpfand, Berlins einziger Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Europaweit hat Berlin damit übrigens eine Sonderstellung: In unseren Nachbarländern sind die Hauptstädte ökonomische Zugpferde. Paris, London, Warschau, Athen, sie alle vergrößern das Bruttoinlandsprodukt ihrer Nationen um zwei bis zwanzig Prozent. Es gibt nur eine einzige Hauptstadt, die das nationale BIP ihres Landes verringert:

Berlin.⁸⁶ Reichtum – oder wenigstens Geld – sucht man hier seit jeher vergebens. Der Geldmangel ist so frappierend, dass in einigen Gebieten der Stadt immer noch Wechselwirtschaft herrscht. So tauscht man auf Berliner Schulhöfen regelmäßig Handys und Zigaretten gegen Schläge und Tritte. Mit anderen Worten: Diese Stadt wäre gar nicht lebensfähig ohne den Länderfinanzausgleich oder wie man in Berlin sagt: Bedingungsloses Grundeinkommen.

Allerdings tritt nun langsam ein, was vor Jahren noch undenkbar war. Die ökonomische Situation verändert sich, es geht bergauf. Wir möchten fast mit den Worten einer unnötigen deutschen Band sagen, dass ein »Wind of Change« in der Luft liegt. Nicht nur verlegen immer mehr nationale wie internationale Konzerne ihren Firmensitz hierher, auch ist die Stadt schon seit langem Deutschlands Start-up-Hauptstadt. Junge und kreative Pioniere voller Träume strömen nach Berlin, mit nichts in der Hand als einem MacBook. Und diese jungen Leute sind auch immer ganz überrascht, dass ihnen die hippen Start-ups sogar den Mindestlohn zahlen. Also den chinesischen. Die Work-Life-Balance in so einem Unternehmen erinnert dagegen mehr an ein solides sibirisches Straflager, nur, dass man hier auch noch seinen Chef duzen muss.

⁸⁶ iwd (2016): Der Wohlstandseffekt der Hauptstadt, 09.08.2016, online unter: www.iwd.de/artikel/der-wohlstandseffekt-der-hauptstadt-294893/, Zugriff am 16.04.2018. Die Gründe für diese deutsche Besonderheit finden sich aber nicht allein in Berlins wirtschaftlicher Schwäche, sondern auch in der deutschen Wirtschaftsstruktur, die durch einen wirtschaftlich starken Mittelstand in ländlichen Regionen gekennzeichnet ist.

Eine Kehrseite dieser ökonomischen Entwicklung ist aber – in Verbindung mit mangelhafter städtischer Wohnungsbaupolitik – die berühmt-berüchtigte Gentrifizierung. Dieser Begriff steht für die Aufwertung von Kiezen verbunden mit der Verjagung der Eingeborenen durch Mietsteigerungen und den Menschen, die sich die neuen Mieten leisten können. Seit 2009 haben sich in besonders begehrten Vierteln der Stadt die Mieten um über 90% verteuert.⁸⁷ Damit ist Berlin weltweit (!) auf Platz 1 der Städte mit der größten Mietsteigerung (insgesamt 20.5% im Jahr 2017).⁸⁸ Wenigstens ein erster Platz. Eine Entwicklung, unter der besonders Menschen mit wenig Einkommen (Berlinerinnen) und Transferleistungsempfänger (Berliner)⁸⁹ leiden. Für Neuhinzugezogene aus Stuttgart, München oder Paris ist es dagegen immer noch ein »Schnäppchen«, 750 Euro pro Monat für einen feuchten Treppenabsatz zu bezahlen. Oder wie Makler sagen: »Lichtdurchflutetes Liebhaberobjekt in lebendigem Viertel.«

Die Veränderung der Mieterstruktur wird besonders gut sichtbar im Stadtbild. Früher wurde Berlin von ran-

⁸⁷ Berliner Morgenpost (2016): Berliner Mieten seit 2009 – Wo sich die Preise verdoppelt haben. *Berliner Morgenpost* 02.02.2016, online unter: www.interaktiv.morgenpost.de/berlinmieten/, Zugriff am 16.04.2018

⁸⁸ Collinson, Patrick (2018): Berlin tops the world as city with the fastest rising property prices. *The Guardian*. 10.04.2018, online unter: www.theguardian.com/world/2018/apr/10/berlin-world-fastest-rising-property-prices, Zugriff am 16.04.2018

⁸⁹ Die Hauptstadt ist übrigens nicht nur ganz weit oben was die Zahl der Transferleistungsempfänger angeht, sondern auch auf Platz 1 der Städte mit den meisten anti-staatlichen Parolen an Häuserwänden. Vermutlich gibt es zwischen beiden Gruppen Überschneidungen.

zigen Eckkneipen mit traditionellen deutschen Namen wie etwa »Bei Gabi« dominiert. Heute sind diese Etablissements zwar immer noch ranzig, heißen aber ganz mondän »Chez Gabriel«. Hier tischt Ihnen ein konsequent englisch sprechender Kellner aus Spanien 73 unterschiedliche Sorten »Chai Latte« auf. Das ist kein asiatischer Porno, sondern Statussymbol der Hipster und Beserverdienenden.

Es sollte daher auch niemanden wundern, dass sich ein Großteil der Neubauten in Berlin an eben jenem Klientel orientiert. Gerade was sich im Zentrum der Hauptstadt seit der Wiedervereinigung getan hat, ist enorm. Was wurde hier nicht alles gebaut in den letzten 20 Jahren. Wohin das Auge reicht, nur formschöne, abwechslungsreiche und ästhetisch ansprechende Gebäude. Ein Spaziergang durch Berlin-Mitte lässt sofort erahnen, wo die Berliner Redewendung »Da staunste Bauklötze« ihren Ursprung hat. Ein Klotz, noch ein Klotz und noch ein Klotz. Viele hatten gehofft, es ist mit diesen Klötzen wie bei Tetris: Wenn zehn in einer Reihe nebeneinander stehen, verschwinden die wieder. Aber nein, die bleiben leider stehen. Die Behauptung, Berlins Architektur wäre langweilig und geradezu öde, muss aber dennoch entschieden zurückgewiesen werden. Berlins moderne Architektur ist nämlich ein schillerndes Gesamtkunstwerk, man muss es im Kontext sehen. Die Architektur ist nicht öde, sie ist eine Sinfonie für die Augen. Jawohl! Eine Öde an die Freude:

Freude schöner Neubauklumpen,
optisch kennst du kein Pardon!
Architekten planen trunken
schöne Scheiße aus Beton.

Ein ganz neuer Trend im Städtebau – nicht nur in Berlin – sind Wohnhäuser mit Mikroapartments: Winzige möblierte Apartments in bester Lage, die sich preislich an das gehobene Management richten und für nur maximal zwei Jahre vermietet werden. Das entspricht genau dem Zeitrahmen, den die top ausgebildeten und hoch mobilen Manager brauchen, um ein Unternehmen an die Wand zu fahren. Warum sollte man sich dafür eine echte Wohnung zulegen? Solche Wohnungen entstehen gerade in Berlin gegenüber dem Hauptbahnhof im »Fritz Tower«. Toller Name, oder? Dieses Hochhaus besticht preislich und sinnlich. Es hat die Form eines ausgestreckten Mittelfingers, kleine viereckige Fenster und eine Außenverkleidung aus Muschelkalk und preisgünstigem Betonimitat. Nicht schön, aber zumindest ist die Stinkefinger-Ästhetik ein ungewöhnlich ehrliches Statement an die weniger Begüterten der Stadt. Die Berliner Architektenkammer hat sich auch schon lobend geäußert: »Mit seinem avantgardistischen Architekturkonzept referenziert der Fritz Tower mutig und auf originelle Weise die Berliner Architektur der letzten zwanzig Jahre.«

Obwohl Berlin also einen rasanten Wandel erlebt, ändert sich natürlich nicht alles schlagartig. So ist die Stadt natürlich nicht erst seit der Eröffnung des Bergains eine Partymetropole, sondern schon seit den

1920er Jahren. Über die latent antischwäbischen Reflexe der Berlinerinnen und Berliner konnten wir schon vor über 120 Jahren im Roman Effi Briest lesen – obwohl die Maultaschendichte damals noch dankenswert gering war. Ebenso hat der Ausspruch des Dichters Jean Paul »Berlin ist mehr ein Weltteil als eine Stadt« auch nach über 200 Jahren nichts an Aktualität verloren. Eine Einschränkung muss an dieser Stelle jedoch gemacht werden: Multi-Kulti und Kosmopolitismus zum Trotz tut sich Berlin mitunter sehr schwer, Bräuche und Traditionen aus anderen Regionen Deutschlands zu übernehmen. Beispielsweise sind sämtliche Versuche, den rheinischen Karneval auch in der Partyhochburg Berlin zu etablieren, vollends gescheitert, was dieser Stadt positiv anzurechnen ist. Kenner wundert das kaum. Wenn grölende, besoffene, bekloppt aussehende Person durch Stadtteile wie den Wedding ziehen, identifizieren wir sie wohlwollend als »Menschen«. Wenn sie dann in Hausgänge pinkeln, dann heißt das in Berlin eben nicht Karneval, sondern Dienstagvormittag. Und wenn dann noch irgend so ein Heiopei irgendwo auf den Gehweg kotzt, dann wird es natürlich auch jahrelang nicht weggewischt. Um Gottes Willen! Es könnte ja Kunst sein.⁹⁰ Diese beherzte Affinität zur Hochkultur ist auch ein weiteres Berliner Markenzeichen, nicht umsonst war und ist die Hauptstadt auch (Wahl-)Heimat stilbildender Avant-

⁹⁰ Am saubersten sind in Berlin übrigens die Mülleimer, weil die niemand benutzt. Daher wird schon darüber gestritten, ob man sie als Ferienwohnungen vermietet oder – wie die AfD vorschlägt – als Massenunterkunft für Flüchtlinge.

gardekünstler. Man denke nur an den Rockmusiker David Bowie, den Schriftsteller Alfred Döblin oder den Begründer des feministischen Agitpop Mario Barth.

Trotz aller Unkenrufe und berechtigter Kritik wollen wir dieses Kapitel über Berlin aber versöhnlich und mit einer guten Nachricht beenden. Die Probleme am Flughafen Schönefeld konnten endlich gelöst werden! Lange Zeit befand sich der Flughafen ja gewissermaßen im Flugmodus und ebenso lange fragten sich Bürgerinnen und Bürger in Hinblick auf den BER verzweifelt, ob es in der deutschen Geschichte schon einmal etwas gab, dass so viel Geld verschlang und dann doch nicht kam (ja, den Endsieg). Aber diese Zeiten sind glücklicherweise endlich vorbei. Nachdem man den beliebten Großflughafen BER bereits 2017 ins immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen hatte – die Idee wurde gelobt – ist jetzt sogar die Finanzierung gesichert. Der BER wurde gewinnbringend an die Franzosen vermietet. Sie wollen ihn bis zur Fertigstellung als atomares Endlager benutzen.

Wie heißt es doch so schön: »Sehen Se, dit is Berlin!«

17. WENN DER POSTMANN GAR NICHT KLINGELT

Deutschland ist gespalten. Politisch, sozial und kulturell. Doch damit nicht genug, dieses Land ist auch noch geteilt in Menschen, die ungerechtfertigterweise immer leer ausgehen, die gar nichts bekommen und in Menschen, die mehr bekommen als ihnen zusteht, ja die sogar mehr erhalten, als sie überhaupt haben wollen. Uns führt das zur simplen und dennoch entscheidenden Frage: Bei wem zur Hölle landen eigentlich all die DHL-Pakete? Es folgt ein persönlicher Erfahrungsbericht von Martin Valenske.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber seitdem ich online shoppe, bin ich nur noch unterwegs. Also nicht im Internet, sondern von einem Nachbarn zum nächsten. Sie kennen das, oder? Sie erwarten ein Paket, gehen den ganzen Tag nicht aus dem Haus und abends finden Sie den Zettel vom Paketboten »Leider haben wir uns heute verpasst«. Und das finde ich schon ein bisschen frech. Stellen Sie sich mal vor, sie gehen einfach nicht zur Arbeit, stattdessen schreiben Sie ihrem Chef einen Zettel: »Leider haben wir uns heute verpasst.« Kennen Sie zum Beispiel den Paketdienstleister DPD? Die haben mir statt meines Paketes eigentlich nur E-Mails geliefert. Erste E-Mail: »Wir haben Ihre Sendung in Empfang genommen.« Zweite E-Mail: »Ihre Sendung ist unterwegs zu Ihnen.« Dritte. E-Mail: »Ihre Sendung wird morgen zwischen 13.00 und 14.00 Uhr geliefert.« Toll, werktags zwischen 13.00 und 14.00 Uhr. Bin ich am nächsten Tag

also extra früh aufgestanden. Mein Paket kam trotzdem nicht. Egal, was ich mache, die Pakete landen immer alle beim Nachbarn. Das ist ein bisschen wie bei Abba: 'The Winner Takes it all.

Mein persönlicher Liebling ist und bleibt aber DHL. Hier verschwinden Pakete auch schon mal – es heißt wohl nicht umsonst, bei DHL kann man Pakete »aufgeben«. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, hätte DHL der Wehrmacht in Stalingrad die Munition geliefert, die hätten das Paket beim Russen abgegeben. Daher habe ich mal einen Beschwerdebrief geschrieben. Wenn Sie ähnliche Probleme mit einem Paketdienstleister haben und ihren Leidensweg wiedererkennen sollten, sind Sie herzlich dazu eingeladen, meinen Brief zu kopieren und selbst an den Paketdienstleister Ihres Misstrauens zu senden. Vielleicht springt ja das ein oder andere (gewollte) Päckchen für Sie dabei raus.

»Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Mal wende ich mich mit einem großen Lob an Sie. In den letzten 12 Monaten habe ich sehr viel im Internet eingekauft; ich bin tagsüber auch immer zu Hause, weil ich von dort aus arbeite. Wie schön also, dass mich Ihre verständnisvollen und rücksichtsvollen Postboten in all dieser Zeit nie persönlich belästigt, sondern mich immer in Ruhe haben arbeiten lassen. Unsichtbar wie die Heizzelmännchen lieferten sie ungelogen ALLE!!! Pakete an meine Wunschnachbarn. Dabei wusste ich gar nicht, dass ich Wunschnachbarn habe! Vor allem wussten ich gar nicht, dass meine Wunschnachbarn gar nicht in meinem, son-

dern in einem anderen Stadtbezirk wohnen. Hierfür herzlichen Dank.

Hin und wieder versäumen es ihre Paketboten zwar, mich über den Verbleib meiner Pakete zu informieren, aber das macht nichts. Schließlich haben Ihre Paketboten ein ausgezeichnetes Gespür dafür, wer sich als Wunschnachbar eignet. Freundliche Leute, die gerne auch persönlich bei mir vorbeikommen. Und das freut die alten Leute, dass sie ehrenamtlich als DHL-Bote arbeiten dürfen. Da kommen sie mal raus, dürfen sich bewegen und finden wieder einen Sinn in ihrem Leben.

Ich habe mich mittlerweile auch an den regen Kontakt mit meinen vielen Wunschnachbarn gewöhnt, und möchten ihn auch nicht mehr missen. DHL verbindet eben nicht nur Sender und Empfänger, es verbindet Menschen; es hält die Kiezstrukturen in einer ansonsten anonymen Großstadt lebendig und macht die Welt so jeden Tag ein kleines Stückchen besser.

Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen und Ihren Paketboten bedanken. Gerne würde ich dies einmal persönlich tun. Schicken Sie ihre Paketboten doch einfach bei mir vorbei.

Ich bin bestimmt zu Hause.«

Viel gebracht hat die Beschwerde natürlich nicht, aber um unter deutschen Spießbürgern seine Street-Credibility zu erhöhen, muss man mindestens einmal im Leben einen Beschwerdebrief geschrieben haben. Und falls Sie sich fragen, ob ich auf meinen Brief eine Antwort erhalten habe: Nein. Aber mein Nachbar.

Glücklicherweise habe ich nicht immer zu den Verlierern im Kampf um die Pakete gehört. Damals, in meiner früheren Wohnung, war alles ganz anders. Dabei liegt meine jetzige Wohnung nur unweit von meiner alten entfernt. Dieses Erdloch war zwar klein, feucht und immer dunkel, dafür war es für die DHL günstig gelegen. In dieser Zeit gehörte ich zu den Gewinnern, es war wie im Schlaraffenland, es fühlte sich an, als wäre alles möglich. Die Pakete flogen mir nur so zu, unentwegt klingelten die Postboten und überreichten mir Waren aus aller Herren Länder. Amazon zahlte die Hälfte meiner Miete, da meine Wohnung offiziell als Logistikzentrum fungierte und da ich schon damals von zu Hause gearbeitet habe, freuten sich auch die DHL-Boten. Ich war ja immer für sie da. Es war die perfekte Symbiose. Ich erinnere mich gerne an diese Zeit zurück: Jeden Tag standen meine Nachbarn freudig vor meiner Tür, schwenkten ihre kleinen gelben Abholscheinchen und bettelten aufgeregt um Einlass. Ich hatte Macht und konnte willkürlich wie die Türsteher im Berghain entscheiden, wem sich meine Pforte öffnen und wem sie versperrt bleiben würde. Ich war der Sven Marquardt unter den Wunschnachbarn. Bei Sympathie oder im Austausch mit kleinen Gefälligkeiten habe ich die Pakete immer sofort rausgerückt, andere hingegen mussten schon etwas länger warten. Aber ich habe Pakete natürlich nie behalten. Spätestens nach drei Monaten habe ich sie dann zurückgeschickt. Ehrlich. Ich war sehr gerne Wunschnachbar.

Ich weiß es noch wie heute: Zwei Häuser weiter wohnte ein griesgrämiger, unsympathischer alter Mann

in einer richtig schönen Dreizimmerwohnung mit großem Balkon. Wenn der seine Pakete abholen wollte, habe ich mir immer besonders viel Zeit gelassen. Am ersten Tag habe ich überhaupt nicht reagiert, ebensowenig am zweiten. Wenn er dann am dritten Tag wiederkam, bin ich allerdings doch zur Tür gegangen. Ich habe natürlich nicht aufgemacht, aber ich wollte den Opa ein bisschen motivieren. Ist ja auch wichtig für die alten Leute. Jedes Mal gab es denselben Ablauf, wir haben uns da zusammen eine richtig kleine Choreographie erarbeitet. Er hat wie wild an die Tür gehämmert und böse geschrien, ich habe ein bisschen mit seinem Paket geklopert und freundlich erwidert: »Ja, ich weiß, dass da »Medikamente« drauf steht.« Das war schön. Mittlerweile bin ich aber wie gesagt umgezogen. Zwei Häuser weiter wurde plötzlich und unerwartet eine richtig schöne Dreizimmerwohnung mit großem Balkon frei. Manchmal muss man einfach Glück haben.

18. WARUM DER POSTMANN GAR NICHT KLINGELT

Wir gehen davon aus, dass unsere sozialkritische und politisch korrekte LeserInnenschaft das letzte Kapitel mit Unbehagen aufgenommen hat. Werden hier nicht Witze auf Kosten der Ärmsten gemacht, werden hier nicht gesellschaftliche Probleme auf diejenigen abgewälzt, die am wenigsten dafür können, die ganz unten stehen in der Hierarchie der Logistikkonzerne? Von der tragenden Rolle zum Kapitalismusverlierer sind es manchmal eben nur Nuancen. Schließlich sind die viel gescholtenen Paketboten von DHL, Hermes und Co. doch nicht schuld an den strukturellen Problemen der Branche.

Die Logistikbranche gehört zu den am schnellsten wachsenden Branchen Deutschlands, allein DHL hat 2017 den operativen Gewinn um 7,2% auf 3,74 Milliarden Euro gesteigert.⁹¹ Dies liegt wenig überraschend auch am digitalen Handel. Sie können online einkaufen, online bezahlen, online ausprobieren, nur für die Lieferung braucht es noch echte Menschen und die sind nicht digital, sondern am Arsch. Also Anal-log. Denn wie üblich, lassen sich Gewinne in stark technisierten Wachstumsbranchen wie der Logistik nur auf dem Rücken der Beschäftigten realisieren.

In der Logistikbranche haben es also Angestellte und Kunden schlecht. Und welch schweres Los dabei die

⁹¹ Der Tagesspiegel (2018): Rekordgewinn für Deutsche Post, in: *Tagesspiegel*. 08.03.2018, online unter: www.tagesspiegel.de/wirtschaft/paketboom-rekordgewinn-fuer-deutsche-post/21042822.html, Zugriff am 17.09.2018

Paketboten gezogen haben, wissen wir spätestens seitdem Günter Wallraff 2012 undercover in dieser Branche recherchiert hat. Vielleicht erinnern Sie sich noch, er hatte sich damals als Paket verkleidet und von München nach Rügen verschicken lassen.⁹² Ganz schlimm ist es natürlich zur Weihnachtszeit. Nach einem unserer Auftritte wurde uns von einem hart arbeitenden Paketboten einmal dieser anonyme Tatsachenbericht zugespielt, der die Situation aus Sicht der Beschäftigten schildert.

»Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite als Paketfahrer für die Firma GLS. Das steht für »General Logistic System«, aber wenn sie hier arbeiten, dann steht GLS für »geh lieber sterben«. Mein knackiger 48h Arbeitstag beginnt um 5.00 Uhr morgens. Von 5.00 – 7.00 Uhr lade ich die Pakete in meinen Wagen. Diese zwei Stunden werden aber nicht bezahlt, da sie als »arbeitsvorbereitende Tätigkeit« deklariert sind.«

Da lacht der Arbeitgeber. Aber gibt es ernsthaft ein so asoziales Arbeitsgesetz, das das erlaubt? Ach ja, das deutsche! Die Leute müssen täglich zwei Stunden umsonst arbeiten, während Handwerker bereits den Satz »Oh, oh, oh, das wird nicht billig« als Leistung abrechnen können. Doch damit noch nicht genug:

⁹² Mittlerweile ist er auch angekommen. Beim Wunschnachbarn auf Sylt.

»Auch arbeite ich nicht direkt für die GLS, sondern bin – wie viele andere Paketfahrer auch – selbstständiger Subunternehmer.⁹³

Früher dachte ich: Gut, dass ich in meinem Job keine Zeit zum Essen habe, dann spare ich mir wenigstens den Gang auf die Toilette. Mittlerweile habe ich aber eine neue Strategie. Ich bin jetzt Veganer. Ich ernähre mich daher ausschließlich von Energydrinks. Leider bekomme ich davon Sodbrennen. Dagegen nehme ich täglich eine Packung Pantoprazol Hexal. Davon bekomme ich allerdings Kopfschmerzen, die bekämpfe ich mit Ibuprofen 400. Die verursachen zwar Verstopfung, dagegen hilft zum Glück aber eine gepfefferte Ladung Laxatan. Das wiederum führt zu Blähungen, aber dagegen helfen: Duftbäumchen. Die machen immer sehr müde, aber dagegen habe ich ja meine Energydrinks.

Häufig wird uns Paketfahrern übrigens unterstellt, wir ignorierten die Straßenverkehrsordnung und fahren gerne über rote Ampeln. Das stimmt nicht. Ich kenne keinen Fahrer, der rote Ampeln nicht für einen ausgedehnten Sekundenschlaf nutzt. Diesen Schlaf brauche ich auch. Schließlich trage ich täglich bis zu 350 Pakete unterschiedlichen Inhalts. Am meisten ärgere ich mich über Laufbänder und andere Fitnessgeräte. Wenn ich die in den vierten Stock hochschleppe, ist es meist das letzte Mal, dass die Dinger bewegt werden. Statt sich einen Hometrainer zu bestellen, könnten die Abnehmwilligen ja mal als Paket-schlepper anheuern. Die Paketfahrer-Diät fußt auf

⁹³ Ein Subunternehmer ist so etwas wie ein freischaffender Sklave. Deswegen heißt ein Paketdienstleister auch nach dem altgriechischen Gott Hermes.

den zwei Säulen: Keine Zeit zum Fressen und Arbeiten bis zum Umfallen. Was es in Diktaturen nur in ausgewählten Straflagern gibt, erleben Sie in der freien Marktwirtschaft bei freier Fahrt. Schon nach wenigen Wochen sind Sie leichter als ein Standardbrief und verdienen weniger als das Porto.

Die Weihnachtszeit ist übrigens auch für mich ein Fest der Liebe. An Heiligabend sehe ich von früh bis spät hunderte von glücklichen Familien, die mich für die kurze Zeit der Paketübergabe an ihrem kleinen Glück teilhaben lassen. Da merke ich: Geben ist seliger denn Nehmen. Die Weihnachtsfeiertage selbst verbringe ich jedes Jahr in vertrauter Zweisamkeit. Mit einer bei Amazon bestellten Flasche Wodka bei meiner Freundin. Der Packstation.«

19. ALTES NEUES VON RECHTS

Junge hübsche Frau und grummeliger alter Opa. Wenn man Pech hat, hockt man im Kino und erträgt die neueste französische Sommerkomödie. Wenn man viel Pech hat, hockt man in Deutschland und erträgt Alice Weidel und Alexander Gauland, das aktuelle Führerduo der AfD. Gauland und Weidel, besser bekannt unter ihren Spitznamen Gammelfleisch und Magensäure, sind aktuell das Traumpaar im deutschen Bundestag.⁹⁴ Dafür gibt es gute Gründe. Schließlich handelt es sich bei Alexander Gauland um einen jungen Wilden mit angeborener Hundekrawatte. Ein elegantes modisches Accessoire, das unter Experten immer noch für Streit sorgt: Was ist das auf seiner Krawatte für eine Pisstöle? Ist das Blondie? Alexander Gauland ist aber nicht auf den Hund gekommen, er gibt den Menschen Hoffnung, denn er beweist: Es gibt ein Leben nach dem Tod. Noch mehr Hoffnung macht uns aber Alice Weidel, eine Art Erika Steinbach in Frischhaltefolie. Ihr Werdegang zeugt davon, dass die Gleichstellung von Mann und Frau erreicht ist. Was mussten Frauen früher alles für den Erfolg leisten, sie brauchten – anders als Männer – zusätzliche Soft-Skills wie Empathie, sympathisches Auftreten, manchmal sogar Sachkenntnis. In der AfD gilt dagegen: Arschloch sein reicht völlig aus. Mehr Gleichberechtigung geht nicht.

⁹⁴ Die Geschichte der beiden wird jetzt auch verfilmt: »Alice im Gauland«. In den Hauptrollen: Johannes Heesters als Alexander Gauland und ein x-beliebiger Kühlschranks als Alice Weidel.

Bei der AfD schaut eben niemand auf das Geschlecht. Außer Gauland hat mal wieder seine Badehose verloren.

Allerdings ist der Talentepool der AfD damit noch lange nicht erschöpft. Da wäre z.B. noch Bernd Höcke, der erfolgreich einen der vielen rechten Flügel der Partei besetzt. Wenn der thüringische AfD-Chef nicht gerade mit ein paar Versagern durch Erfurt marodiert, dann provoziert er mit Äußerungen im Stile von Joseph Goebbels. Wobei »AfD-Politiker« und »Stil« im gleichen Satz eigentlich nicht funktioniert, wie folgende Zitate zeigen: »Christentum und Judentum stellen einen Antagonismus dar. Darum kann ich mit dem Begriff des christlich-jüdischen Abendlandes nichts anfangen.«⁹⁵ Oder genauso schön: »Wir müssen unsere Männlichkeit wiederentdecken. Denn nur, wenn wir unsere Männlichkeit wiederentdecken, werden wir mannhaft.«⁹⁶ Oh Mann. Ein herrliches Zitat von jemandem, der aussieht wie Hitlers rechtes Ei. Schizophren ist auch, dass Höcke als gelernter Geschichtslehrer scheinbar gar nichts aus der Geschichte gelernt hat. Schlimmer noch. Solche Menschen dürfen in Deutschland Lehrer werden. Und das alles nur, weil er damals an der Kunstakademie in Wien nicht angenommen wurde. Immerhin, im Unterricht selbst musste auch er sich streng an Lehrpläne halten: »5. Jahrhundert vor

⁹⁵ Zitiert nach Lachmann, Günther (2015): AfD-Vorstand distanziert sich von Björn Höcke. *welt*. 18.12.2015, online unter: www.welt.de/politik/deutschland/article150111844/AfD-Vorstand-distanziert-sich-von-Bjoern-Hoecke.html, Zugriff am 16.04.2018.

⁹⁶ Zitiert nach Volmer, Hubertus (2017): »Wir müssen wehrhaft werden!« Björn Höcke in sieben Szenen. *n-tv.de*. 13.02.2017, online unter: www.n-tv.de/politik/Bjoern-Hoecke-in-sieben-Szenen-article19700681.html, Zugriff am 16.04.2018.

Christus: In Weimar erfindet der blauäugige Germane Sören Sokrates die Philosophie! 1492 startet von Rostock aus der Germane Christoph Kolumbus in die neue Welt und sucht den Seeweg nach Bayern. Dabei entdeckt er zufällig Amerika und bringt ihnen die Kartoffel. Die Amerikaner machen Pommes daraus und bombardieren ein paar hundert Jahre später im Februar 1945 ohne ersichtlichen Grund Dresden, zerstören dabei 17 Frauenkirchen und sorgen dafür, dass die Elbmetropole die einzig zerstörte Stadt im zweiten Weltkrieg wird.«⁹⁷ Sollten Höcke und seine Parteifreunde in Deutschland weiter an Macht gewinnen, gibt es nur einen Gewinner: Guido Knopp, der dieses Mal nicht als Historiker, sondern als Zeitzeuge dabei wäre. Guido Knopp präsentiert: »Höckes Kinder, Höckes Hunde, Höckes Klassensprecher, Höckes Frauen«. (Beatrix von Storch berichtet: »Ich musste Björn zu ihm sagen.«)

Natürlich gibt es noch eine ganze Menge mehr unangenehmer Zeitgenossen in der offiziellen Nachfolgepartei der NSDAP, aber die alle aufzuzählen macht letztlich nur schlechte Laune. Klammern wir uns lieber an die Strohhalme, die uns Hoffnung machen können. So finden wir den Vorschlag des saarländischen AfD-Mitglieds Hans-Joachim Klein durchaus lobenswert. Er hatte im November 2017 einen Intelligenztests für Neumitglieder

⁹⁷ Wer das für übertrieben hält, sei an die AfD Landtagsfraktion in Nordrhein-Westfalen verwiesen, die den Englischunterricht in Grundschulen streichen und durch mehr Mathematik und – natürlich – Deutschunterricht ersetzen möchte. Was soll man dazu sagen? Hätte Opa damals den 2. Weltkrieg gewonnen, müsste heute niemand mehr Englisch lernen. Und das Quer-durchs-Land-Ticket würde bis nach Königsberg reichen.

gefordert. Um der offiziellen Parteilinie treu zu bleiben, handelt es sich aber um eine Obergrenze. Mehr Hoffnung macht uns Bayern, hier wurde die AfD jetzt sogar verboten. Die CSU hatte erfolgreich auf Urheberrechtsverletzung geklagt.⁹⁸

Ansonsten sieht es leider nicht so gut aus. Gute Wirtschaftszahlen oder drängende Zukunftsfragen wie Klima und bezahlbares Wohnen nehmen nicht annähernd so viel Raum ein wie die Diskussionen über Migration. Die AfD dominiert die öffentliche Debattenkultur. Auch die Kunst ist davon betroffen. Kunstschaffende sollten auf der Hut sein, heißt es doch beispielsweise im Parteiprogramm der AfD Sachsen-Anhalt über Museen und Theater, sie seien »in der Pflicht, einen positiven Bezug zur eigenen Heimat zu fördern«. Klassische deutsche Stücke sollen so gespielt und inszeniert werden, »dass sie zur Identifikation mit unserem Land anregen.«⁹⁹ Wenn Theaterstücke die Liebe zur Heimat anregen sollen, wie inszeniert man dann eigentlich Heinrich Manns »Der Untertan«?¹⁰⁰ Oder darf dann nur noch das Laienspielthea-

⁹⁸ Auch an sonstigen Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Rechtspopulismus mangelt es nicht. So hat z.B. Kölns Kardinal Rainer Woelki vorgeschlagen, dem Rechtspopulismus mit faktenbasierten Argumenten zu begegnen. Gute Idee, aber als katholischer Bischof sollte man vielleicht nicht unbedingt fordern, mit Fakten zu argumentieren. Das könnte nach hinten losgehen.

⁹⁹ Wahlprogramm der AfD Sachsen-Anhalt zur Landtagswahl 2016, S. 24. Online unter: www.sachsen-anhalt-waehl.de/fileadmin/LT-W2016/Wahlprogramme/wahlprogramm_afd.pdf, Zugriff am 01.09.2017, 5:45 Uhr

¹⁰⁰ Ein AfD-konformer Witz wäre zum Beispiel: Marokkanischer Mann in Köln beim Arzt: »Herr Doktor, Herr Doktor, mir tun beim Sex die Augen immer so weh.« – »Ja, das liegt am ganzen Pfefferspray.«

ter Bottrop-Süd mit ihrem gleichnamigen Stück »Bottrop - eine Leidenschaft« auftreten?

Oft zitiert ist der Satz von Franz-Josef Strauß, dass es keine beklopptere Partei jenseits der CSU geben dürfe. Diese Hürde übersprang die AfD allerdings schon mit ihrer Gründung 2013 völlig mühelos. Ursprünglich verfolgte sie das Ziel, Griechenland aus dem Euro zu mobben. Ein ausgesprochen nobles Ziel, welches auch fast erreicht wurde, doch plötzlich kümmerte sich die Partei nicht mehr um Wirtschaftspolitik, Griechen und die D-Mark. Viel angesagter waren nun die Themen Zuwanderung, Abtreibung und das Dissen von Moslems als gäbe es kein Morgenland mehr. Die AfD ist wie ein Marathonläufer, der kurz vor dem Ziel feststellt: Eigentlich will ich lieber schnorcheln.

Interessant ist ein Blick auf die Wähler der AfD. Und ja, an dieser Stelle haben wir bewusst nicht gegendert, denn: Die überwiegende Mehrheit der Deutschen, die sich für Flüchtlinge einsetzt, sind Frauen. Die überwiegende Mehrheit derjenigen, die Flüchtlingsheime anzünden, bei PEGIDA mitlaufen und AfD wählen, sind dagegen Männer. Heißt ja auch: Herrenrasse.¹⁰¹ Außerdem haben Umfragen herausgefunden: Zwei Drittel derjenigen, die bei der letzten Wahl bei der AfD ihr Hakenkreuz gemacht haben, sind von den anderen Parteien enttäuscht. Besonders enttäuscht sind sie von Mutti Merkel. Dumm nur, dass sie sich mit Alice Weidel und Beatrix von Storch gleich zwei böse Schwiegermütter geangelt ha-

¹⁰¹ Frage: Wo möchte PEGIDA die ganzen Ausländer verbuddeln? Antwort: Im Dresdner Stollen.

ben. Handelt es sich hier um eine Mischung aus Ödipus-Komplex und Ekelsex? Immerhin sind diese ganzen besorgten Bürger nicht nur politisch frustriert, sondern auch persönlich.¹⁰² So enthüllte die Umfrage einer Dating-Agentur unter ihren Mitgliedern: »Es klingt wie Sattire, ist aber keine: Fremdenfeinde sind in besonderem Maße von ihrem eigenen Liebesleben enttäuscht.«¹⁰³ Wer hätte das gedacht? Diese Befunde geben den in der Flüchtlingshilfe Tätigen auch eine ganz neue Perspektive. Auf linken Anti-Nazi-Demos liest oder hört man oft die Parole: »Kein Sex mit Nazis!« Das ist der völlig falsche Ansatz. Es sollte stattdessen »Ficken für Flüchtlinge!« heißen. Dann ist Ruhe im Land. Um dem Problem des erstarkenden Rechtspopulismus und Rechtsextremismus auf Augenhöhe zu begegnen, bedarf es in Deutschland aber nicht nur Flüchtlingshelfern, sondern auch Deutschenhelfern. Und Helferinnen. Also Menschen, die einfach mal in die tiefste Provinz fahren, sich dort an den Bahnhof stellen, klatschen, wenn Einheimische vorbeikommen und sie mit Kuscheltieren bewerfen. »Radolf,

¹⁰² Laut einer Studie der Universität Marburg lässt sich der typische AfD-Wähler so beschreiben: »Der überproportional oft innerhalb der Wählerschaft der AfD anzutreffende Typus ist männlich, weiß, sexuell frustriert und unterdurchschnittlich intelligent. Er ist ein Mittelschichtsangehöriger, der seine soziale Stellung nicht wirklich erarbeitet, sondern aufgrund der hohen sozialen Schranken in der Bundesrepublik de facto vererbt hat.« Konicz, Tomas (2018): AfD: Nur ein stummer Schrei nach Liebe? *Telepolis.de*. 17.08.2018, online unter: www.heise.de/tp/features/AfD-Nur-ein-stummer-Schrei-nach-Liebe-4140166.html, Zugriff am 04.09.2018.

¹⁰³ Pfahler, Lennart (2015): Studie zeigt: Flüchtlingshasser haben ein enttäuschendes Liebesleben. *Huffington Post*. 13.08.2015, online unter: www.huffingtonpost.de/2015/08/13/asylgegner-liebesleben_n_7981040.html, Zugriff am 16.04.2018.

schön, dass du da bist! Hier hast du einen Reichsadler aus Plüsch.«

So feinsinnig und plüschig kämpft die rechte Seite leider nicht für ihre Überzeugungen. Denn was ist das Erfolgsrezept der AfD? Da gibt es doch was von Nationalpharm: Fake News im Internet,¹⁰⁴ Relativierung des Nationalsozialismus, Hass, Vorurteile und ständige Provokation. Das Schema ist stets dasselbe, ein Tabu wird gebrochen, alle regen sich auf und dann heißt es, es war gar nicht so gemeint. Dank der AfD soll Zurückrudern jetzt sogar olympisch werden. Ein beliebtes Vorurteil lautet zum Beispiel, Flüchtlinge wollen sich nicht integrieren. Dabei sind sie doch perfekt auf ein Leben in Deutschland vorbereitet. Versuchen Sie mal, ohne fliegenden Teppich eine deutsche Autobahn zu benutzen. Und wer den öffentlichen Nahverkehr in Mogadischu gewöhnt ist, der findet sich auch in Mecklenburg zu recht. Außerdem können Vorurteile auch eine ganz komische Eigendynamik entwickeln. Mittlerweile ist es z.B. so, dass sich Türken in Deutschland, wenn sie irgendwo Polizisten begegnen, ganz schnell neben einen Schwarzen stellen, denn dann wird der kontrolliert. Unter Türken in Deutschland gibt es jetzt schon den Merksatz: »Macht die Polizei Gezeter, es rettet dich der schwarze Peter!«

Im Zusammenhang mit Flüchtlingen ist es aber auch allzu leicht, Ängste zu schüren. Was mussten wir uns in den letzten Jahren für ein Gejammer und Geheule anhören, von der AfD bis zu PEGIDA: »Hilfe, die Flüchtlinge haben alle ein Smartphone und wir können nicht mal

¹⁰⁴ Frage: Wie heißt der AfD Online-Redakteur? Blogwart.

ein Dosentelefon bedienen«, »Hilfe, in unseren Städten gibt es jetzt gendergerechte Fahrradwege für Flüchtlinge« oder auch »Hilfe, wegen der vielen ertrinkenden Flüchtlingen steigt der Meeresspiegel«. Letzteres ist sachlich völliger Blödsinn, schließlich werden die Ertrunkenen von Fischen gefressen, die dann aus dem Meer geangelt bei uns auf dem Teller landen. Und genau so schmeckt Integration auch der AfD. Viele finden das geschmacklos, neulich im Erzgebirge hat aber noch jeder zweite nach dem Rezept gefragt.

Sicher, es ist verständlich, wenn sich Menschen fragen, was wir in Deutschland mit all den Flüchtlingen machen. Immerhin kostet die verstärkte Zuwanderung zirka 20 Milliarden Euro. Oder wie man in Berlin sagt: Ein Flughafen. Trotzdem ist es natürlich billige Rhetorik vorzugeben, an sämtlichen Problemen im Land seien die Flüchtlinge schuld. Ein beliebter Vorwurf ist ja, wir hätten kein Geld für Kitas, Alte, Bettler, alte Bettler und Infrastruktur, weil wir alles Geld für unsere neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen aufwenden würden. Das ist natürlich völlig richtig und haarscharf analysiert. Wir alle erinnern uns gerne zurück an die goldenen Zeiten vor dem September 2015, vor der Grenzöffnung. Im ganzen Land standen Kitas mit einem Betreuungsschlüssel von 1 zu 1, deutsche Pflegekräfte flogen ständig von ihrem 17. Monatsgehalt in die Karibik und die Sendung »Wer wird Millionär« floppte, denn es waren ja schon alle überversorgte Gewinner in diesem Land. Vor allem war aber alles so wunderbar herrlich deutsch. Diese Schallplatte hören wir uns nun schon seit mehreren Jahren in Endlosschleife an, die AfD treibt mit schlichtesten Paro-

len alle anderen vor sich her und sorgt so dafür, dass sämtliche andere Themen in den Hintergrund rücken. Denn das ist es, was sie und die restliche Rechte will: Zurück zu einer Größe, die wir nie hatten.

20. SPRACHKRITIK VON RECHTS

2014 veröffentlichte die OECD eine Statistik zur Mediennutzung. Es ging um die Frage, wer soziale Medien wie Facebook, Twitter und Co. eigentlich nutzt. Dabei stellte sich heraus, dass in jedem OECD-Mitgliedstaat eher die formal höher gebildeten Menschen soziale Medien nutzen. Dieser Zusammenhang zeigte sich stabil in jedem Land, von der Türkei bis nach Finnland, von Schweden bis nach Griechenland, überall mehr oder weniger dasselbe Bild. Mit einer Ausnahme – und die kommt wie so oft wenig überraschend: Deutschland. Hier sind soziale Medien nur etwas für Menschen, die dreimal in der Hundeschule sitzen geblieben sind. Deswegen finden wir auch so viele ausländerfeindliche Beiträge auf Facebook.¹⁰⁵

Um einen Eindruck von diesem besonderen Milieu zu gewinnen, haben wir Ihnen einige besonders schöne Beiträge auf Facebook herausgesucht. Die Namen sind zwar anonymisiert und verfremdet, die »Rechtschreibung«, genauer gesagt das, was unsere deutschen Kameraden und Kameradinnen davon übrig gelassen haben, ist leider echt. Eine kreative Transferleistung unsererseits war gar nicht nötig. Hier schreibt ein deutscher Recke:

¹⁰⁵ Vor diesem Hintergrund ist es vielleicht gar nicht so schlecht, dass Deutschland beim Ausbau schneller Internetverbindungen international hinterherhinkt? Es gibt doch jetzt schon genug Fake News im deutschsprachigen Internet. Wie wird das dann erst, wenn die Wutbürger in der deutschen Provinz auch noch DSL bekommen?



Deutscher Recke

30. Januar um 19:33



Bei Deutschen Schuelern mangelt es am Lehrern aber fuer Asylbewerber wird alles getahn mein Sohn bewirbt sich Treu und braf und wird mit Sagsionen bestraft wo leben wir sind wir noch Deutsche oder Sklaven die Kniefall machen muessen ich meine Frau gehen Arbeiten muessen jeden Monat rechnen die Lebensmittel werden immer Teurer die Bonsen leben von unseren Steuern Fressen sich fett „Gabriel“ aber wir sind ein ... [Mehr lesen](#)

Sie sehen, der Teufel steckt mal wieder im Detail. Ohne fundierte Grundschulkenntnisse lassen sich vereinzelte Fehlerchen gar nicht aufspüren. Aber beginnen wir mit dem Positiven. So ist »Treue« in Deutschland derart wichtig, dass man sogar das dazugehörige Adjektiv groß schreibt. Falsch dagegen ist das Wort »Sagsionen«. Sie haben den Fehler wahrscheinlich sofort erkannt, es müsste eigentlich »Sachs-Ionen« heißen. Das sind ganz kleine, negativ geladene Teilchen, die nur Sachsen treffen. Aber als wäre das alles noch nicht schlimm genug, schreibt unser deutscher Recke auch noch die »Bonsen leben von unseren Steuern«. Da stellt man sich natürlich unweigerlich die Frage: Wer soll das besahlen?

Der folgende Fachautor fantasievoller Beiträge beschäftigt sich dagegen mit dem allzu oft vernachlässigten Zusammenhang zwischen Sprachfähigkeit und »Intigartion«:



Dick & Doof

01. September um 05:45



INTIGARTION wo bist du????????? ich lese hier nur blabla bla es ist zeit zu rebelieren und wenn ihr schon was schreiben wollt dann aber bitte so das jeder deutsche das auch lesen kann ohne es erst übersetzten zu müssen.... was macht die denn schon für uns?????? nichts in den ruin treibenund zwar gesammt deutschland.....und zum thema aaa wie lang noch und auf wehn seine kosten doch wohl auf die derjenigen die 3 ... [Mehr lesen](#)

Aber auch er setzt sich kritisch mit politökonomischen Analysen auseinander. Sprachlich ist das durchaus kreativ gelöst. Statt des schnöden Genitivs »Auf wessen Kosten?« wird hier der sogenannte Dativ irregularis (»auf wehn seine kosten«) verwendet, auch bekannt als dreieinhalbter Fall der deutschen Grammatik. Über weitere Feinheiten der Amtssprache klärt der dritte und letzte Beitrag auf:



Horst Deutschmann

08. Mai um 19:45



wenn das mit dem rassist mir gillt ich bin kein rassist im gegenteil ich habe nichts gegen ausländer mich kotzt es nur an dsas ihr nicht deutsch schreib so so sad mann erst die scheise überstezen muß.....IHR LEBT IN DEUTSCHLAND ALSO SCHREIBT AUCH DIE AMTSSPRACHE

Gilt – das wissen viele nicht – hat ein kurzes I, daher folgen natürlich zwei L. Hier hat er alles richtig gemacht. Auch ansonsten besticht der überzeugte »Antirassist« durch große Liebe zur Muttersprache und fordert seine ausländischen Mitbürger und Mitbürgerinnen in formvollendeter Höflichkeit dazu auf, mit ihm gemeinsam das Abenteuer »deutsche Sprache« zu wagen. Mit anderen

Worten: Das einzige, was dieser Vogel weiß, ist, dass man Amtssprache mit SS schreibt.

Immer wieder fällt im Zusammenhang mit solchen Leuten fälschlicherweise der Begriff Asylkritiker. Aber das ist doch ein ultimativer Euphemismus. Diese Leute sind knallharte Rechtschreibkritiker, wobei nicht nur Fremdwörter angegriffen werden. Wir müssen konstatieren, die Rechten bedienen sich hier einer Art Geheimsprache. Das ist natürlich eine große Gemeinheit den Einwanderern gegenüber. Die Menschen kommen hier an, und können die Hass-Kommentare nicht lesen, weil sie kein Deutsch sprechen. Dann machen sie einen Sprachkurs und können die Hass-Kommentare immer noch nicht lesen, weil sie dann Deutsch sprechen. Sollten die Leute, die massenhaft solche Kommentare im Internet verbreiten, irgendwann doch an die Macht kommen, dann können wir sicher sein: Die nächste Bücherverbrennung wird eine Dudenvernichtung.

21. SPRACHKRITIK VON LINKS

Es sollte nicht verschwiegen werden, dass in puncto »unverständlicher Geheimsprache« auch die politische Linke in den letzten Jahren mächtig aufgeholt hat. Das zeigt sich insbesondere an deutschen Universitäten, den sprachpolitischen Großkampfarenen unserer Zeit. So hieß es ursprünglich einfach:

Studentinnen und Studenten

Doch von dieser allzu leicht verständlichen Form hat sich die Linke schon längst verabschiedet. Die Evolution geschlechtergerechter Sprache verlief in Deutschland in mehreren Etappen. Nach den Studentinnen und Studenten folgte zunächst das gemeinsame:

StudentInnen

Das große Binnen-I sollte studierte Männlein und Weiblein gleichermaßen ansprechen, war aber natürlich viel zu phallisch. Deshalb wurde das große I einfach flachgelegt und es hieß fortan:

Student_innen

Damit sollten neben Frauen auch noch andere Minderheiten angesprochen werden. Umfragen haben aber gezeigt, dass sich die Mehrheit der Minderheiten davon gar nicht angesprochen fühlte. Um jetzt also noch mehr Minderheiten anzusprechen, wurde der Unterstrich durch einen Stern ersetzt.

Student*Innen

Das ist wahrhaftig die beste aller möglichen Regelungen. Schließlich hat es in Deutschland Tradition, Minderheiten mit einem Stern zu markieren. Doch die Evolution der Sprache ist nicht aufzuhalten, daher verwenden manche jetzt ernsthaft bei vollem Bewusstsein noch moderner und noch politisch korrekter diese Form:

StudierX

Damit dürfen sich nun auch studierte Gallier angesprochen fühlen. Oder wie es noch viel richtiger heißen müsste, studierte Gall_ier*indeX. Und spätestens jetzt denken wir gerne zurück an das berühmte Zitat von Mark Twain, der schon vor langer Zeit sagte: »Die deutsche Sprache sollte sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden, denn nur die Toten haben die Zeit, diese Sprache zu lernen.«

22. SO HASSEN DIE ANDEREN: DONALD TRUMP

Ein Text über Donald Trump ist immer und nie aktuell. Und warum der amerikanische Präsident in der Liste deutscher Probleme auftaucht, erklärt sich wohl von selbst. Schon immer konnte man mit der Schrotflinte der Kritik auf Amerika schießen und traf stets zielsicher, sei es die bigotte Sexualmoral, der Waffenwahn oder der Einfluß des Lobbyismus auf die Gesetzgebung. (Dass deutsche Firmen dabei nicht untätig sind und die heimischen Waffenschmieden fleißig Geld an die NRA spenden, verschweigen wir lieber.) Und auch wenn uns die Wahlniederlage von Hillary Clinton völlig unvorbereitet getroffen hat, war Donald John Trump doch nur die historische Pointe, auf die das Land und die Welt seit Jahren punktgenau zusteueren. In Amerika durften wir immerhin lernen, dass dort wirklich jede Hautfarbe eine Chance hat. Acht Jahre nach dem ersten schwarzen Präsidenten hatten wir endlich den ersten orangenen Präsidenten. Heißt ja auch »Orange Is The New Black«. Es folgt eine persönliche Abrechnung von Henning Ruwe.

Seit über anderthalb Jahren ist der sympathische Donald Trump, der seit 72 Jahren erfolglos auf ein Spenderhirn wartet, bereits im Amt. Und laut einer repräsentativen Umfrage unter seinen Schulfreunden George W. Bush, Wladimir Putin, Lord Voldemort und Darth Vader macht er das richtig gut. Schon bei diesem Fanclub wird uns allen klar, Trump ist eher was für echte Kerle.

Von Frauen hält er wenig. Der gefühlvolle Sexist mit dem Charme eines Duisburger Taubenzüchters hat eine klare Meinung: Frauen haben mit Botox schon genügend Entfaltungsmöglichkeiten. Kein Wunder, dass es täglich Proteste gegen Trump gibt. Die bekommt er aber selten mit, denn statt zu regieren fährt er lieber regelmäßig zum Golfen. Oder in die Twitterwochen. Und das mit einer beeindruckenden Kreativität. Er findet immer wieder neue Worte und Menschen, die er noch nicht beleidigt hat. So bezeichnet er mal gut gelaunt die meisten Länder Afrikas als »shitholes« oder behauptet, Deutschland und Angela Merkel seien von Russland fremdgesteuert. Und dass er ähnlich wie seine chinesischen Kollegen ein Problem mit freier Presse hat, ist auch nicht erst seit gestern bekannt. Kritiker vermuten bei Trump Tourette im Endstadium, doch sein Hausarzt Dr. House gab nun Entwarnung: Er sei lediglich total wahnsinnig.

Dass dieser Mann völlig bekloppt ist, bestätigen auch eine Vielzahl von gut vermarkteten Enthüllungsbüchern, auf die die Welt nicht gewartet hat. Immerhin sorgte eines dieser Bücher dafür, dass sich der Präsident und Edelpopulist Steve Bannon endgültig zerstritten. Das ist überraschend – immerhin galt Steve Bannon lange Zeit als Trumps engster Weggefährte und zweites arschloch. Aber jetzt, wo Trump mit ihm durch ist, ist er passenderweise aus allen Ämtern ausgeschieden und unterstützt illustre Gestalten wie Marine »der Stift« Le Pen in Europa mit seinen Ideen.

Bei all den Skandalen überrascht es nicht, dass Trumps Unterstützerkreis immer kleiner wird. Wer nicht persönlich von ihm gefeuert wird, stolpert wahlweise über ein

Korruptionsverfahren oder über illegale Kontakte nach Russland. Nicht verwunderlich, dass sein Kabinett praktisch nie komplett ist. Den Spruch »Nichts ist unmöglich« soll Toyota bereits an das Weiße Haus verkauft haben. Ein Minister ist allerdings von Anfang an dabei und wirklich symptomatisch für Trumps Gruselkabinett. Ben Carson, eine gefühlvolle Mischung aus David Hasselhoff und Gundula Gause, ist Minister für Wohnungsbau und Stadtentwicklung und wurde befragt, ob er versichern könne, dass die Präsidentenfamilie nicht einen Dollar von seiner Arbeit profitieren würde. Seine wörtliche Antwort: »Es ist nicht meine Intention überhaupt etwas zu tun, wovon irgendein Amerikaner profitiert.« Schade, dieser Mann ist für den sozialen Wohnungsbau verantwortlich. Für das Amt für Reaktorsicherheit zeigte sich übrigens Mr. Burns interessiert und Harvey Weinstein ist auch schon im Gespräch – als Frauenbeauftragter.

Trump ist mittlerweile Alltag in der politischen Welt geworden. In manchen Kreisen wird er immer noch als Heiland gefeiert. Wobei, anders als bei anderen christlichen Messiasen kann man den auf nichts festnageln. Stündlich widerspricht er sich selbst und anderen. Auf der staatlichen Nachrichtenbehörde Twitter heizte das amerikanische Räuchermännchen den Nordkoreakonflikt wieder an, um dann anschließend mit seinem Bomben-Buddy Kim in Singapur rumzukumpeln. Bei jedem G7 Gipfel beweist unser Agent Orange, dass ihn Verträge nicht interessieren und gegenüber China bricht er mal eben einen Handelskrieg vom Zaun. Gerüchten zufolge soll es jetzt teurer werden Vibratoren einzuführen. Also

nach Amerika. Was schade ist, aktuell werden die Dinger immer beliebter: Das Vibratorengeschäft brummt.

Die Welt an den Abgrund zu führen, erscheint in diesen Tagen recht einfach. Und am Ende ist es wieder eine müde Angela Merkel, die zwischen all den Erdoğan, Putins und Trumps doch das letzte bisschen Menschlichkeit verkörpern muss. Und auch wenn ich sicher kein Fan von Angela Merkel bin, immer wenn sie auf Trump trifft, tut sie mir leid, denn man sieht sofort, dass ihr so viel Dummheit körperlich weh tut. An Trump kann man sich einfach nicht gewöhnen. Das Ganze ist so schlimm geworden, viele Menschen mussten im letzten Jahr ihre Hauskatze einschläfern lassen, weil sie sie zu sehr an die Frisur von Donald Trump erinnerte. Übrigens hat das charismatische Eichhörnchen zwar keine Lust auf arme Afrikaner und Mittelamerikaner in seinem Land, dafür wunderte er sich aber in einem seiner zahlreichen Interviews, warum denn so wenig Norweger einwandern würden. Immerhin sei es laut Trump kein Recht, sondern ein Privileg in die USA einreisen zu dürfen. Ich glaube nicht, dass es ein Privileg ist, in das Land von Präsident Trump zu kommen. Es ist eher wie Dritter werden bei Solitär.

Abschnitt 5: Hier könnte ein Schlusswort stehen

Gratulation. Sie haben sich erfolgreich durch unser Buch gearbeitet, es eingehend studiert, wichtige Stellen farblich markiert und sich Notizen gemacht, um mit dem hier gesammelten Wissen beim nächsten Stammtisch oder bei Günther Jauch zu brillieren. Bevor Sie dieses Buch jetzt andächtig an einen angemessenen Platz ins Bücherregal stellen – zum Beispiel neben ihre kritische Hegel-Gesamtausgabe¹⁰⁶ – drängt sich natürlich die Frage auf: Und nun? Kabarettistinnen und Kabarettisten können sich zwar gut beschweren, sind also per Definition gute Deutsche, aber Ideen, Lösungen oder gar Wege es besser zu machen? Pustekuchen! Doch das muss nicht so bleiben. Deshalb haben wir zum Abschluss für Sie tolle Tipps für den Alltag, mit denen Sie die Welt jeden Tag ein kleines Stückchen besser machen können. Und wie es sich für Vorzeigelinke gehört, praktisch und ganz ohne Anstrengung von Zuhause aus:

1 unfassbar praktische Tipps für den Alltag. Tipp 6 wird dich überraschen!

- 1) Wenn Sie Christian Lindner im Fernsehen sehen, machen Sie den Fernseher aus und verlassen schreiend den Raum.

¹⁰⁶ Wir wollten hier unbedingt noch eine Fußnote unterbringen. Ausführungen zu Hegel ohne erklärende Fußnote sind in der deutschen Philosophie völlig undenkbar.

- 2) Nennen Sie Herrn Höcke konsequent Bernd.
- 3) Verleihen Sie schöne Blumensträuße.
- 4) Feuern Sie ihren DHL-Boten auf den letzten 100 Metern an. Das motiviert ihn sicher.
- 5) Kaufen Sie Eier nur von freilaufenden, glücklichen Bauern.
- 6) Angeln nur mit Angelschein. Und auch dann ist es ein beschissenes Hobby.
- 7) Machen Sie kein Praktikum bei Starbucks. Nachher müssen Sie nur Kaffee kochen.
- 8) Kümmern Sie sich mal wieder um Oma und Opa. Vielleicht gibt es ja doch was zu erben.
- 9) Setzen Sie sich aktiv und mutig für eine lebendige Demokratie ein. Ändern Sie nach Terroranschlägen oder rechter Gewalt unbedingt ihr Facebook-Profilfoto. Das sendet ein starkes Zeichen an den Bösewicht: »So nicht, Freundchen!«
- 10) Ärgern Sie sich nicht über Schlaglöcher. Irgendwann können Sie auf Ihrer Straße Golf spielen.
- 11) Nehmen Sie ab und zu einen Sozialdemokraten in den Arm. Und nicht nur auf. Keine Angst, die beißen nicht. Wirklich nicht. Biss haben die schon lange nicht mehr.

Wir Kabarettisten werden oft gefragt: »Kann man in so schwierigen Zeiten überhaupt noch Satire machen?« Wir haben auf unsere letzte Mieterhöhung geschaut und uns gedacht: »Ja. Wir müssen sogar.« Dass uns dabei die Themen nicht ausgehen – wir haben genug – überrascht

niemanden. Gesellschaftliche Probleme sind schließlich ein nachwachsender Rohstoff, den wir hemmungslos humoristisch ausbeuten können. Dafür müssen wir thematisch nicht einmal in die Ferne schweifen. Trotzdem wollen wir dieses Buch versöhnlich beenden und können optimistisch konstatieren: Deutschland ist ein Land, in dem wir gut und gerne Kabarett machen.

23. DANKSAGUNG

Ein Buch zu schreiben ist wie eine gute Scheidung: Ohne Partner geht es nicht. Daher möchten wir an dieser Stelle all den Menschen danken, die uns auf diesem Weg begleitet haben. Da wäre zuallererst Johannes Guttenberg. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz und Erfindergeist wäre dieses gedruckte Buch nur eine handgeschriebene Papyrusrolle – das wäre für die von uns angedachte Millionenaufgabe doch etwas mühselig geworden. Außerdem sieht unsere Handschrift aus wie ein EKG bei einem Herzkasper.

An vorderster Front danken wir Ben Cohen und Martin Gontermann für ihre konstruktive Kritik. Sie haben diesem Buch nicht nur viele Stunden ihrer kostbaren Arbeitszeit gewidmet (Ben hat deshalb sogar seinen Job verloren), sondern auch unbarmherzig und mit detektivischen Blick jede noch so kleine verbesserungswürdige Textstelle aufgespürt und uns mit vielen hilfreichen und humorvollen Anmerkungen versorgt. Dieses Buch wäre so viel besser, hätten wir ihre Anmerkungen auch eingebaut. Trotzdem herzlichen und ehrlichen Dank! Ebenfalls freuen wir uns über die Mithilfe unseres Kollegen Tilman Lucke. Drei Prozent der Gags sind von ihm. Laut Kabarettgesetz müssen Gagspender ab zwei Prozent öffentlich genannt werden. Für die sprachliche Überarbeitung stehen wir in ewiger Schuld bei Christel Ruwe und Magdalena Otto. Ihr behutsames »Hier sind 50 Kommata, baut die gefälligst in euren Text ein!« wird uns noch lange begleiten.

Der AfD und Donald Trump möchten wir trotz der kostenfreien Bereitstellung von massenhaft pointenfähigem Material nicht danken. Auf ihre Hilfe hätten wir sehr gerne verzichtet. Zu guter Letzt gilt unser Dank natürlich auch der Distel Berlin. Außerdem können wir verraten: Die Reise geht weiter! Auf der Homepage der Distel erscheinen von uns wöchentlich Kolumnen zu aktuellen Themen.

Lob und geistreiche Anmerkungen gerne an:
martin.valenske@gmail.com

Kritik richten Sie bitte an:
Henning-der-Grosse@web.de – denn Martin kann mit Kritik nicht umgehen.